

Die Auswirkungen von Digitalisierung und Vernetzung aus der Sicht der Bürger

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2018). *Die Auswirkungen von Digitalisierung und Vernetzung aus der Sicht der Bürger* (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-60008-5>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Die Auswirkungen von
Digitalisierung und Vernetzung
aus der Sicht der Bürger**

Vertraulich!

INHALT

	Seite
DIGITALISIERUNG – TREIBER GESELLSCHAFTLICHER VERÄNDERUNGEN	1
GRAVIERENDE VERÄNDERUNGEN DES ALLTAGS DURCH VERNETZUNG.....	14
DAS ENDE DER PRIVATSPHÄRE?	21
ERWARTUNGEN AN DEN STAAT	30
WENIG SORGEN ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN AUF DEN ARBEITSMARKT	33
DYNAMISCHER WANDEL DER ARBEITSWELT	37
ERHEBLICHER WEITERBILDUNGSBEDARF	45

<u>TABELLENTEIL</u>	Seite
TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN	I

TABELLEN	Tabelle
----------	---------

Veränderungen der Gesellschaft

Einfluss einzelner Trends und Entwicklungen auf die heutige Gesellschaft.....	1	a-l
Welche Werte zeichnen die Gesellschaft bzw. die Menschen in Deutschland besonders aus?	2	a-d
Sind darunter Werte, die durch die Digitalisierung bedroht werden?	3	a-d

Tabelle

<u>Veränderungen des Alltags durch Digitalisierung und Vernetzung</u>	
Veränderungen durch das Internet und die digitalen Technologien	4
Zunehmende Digitalisierung im Alltag:	
• Vorteile	5 a-d
• Nachteile	6 a-d
Wie stark hat sich der eigene Alltag durch das Internet verändert?	7
Frequenz der Internetnutzung	8 a, b
Einschätzung der eigenen Digitalkompetenz	9
Falls " <i>Weniger/gar nicht gut</i> ": Woran liegt das?	10
Bringen die Veränderungen durch die digitalen Technologien persönlich mehr Vorteile?	
	11
Was hat sich konkret durch die digitalen Medien verändert?	12 a-d
Wie stark wird sich das Leben in den kommenden Jahren durch das Internet verändern?	
	13
Zukunftsvisionen für die nächsten 10 Jahre	14 a-d
Welche Zukunftsvisionen würde man begrüßen?	15 a-d
 <u>Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt</u>	
Bringt die Digitalisierung für die Wirtschaft in Deutschland mehr Chancen oder mehr Risiken mit sich?	
	16
Werden durch die Digitalisierung in Zukunft eher Arbeitsplätze geschaffen oder werden Arbeitsplätze wegfallen?	
	17
Entwicklung des Arbeitsplatzangebots	18
Sorgt man sich, dass man den eigenen Arbeitsplatz aufgrund technologischer Entwicklungen verlieren könnte?	
	19

Tabelle

Veränderungen am Arbeitsplatz

Wie sehr hat sich die eigene Arbeit durch die Digitalisierung verändert?	20
Falls verändert – Was hat sich bei der Arbeit verändert?	21 a-d
Überwiegen persönliche Vorteile oder Nachteile, die die veränderte Arbeitswelt mit sich bringt?	22
Wie stark wird sich die eigene Arbeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch Digitalisierung verändern?	23
Welche Veränderungen erwartet man in den nächsten 5 bis 10 Jahren am eigenen Arbeitsplatz?	24 a-d
Erwartete Veränderungen im Beruf für die nächsten 5 bis 10 Jahre	25
Fühlt man sich diesen neuen beruflichen Anforderungen gut gewachsen?	26
Hoffnungen und Befürchtungen bezüglich der Veränderungen in der Arbeitswelt	27
Besteht Handlungsbedarf oder ist der Arbeitgeber im Bereich Digitalisierung auf der Höhe der Zeit?	28

Weiterbildung

Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen	29
Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen im eigenen Beruf	30
Besteht selbst Weiterbildungsbedarf im Zusammenhang mit dem Einsatz digitaler Technik am Arbeitsplatz?	31
Bereitschaft, in der Freizeit an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen	32

Datenschutz

Vertrauen in den Umgang mit gespeicherten Daten gegenüber -	
• Unternehmen	33
• dem Staat	34
In welchen Fällen wird das Sammeln und Auswerten von Daten gebilligt?	35 a-h

Tabelle

Störgefühle bei der Angabe persönlicher Daten im Internet	36
Sorge um persönliche Daten im Internet	37
Könnte mit den gespeicherten Informationen persönlich ernsthaft Schaden zugefügt werden?	38
Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken	39
<u>Rolle des Staates bei der Digitalisierung</u>	
Engagiert sich der Staat ausreichend im Bereich Digitalisierung?	40
Erwartungen an den Staat im Hinblick auf die Digitalisierung	41 a-d
<u>Struktur</u>	
Geschlecht	42
Alter	43
Schulabschluss	44
Berufsstellung	45
Branche, in der man tätig ist	46 a-d
Haushaltsgröße	47
Nettomonatseinkommen des Haushalts	48
Bundesland	49 a, b
Einwohnerzahl des Wohnortes	50

ANHANG

Untersuchungsdaten
Statistik der befragten Personengruppen
Fragenbogensauszug mit Anlagen

DIGITALISIERUNG – TREIBER GESELLSCHAFTLICHER VERÄNDERUNGEN

Nichts beeinflusst nach dem Eindruck der Bevölkerung die Gesellschaft heute stärker als technologische Entwicklungen und insbesondere die Digitalisierung. 72 Prozent der Bürger schreiben der Vernetzung einen großen Einfluss auf die Gesellschaft zu, 64 Prozent generell der Technisierung im Alltag. Erst dann folgen Veränderungen der Sozialstruktur wie wachsende soziale Unterschiede und zunehmende Altersarmut sowie Migration und Veränderungen der demografischen Struktur. So hat nur gut die Hälfte der Bevölkerung den Eindruck, dass die Veränderung der Altersstruktur die Gesellschaft heute stark verändert.

Die Vernetzung, die als wesentlicher Motor gesellschaftlicher Veränderungen gesehen wird, treibt zudem weitere Entwicklungen an, die nach dem Eindruck der Mehrheit die Gesellschaft verändern: die zunehmende Fülle verfügbarer Informationen, die Möglichkeiten der Überwachung und die Beschleunigung des Tempos in Beruf und privatem Alltag. 59 Prozent sehen einen starken Einfluss der Informationsflut auf die Gesellschaft; 54 Prozent gehen davon aus, dass die Menschen bereits heute immer stärker überwacht werden; 53 Prozent haben den Eindruck einer umfassenden Beschleunigung in Beruf und Privatleben.

Vor allem technologische Entwicklungen verändern die Gesellschaft

Frage: "Es gibt ja verschiedene Trends oder Entwicklungen, die unsere Gesellschaft heute beeinflussen. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob das Ihrer Meinung nach unsere Gesellschaft stark, auch noch, oder nicht besonders bzw. gar nicht beeinflusst."

Diese Entwicklung beeinflusst unsere Gesellschaft heute stark

Die Menschen sind durch digitale Technologien stärker miteinander vernetzt und verbunden	72 %
Die Technik nimmt immer stärker Einfluss auf den Alltag	64
Es gibt mehr Altersarmut	63
Die Entwicklung der sozialen Unterschiede	61
Die Zuwanderung nimmt zu	61
Die Fülle an Informationen, die verfügbar sind, nimmt zu	59
Man muss immer mehr eigenverantwortlich vorsorgen	57
Es gibt immer mehr Ältere und immer weniger junge Menschen	55
Das Leben der Menschen wird immer stärker überwacht	54
Privat und beruflich wird ein immer höheres Tempo erwartet	53
Alles verändert sich immer schneller	49
Die Menschen werden immer mobiler	47
Die Welt wächst immer mehr zusammen, alles wird immer internationaler	38
Das Verhältnis der Generationen untereinander verändert sich	32
Es wird immer mehr Wert auf umweltbewusstes Verhalten und Bio-Produkte gelegt	24
Das Rollenbild von Männern und Frauen verändert sich	23
Das Leben in der Stadt wird immer attraktiver	23
Es gibt immer mehr Möglichkeiten, sein Leben so zu gestalten, wie man es möchte	20
Es wird immer mehr Wert auf Nachhaltigkeit gelegt	18

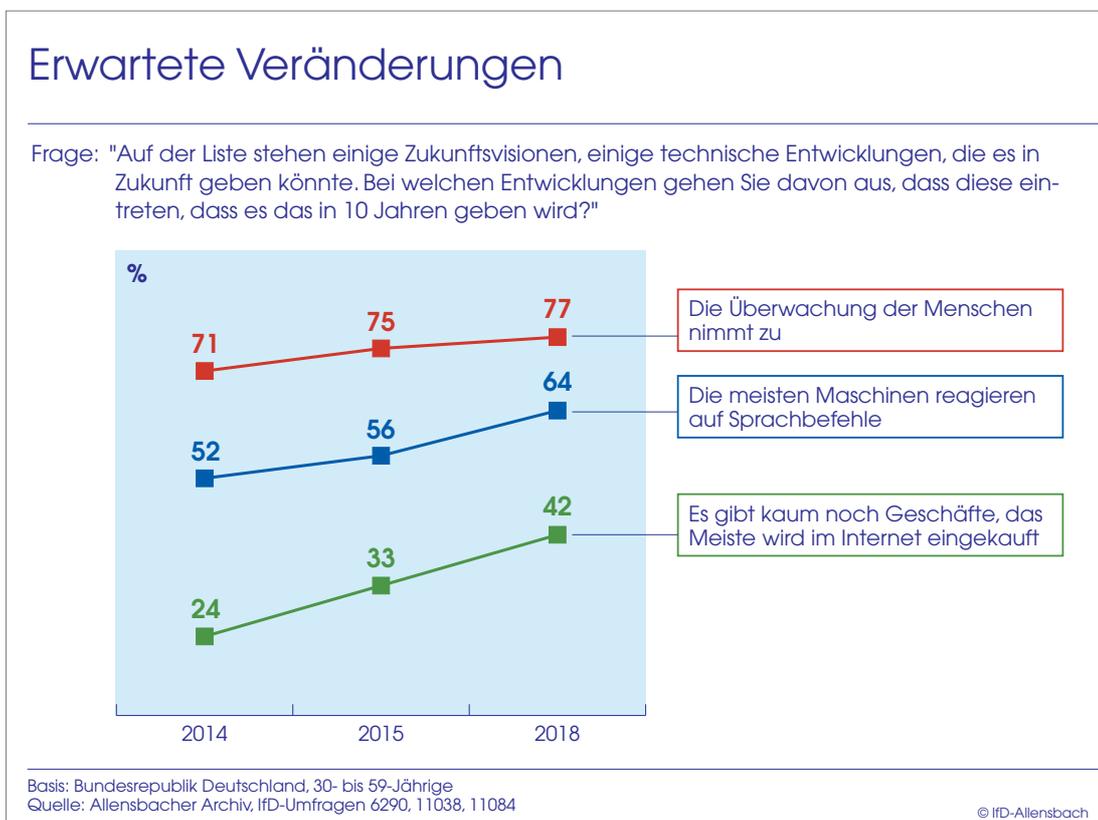
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

© IfD-Allensbach

Auf Sicht von zehn Jahren geht die überwältigende Mehrheit davon aus, dass immer mehr Tätigkeiten von Maschinen erledigt werden, die Überwachung der Menschen zunimmt und es kein Bargeld mehr geben wird. Die Mehrheit erwartet in diesem Zeitraum auch eine weitgehende Abkehr von gedruckten Informationen: 51 Prozent gehen davon aus, dass die Menschen in zehn Jahren kaum noch Printinformationen nutzen werden, sondern fast nur noch auf Bildschirmen lesen. Das Aus für das Bargeld erwarten in diesem Zeitraum 61 Prozent, eine zunehmende Überwachung 77 Prozent.

Viele sind auch überzeugt, dass sich in den nächsten zehn Jahren das autonome Fahren durchsetzt, medizinische Eingriffe, Kontrollen wie auch Pflegeaufgaben zunehmend von Robotern ausgeführt werden und die stationäre Einkaufsinfrastruktur allmählich verschwindet. Gerade diese letzte Erwartung setzt sich immer mehr durch: Vor vier Jahren waren erst 24 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass es auf Sicht von zehn Jahren kaum noch Geschäfte gibt und der Onlinehandel dominiert; bereits ein Jahr später teilten 33 Prozent diese Überzeugung, jetzt 42 Prozent. Auch die Überzeugung, dass die Menschen durch die technologische Entwicklung immer mehr überwacht werden, nimmt langsam, aber kontinuierlich zu.

Schaubild 2



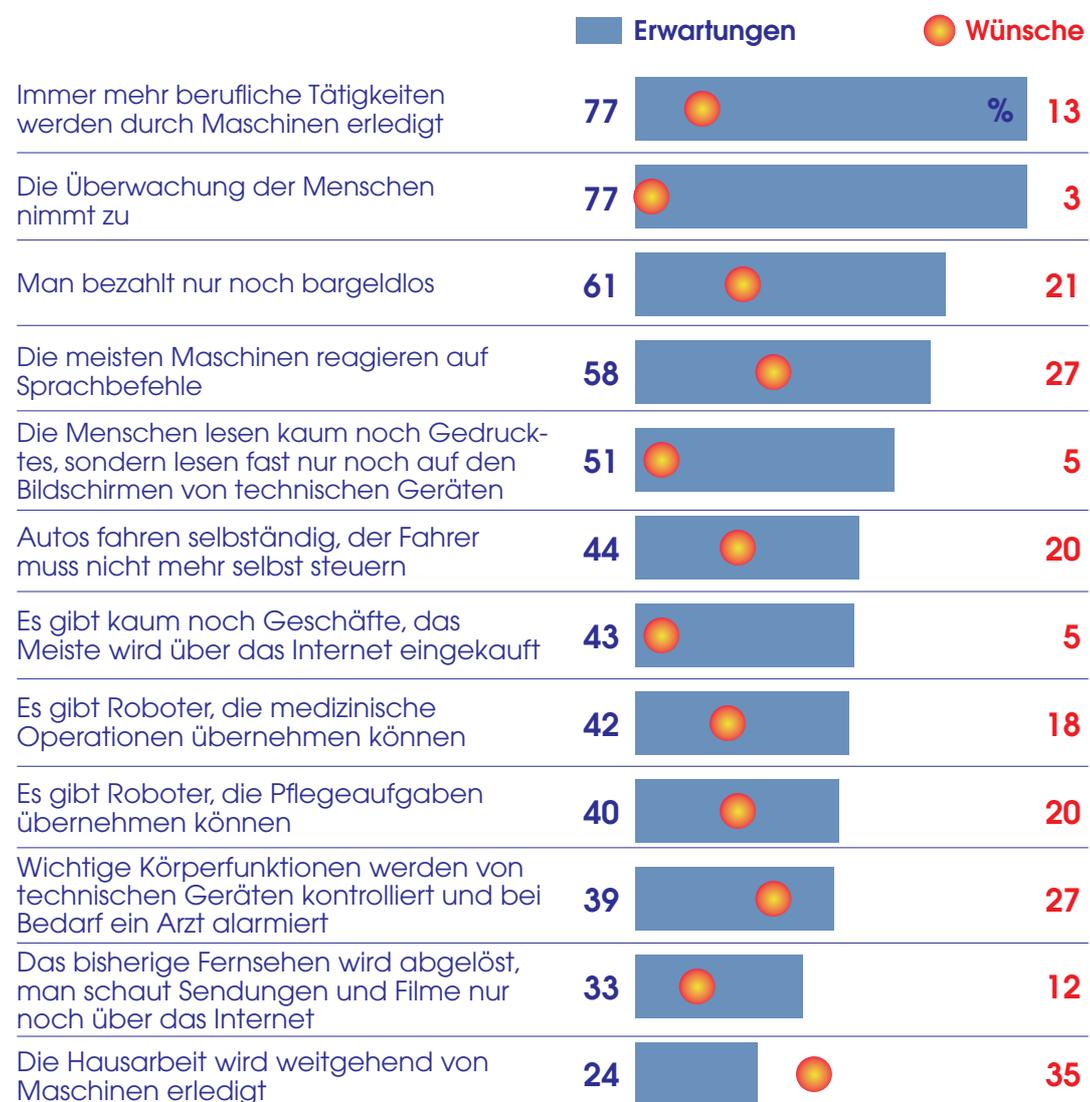
Diese Zukunftsszenarien werden überwiegend mit sehr gemischten Gefühlen gesehen. Das gilt nicht nur für die zunehmende Überwachung, sondern genauso für die Abkehr von gedruckten Informationen und die Ausdünnung der Einkaufsinfrastruktur. Während die Mehrheit erwartet, dass die Menschen kaum noch gedruckte Informationen lesen, halten dies gerade einmal 5 Prozent für eine wünschenswerte Entwicklung. 43 Prozent erwarten, dass es in zehn Jahren kaum noch Geschäfte gibt, da sich der E-Commerce weitgehend durchgesetzt hat, lediglich 5 Prozent halten dies für eine positive Entwicklung. Auch die Erwartung, dass immer mehr berufliche Tätigkeiten durch Maschinen erledigt werden, ist zunächst nur für eine Minderheit ein Hoffnungsszenario: 77 Prozent erwarten, dass es so kommt, lediglich 13 Prozent begrüßen diese Entwicklung. Tendenziell positiver wird die Vision kommentiert, dass die meisten Maschinen künftig auf Sprachbefehle reagieren; auch hier gibt es jedoch eine beträchtliche Kluft zwischen Erwartung und Wünschen. Dasselbe gilt für den Einsatz der neuen Technologien im Bereich der Medizin: 40 Prozent erwarten, dass es künftig zunehmend Pflegeroboter gibt, lediglich 20 Prozent halten dies für eine positive Entwicklung. Noch skeptischer sieht die Bevölkerung den Einsatz von Robotern bei medizinischen Operationen. Positiver werden die neuen Technologien im Bereich der Medizin als Kontrollorgane gesehen: So erwarten 39 Prozent, dass wichtige Körperfunktionen künftig von technischen Geräten kontrolliert werden, die bei Bedarf einen Arzt alarmieren; 27 Prozent begrüßen diese Entwicklung.

Nur eine einzige Zukunftsvision wird von mehr als einem Drittel der Bevölkerung positiv bewertet, die weitgehende Übernahme der Hausarbeit durch Maschinen. Gleichzeitig ist dies die Vision, die die Bürger für am unwahrscheinlichsten halten.

Veränderungen durch Digitalisierung: Erwartungen und Wünsche

Fragen: "Hier auf der Liste stehen einige Zukunftsvisionen, einige technische Entwicklungen, die es in Zukunft geben könnte. Bei welchen Entwicklungen gehen Sie davon aus, dass diese eintreten, dass es das in 10 Jahren geben wird?"

"Und was davon fänden Sie gut, was würden Sie begrüßen?"

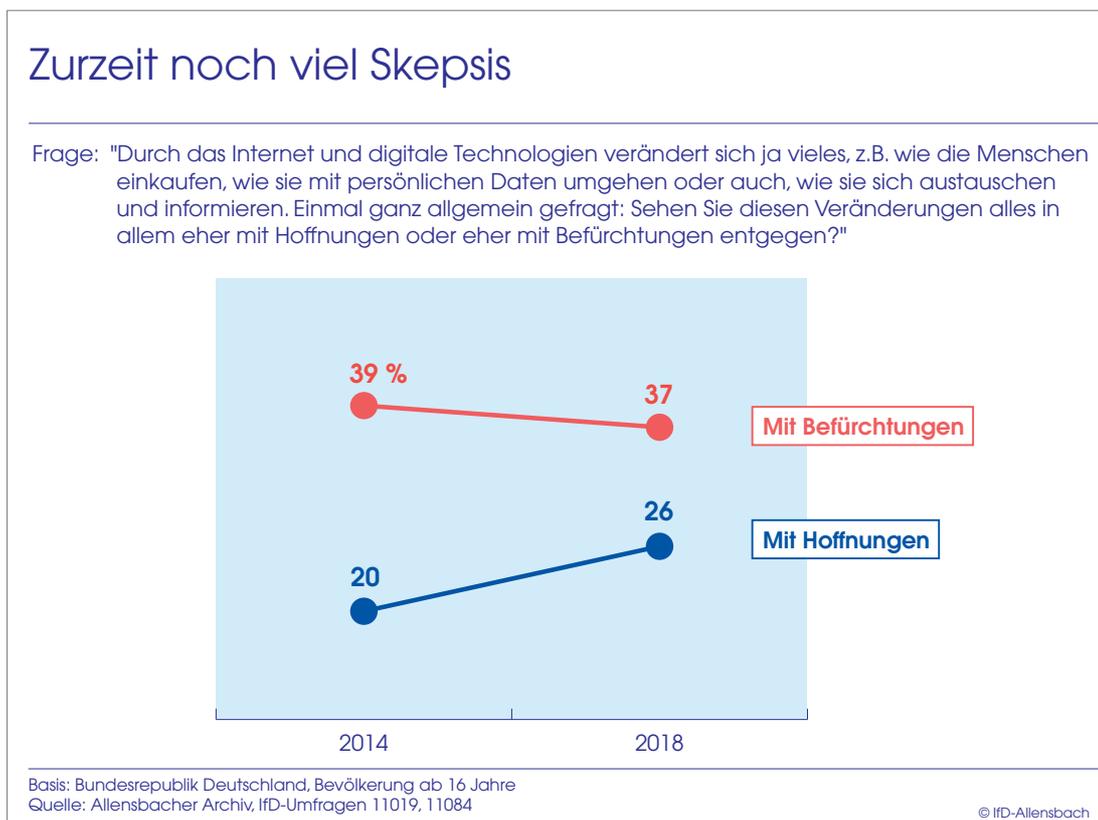


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

© IfD-Allensbach

Schon die überwiegend zwiespältige Reaktion auf die ausgewählten Veränderungen des Alltags durch den technologischen Fortschritt zeigt, dass die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung keineswegs per se ein Hoffnungsszenario ist. 37 Prozent der Bevölkerung sehen den Veränderungen insgesamt überwiegend mit Befürchtungen entgegen, nur 26 Prozent überwiegend mit Hoffnungen, die übrigen sind gespalten. Die Trendanalyse zeigt allerdings, dass die Hoffnungen langsam zunehmen, während sich die Befürchtungen noch langsamer zurückbilden. 2014 sahen noch 39 Prozent den Veränderungen, die durch die Digitalisierung bevorstehen, überwiegend skeptisch entgegen und lediglich 20 Prozent hoffnungsvoll.

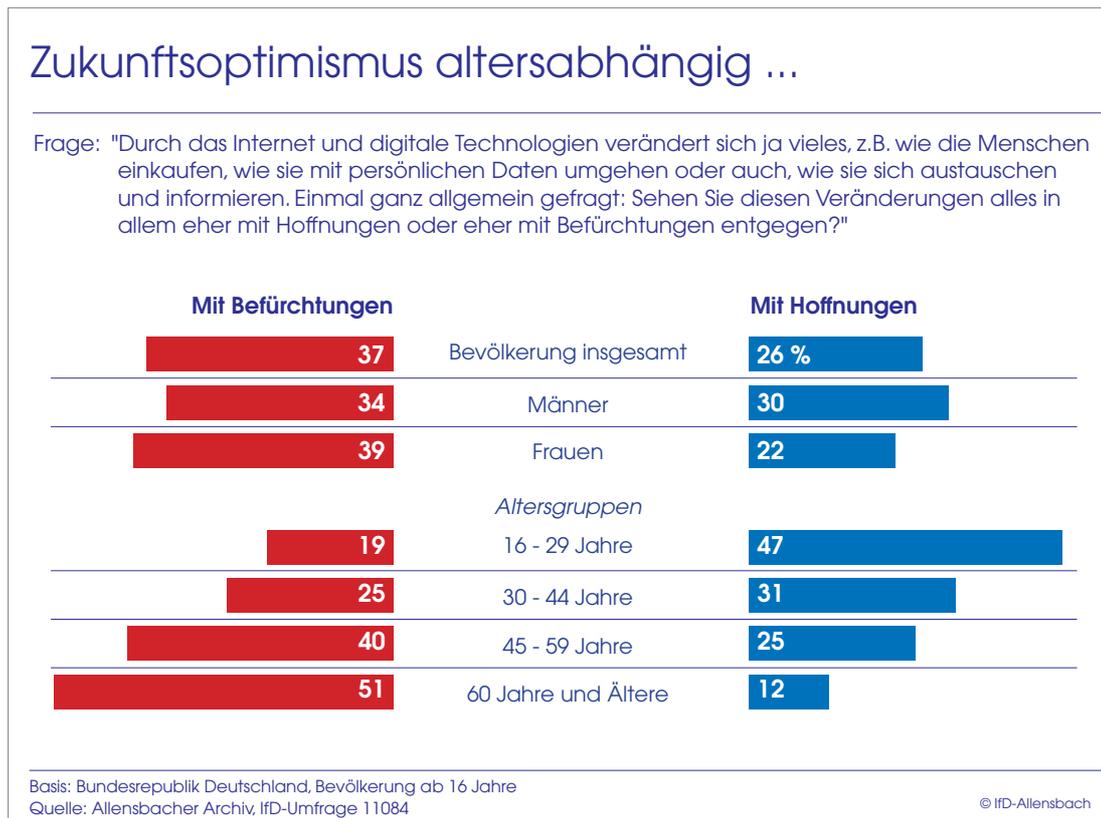
Schaubild 4



Ob jemand den Veränderungen mit Hoffnungen oder vor allem mit Befürchtungen entgegenseht, ist vor allem eine Frage des Alters. Insbesondere bei unter 30-Jährigen überwiegen bei Weitem die Hoffnungen, während die 60-Jährigen und Älteren weit überwiegend skeptisch sind: 51 Prozent der 60-Jährigen und Älteren sehen den

Veränderungen, die durch die Digitalisierung und Vernetzung ausgelöst werden, überwiegend skeptisch entgegen, dagegen nur 19 Prozent ihrer Enkel. Gleichzeitig sind Frauen signifikant skeptischer als Männer, ob die Digitalisierung vorwiegend Positives bewirken wird.

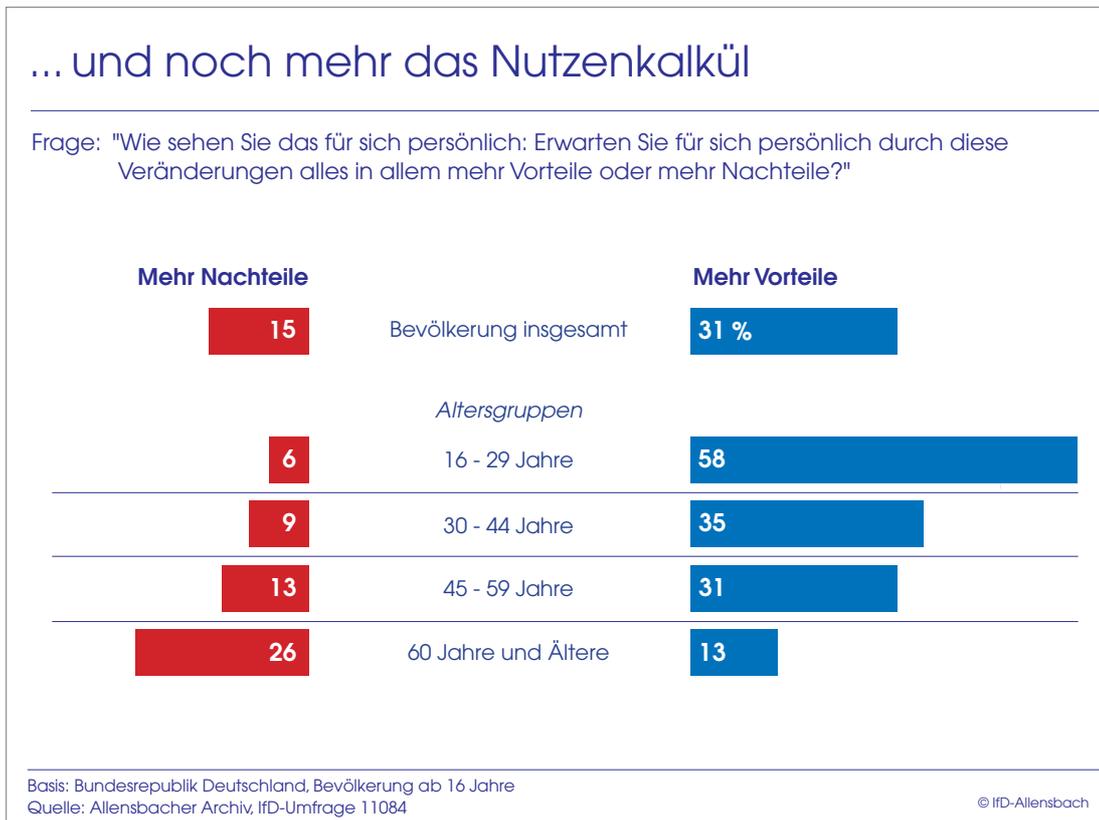
Schaubild 5



Noch ausgeprägter trennt das persönliche Nutzenkalkül die Generationen. Während 58 Prozent der unter 30-Jährigen überzeugt sind, dass ihnen die Digitalisierung und Vernetzung überwiegend Vorteile bringen wird, glauben dies nur 13 Prozent der 60-Jährigen und Älteren und auch in der mittleren Generation gerade einmal ein Drittel. 26 Prozent der 60-Jährigen und Älteren erwarten für sich persönliche Nachteile durch die Digitalisierung, ein Gedanke, der ihren Enkeln weitgehend fremd ist. Insgesamt gehen 31 Prozent der Bürger davon aus, dass ihnen die bevorstehenden Veränderungen überwiegend persönlich Vorteile bringen werden, während lediglich 15 Prozent

überwiegend Nachteile erwarten. 44 Prozent gehen davon aus, dass sich für sie persönlich Vor- und Nachteile der Digitalisierung ausgleichen.

Schaubild 6

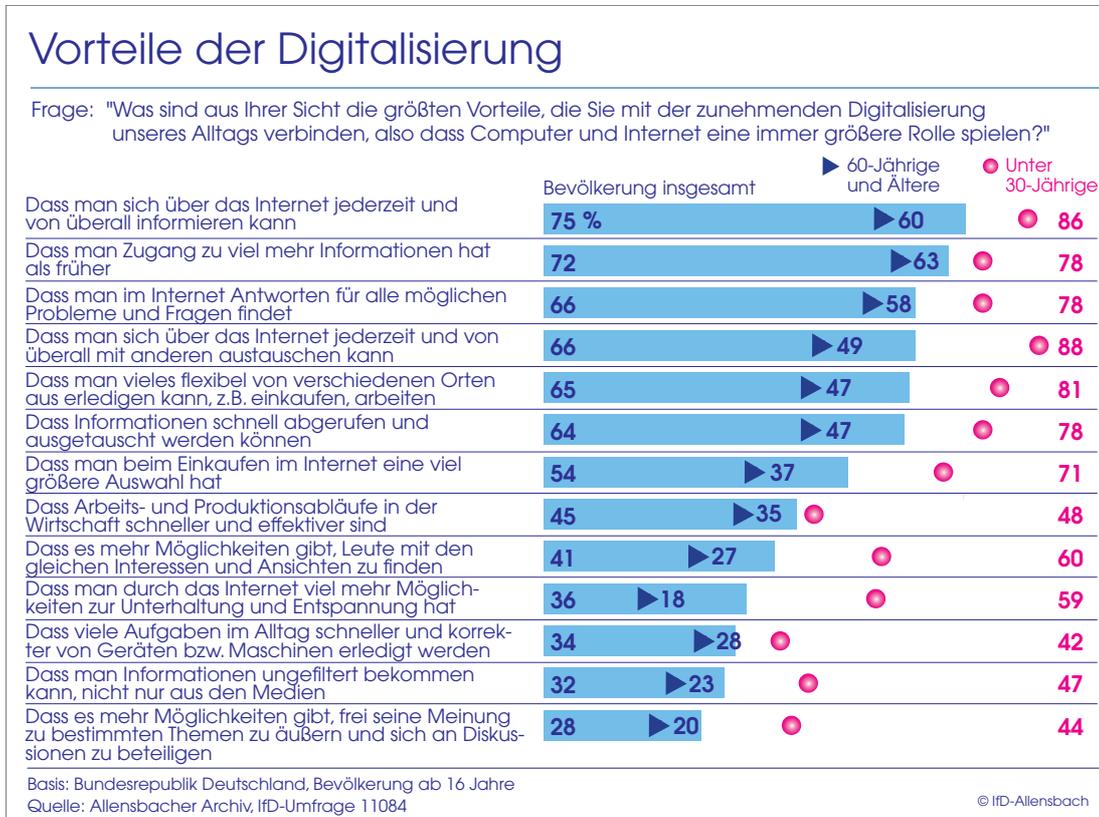


Die große Mehrheit sieht bei aller Ambivalenz durchaus auch Vorteile der Digitalisierung. Das gilt insbesondere für den Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, sich unabhängig von Zeit und Ort zu informieren. Auch die Kommunikationsmöglichkeiten, die das Internet bietet, werden von zwei Dritteln der Bevölkerung als großer Vorteil empfunden wie auch die Flexibilität, die die Vernetzung in Beruf und im privaten Alltag zum Beispiel auch bei Einkäufen und anderen Transaktionen ermöglicht.

In Bezug auf den Zugang zu Informationen differenzieren die Bürger zwischen dem großen Angebot, der Möglichkeit, sich rasch zu informieren und auszutauschen, und

der Umgehung der Medien: 72 Prozent halten es für einen großen Vorteil der Digitalisierung, dass man nun Zugang zu viel mehr Informationen hat als zuvor; zwei Drittel schätzen die Möglichkeit, rasch Informationen abzurufen und auszutauschen; dagegen halten es nur 32 Prozent für einen großen Vorteil des Internets, dass man nun Informationen ungefiltert bekommen kann, an den Medien vorbei. Auch der Beitrag des Internets zur Meinungsäußerung wird relativ gering veranschlagt: Lediglich 28 Prozent heben hervor, dass es durch das Internet mehr Möglichkeiten gibt, frei seine Meinung zu bestimmten Themen zu äußern und sich an gesellschaftlichen Diskussionen zu beteiligen.

Auch bei der Bewertung der Vorteile der Digitalisierung trennen sich die Generationen. Die 60-Jährigen und Älteren nennen jeden Vorteil unterdurchschnittlich, die unter 30-Jährigen jeden überdurchschnittlich, teilweise weit überdurchschnittlich. Besonders weit trennen sich die Generationen bei der Bewertung der neuen Kommunikationsmöglichkeiten und dem Beitrag des Internets zur Unterhaltung und Entspannung. 49 Prozent der 60-Jährigen und Älteren, aber 88 Prozent der unter 30-Jährigen halten es für einen besonders großen Vorteil des Internets, dass man sich jederzeit und von jedem Ort mit anderen austauschen kann; 18 Prozent der 60-Jährigen und Älteren, 59 Prozent der unter 30-Jährigen halten die Angebote zur Unterhaltung und Entspannung für eine besondere Stärke des Internets. Die 60-Jährigen und Älteren sehen durchaus mehrheitlich auch große Vorteile des Internets. Dies gilt jedoch vor allem für den Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, sich zeit- und ortsunabhängig zu informieren.



Diesen Gratifikationen der Digitalisierung stehen auf der anderen Seite aus der Sicht der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung gravierende Risiken gegenüber. Als Risiko sehen die Bürger vor allem den Missbrauch persönlicher Daten, die Verbreitung falscher Informationen und auch gefährlicher Inhalte, die Überwachungsmöglichkeiten, die Zerstörung der stationären Handelsinfrastruktur und die zunehmende Abhängigkeit von digitalen Technologien. Interessanterweise sehen Jüngere die Risiken der Digitalisierung nicht wesentlich anders als der Durchschnitt der Bevölkerung – anders als bei der Bewertung der Vorteile. So nennen 89 Prozent der Bevölkerung und auch 88 Prozent der unter 30-Jährigen das Risiko des Datenmissbrauchs, 71 Prozent der Bevölkerung und 73 Prozent der unter 30-Jährigen die Gefahr einer immer stärkeren Überwachung. Auch das Thema Fake News ist sowohl für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung wie für die überwältigende Mehrheit der jungen Generation durchaus ein Thema. Nur zwei Risiken schätzen die

unter 30-Jährigen signifikant geringer ein als der Durchschnitt der Bevölkerung. Das gilt zum einen für die Auswirkungen auf den stationären Handel und zum anderen für die zunehmende Komplexität. 71 Prozent der Bevölkerung halten es für ein großes Risiko, dass durch Onlinekäufe der stationäre Handel immer mehr geschwächt wird, eine Sorge, die lediglich 55 Prozent der unter 30-Jährigen teilen. 29 Prozent der Bevölkerung befürchten, dass durch die Digitalisierung alles wesentlich komplizierter wird; diese Sorgen halten lediglich 8 Prozent der jungen Generation für begründet.

Schaubild 8

Risiken der Digitalisierung		
Frage: "Gibt es aus Ihrer Sicht Nachteile oder Gefahren, die Sie mit der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags verbinden, also dass Computer und Internet eine immer größere Rolle spielen? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier."		
	Bevölkerung insgesamt %	Unter 30- Jährige %
Dass persönliche Daten nicht sicher sind und missbraucht werden können	89	88
Dass viele falsche Informationen verbreitet werden und man nicht weiß, was davon stimmt	78	70
Dass das eigene Leben immer stärker überwacht werden kann	71	73
Dass durch das Einkaufen im Internet Geschäfte vor Ort nach und nach verschwinden	71	55
Dass das Internet eine Plattform für gefährliche Inhalte bietet	69	66
Dass man zu viel von sich preisgibt, zu sorglos mit persönlichen Informationen umgeht	61	59
Dass wir unseren Alltag zu abhängig machen vom Internet und digitalen Technologien	59	53
Dass man zu viel Zeit im Internet verbringt	56	52
Dass man durch das Internet ständig erreichbar ist bzw. dass erwartet wird, dass man ständig erreichbar ist	53	56
Dass alles immer schneller wird und man unter Druck steht, schnell reagieren zu müssen	40	35
Dass alles viel komplizierter wird	29	8

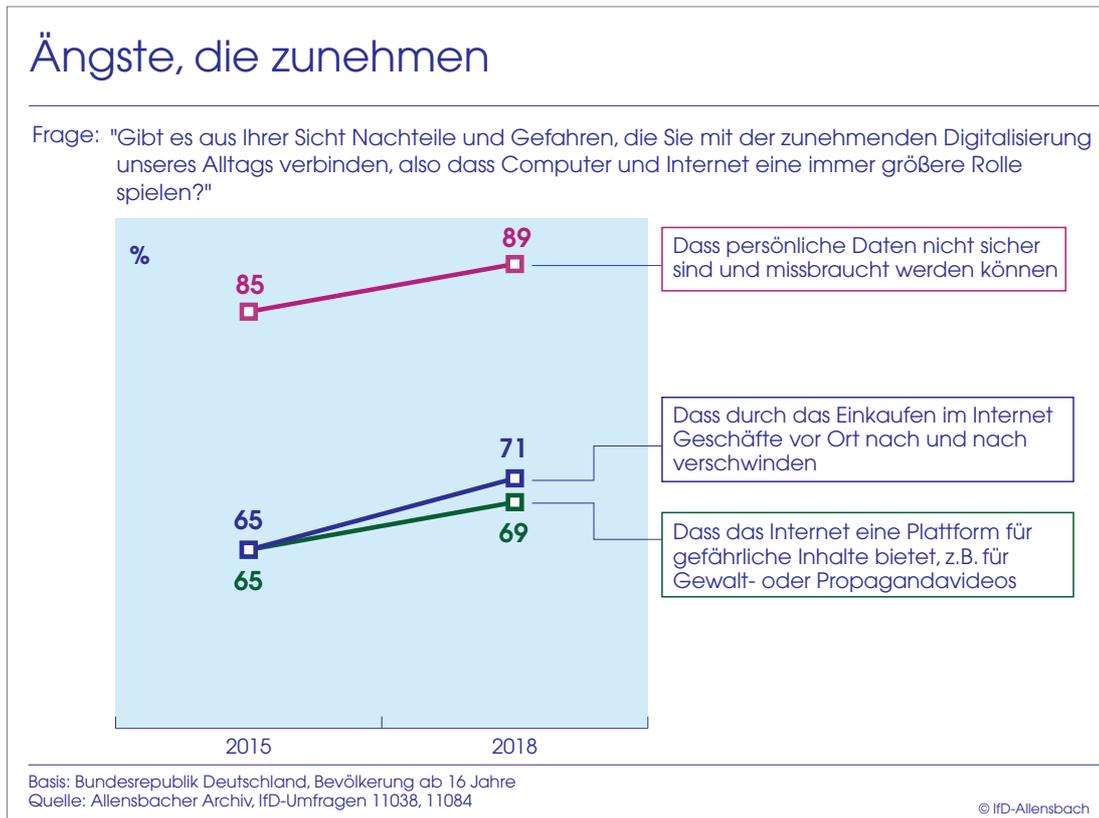
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

© IfD-Allensbach

Die Einschätzung der Risiken der Digitalisierung hat sich in den letzten Jahren teilweise verändert. So wachsen die Sorgen in Bezug auf die Auswirkung der Digitalisierung auf den stationären Handel: Vor drei Jahren hielten es 65 Prozent für ein Risiko der Digitalisierung, dass immer mehr Geschäfte infolge des boomenden E-Commerce verschwinden, jetzt 71 Prozent. Auch die Überzeugungen, dass das

Internet eine Plattform für gefährliche Inhalte bietet und dass Daten im Netz nicht sicher sind, hat über die letzten drei Jahre hinweg zugenommen.

Schaubild 9

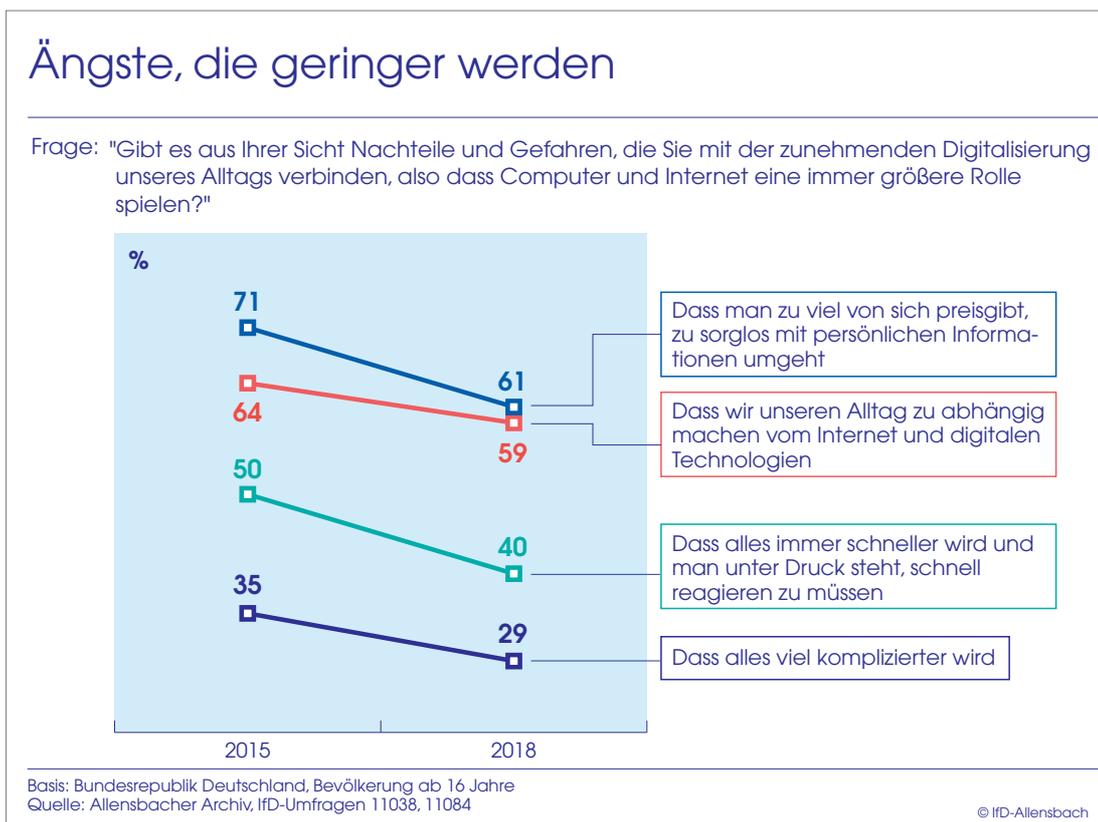


Interessanterweise macht sich die Bevölkerung gleichzeitig immer weniger Gedanken, dass man zu viel von sich preisgeben und zu sorglos mit persönlichen Informationen im Netz umgehen könnte. Während der Anteil der Bevölkerung, der überzeugt ist, dass persönliche Daten im Netz nicht sicher sind und missbraucht werden können, in den letzten drei Jahren von 85 auf 89 Prozent gestiegen ist, ist gleichzeitig die Befürchtung, man könne zu viel von sich preisgeben und zu sorglos mit persönlichen Informationen umgehen, von 71 auf 61 Prozent zurückgegangen. Das Risiko des Datenmissbrauchs ist der Bevölkerung bewusst, wird jedoch zunehmend weniger als ein Risiko gesehen, das von dem eigenen Verhalten gesteuert ist und damit im eigenen Verantwortungsbereich auch mit angesiedelt ist. An späterer Stelle wird dokumentiert,

dass die Störgefühle bei der Preisgabe persönlicher Daten in der Bevölkerung deutlich zurückgehen.

Auch andere Risiken werden heute für weniger gravierend gehalten als noch vor drei Jahren. Das gilt insbesondere für die Beschleunigung der Abläufe und den zunehmenden Druck, schnell zu reagieren, sowie für die zunehmende Komplexität und die Abhängigkeit vom Internet und digitalen Technologien. Vor drei Jahren waren noch 35 Prozent überzeugt, dass zunehmende Komplexität ein Risiko der Digitalisierung ist, jetzt noch 29 Prozent. 64 Prozent betonten vor drei Jahren das Risiko, dass man im Alltag zu abhängig von den digitalen Technologien wird, jetzt noch 59 Prozent.

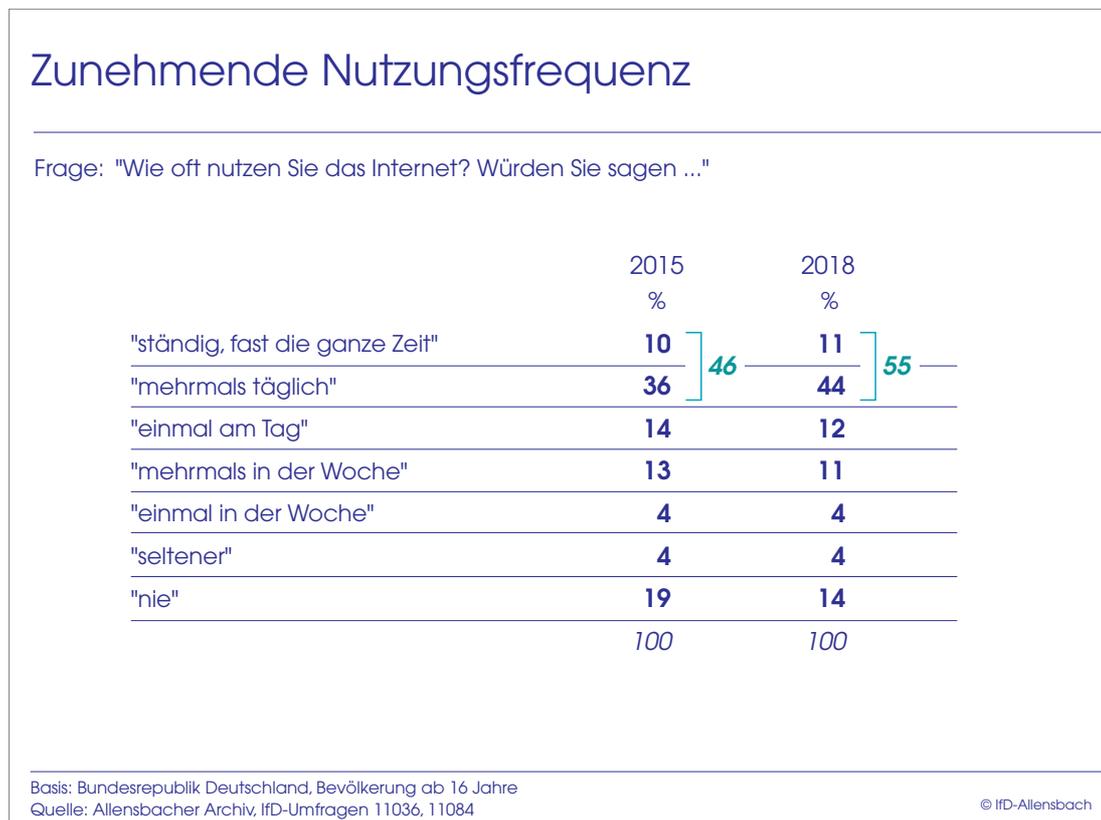
Schaubild 10



GRAVIERENDE VERÄNDERUNGEN DES ALLTAGS DURCH VERNETZUNG

Das Internet ist mittlerweile selbstverständlicher Bestandteil des Alltags der Bürger. Die überwältigende Mehrheit nutzt das Internet, zwei Drittel sind täglich online, die Mehrheit mehrmals täglich oder ständig. Der Kreis der Nutzer und die Nutzungsfrequenz wachsen kontinuierlich weiter an: Vor drei Jahren waren 46 Prozent der Bevölkerung mehrmals täglich oder sogar ständig online, jetzt 55 Prozent. Gegenläufig wird der Verzicht auf das Internet immer mehr zum Minderheitenphänomen. 2015 zählten noch 19 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahre zu den Internetabstinenten, aktuell noch 14 Prozent.

Schaubild 11



Parallel zu der Nutzung wächst auch die Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien. Der Anteil der Bürger, der die eigene Kompetenz als gut oder sogar sehr gut einstuft, ist seit 2015 von 58 auf 64 Prozent angestiegen. Jeder Fünfte stuft die eigene

Kompetenz als unbefriedigend ein, weitere 16 Prozent geben freimütig an, dass sie sich kaum bzw. überhaupt nicht mit diesen Technologien auskennen.

Schaubild 12

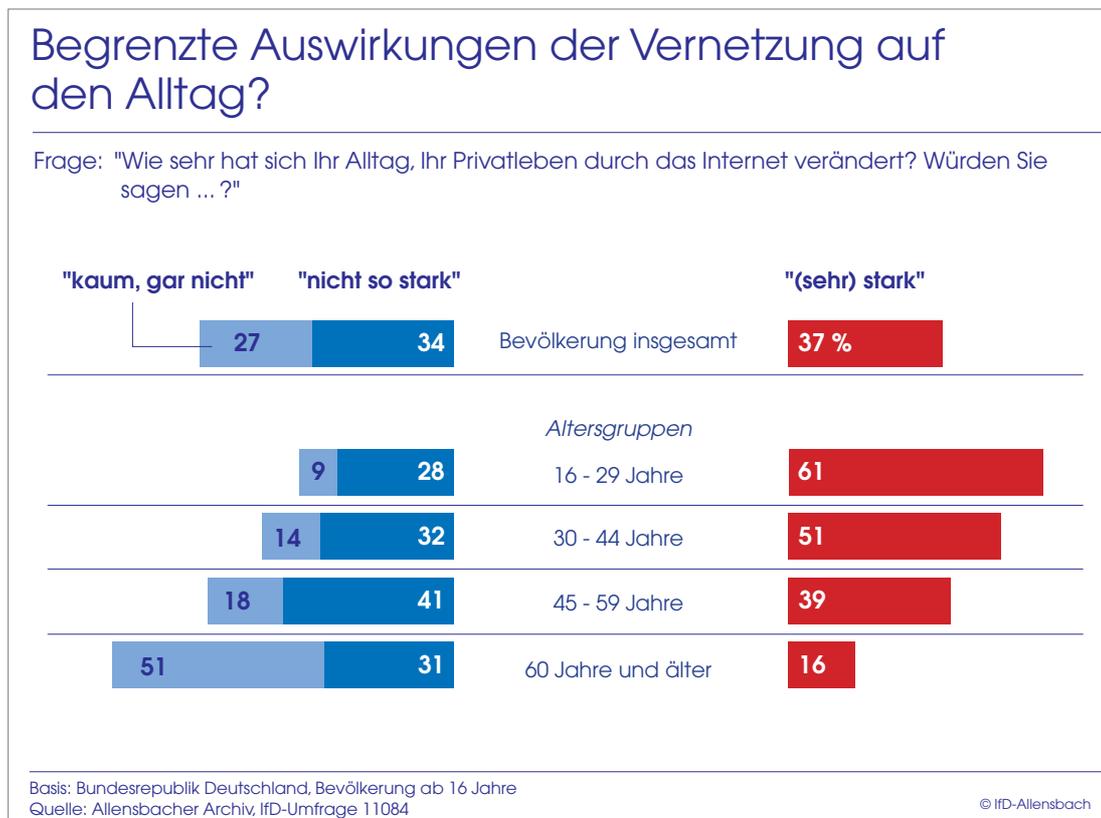
Mehr Kompetenz		
Frage: "Als wie gut würden Sie sich selbst im Umgang mit digitalen Medien, also z.B. Computer und Internet, einschätzen? Würden Sie sagen, Sie können mit digitalen Medien sehr gut, gut, weniger gut oder kaum bzw. gar nicht umgehen?"		
	2015	2018
	%	%
Sehr gut	15	18
Gut	43	46
Weniger gut	21	19
Kaum bzw. gar nicht	19	16
Unentschieden, keine Angabe	2	1
	<i>100</i>	<i>100</i>
<small>Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11036, 11084</small>		
<small>© IfD-Allensbach</small>		

Auch diese Bilanz ist ausgeprägt altersgebunden. Von den unter 30-Jährigen bewerten 92 Prozent ihre Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien mit gut oder sehr gut, von den 60-Jährigen und Älteren dagegen nur 30 Prozent. Die Trennlinie verläuft hier klar zwischen den unter 60-Jährigen und den über 60-Jährigen; von den 45- bis 59-Jährigen attestieren sich ebenfalls 71 Prozent eine hohe Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien. Trendanalysen zeigen, dass zunächst die junge Generation klar die Avantgarde war, die alle anderen Generationen weit hinter sich ließ, dass aber mittlerweile die mittlere Generation in hohem Maße aufgeholt hat, während die 60-Jährigen und Älteren in der Nutzung digitaler Technologien weit zurückbleiben und auch nur begrenzt Neigung zeigen, dies zu ändern. Die Ergebnisse

für die 60-Jährigen und Älteren werden sich in den nächsten Jahren ebenfalls signifikant verändern, aber in hohem Maße durch das Hineinwachsen der mittleren Generation in die Altersgruppe der 60+.

Interessanterweise hat jedoch nicht nur die große Mehrheit der 60-Jährigen und Älteren, sondern auch die Mehrheit der gesamten Bevölkerung den Eindruck, dass sich ihr Alltag und ihr Privatleben durch das Internet nicht sonderlich verändert hat. Lediglich 37 Prozent der Bevölkerung berichten von erheblichen Veränderungen, 34 Prozent von begrenzten Veränderungen, während 27 Prozent die Bilanz ziehen, ihr Leben habe sich durch das Internet kaum oder gar nicht verändert. Wiederum ist hier ein deutliches Altersgefälle zu verzeichnen: Von den unter 30-Jährigen ziehen 61 Prozent die Bilanz, dass sich ihr Alltag und Privatleben durch das Internet stark verändert hat, auch von den 30- bis 44-Jährigen 51 Prozent, dagegen nur 39 Prozent der 45- bis 59-Jährigen und ganze 16 Prozent der 60-Jährigen und Älteren.

Schaubild 13

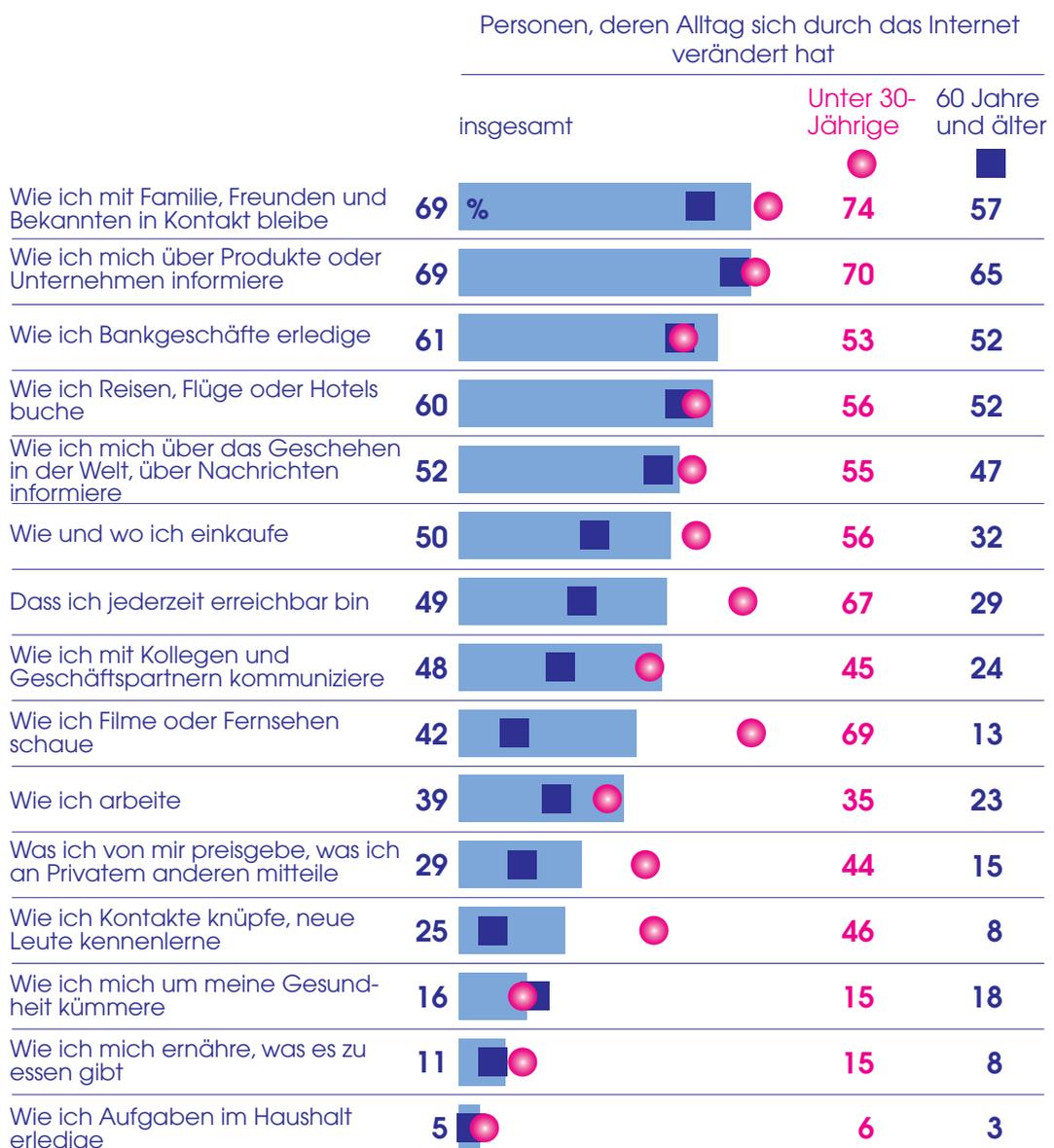


Diejenigen, die von Veränderungen in ihrem Alltag berichten, denken dabei vor allem an die Kommunikation mit ihrem privaten Umfeld, die Information über Produkte und Unternehmen, Bankgeschäfte, die Buchung von Reisen und generell Einkäufe sowie die tägliche Information über das aktuelle Geschehen. Am wenigsten Auswirkungen werden bei der Erledigung des eigenen Haushalts gesehen sowie bei Ernährung und Gesundheit. Auch hier gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Generationen. Die Jüngeren, deren Alltag sich in der Regel durch das Internet erheblich verändert hat, berichten von wesentlich umfassenderen Veränderungen als die ältere Generation. Das gilt insbesondere für die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, die Preisgabe persönlicher Informationen, die jederzeitige Erreichbarkeit und die Nutzung des Internets, um Filme oder Fernsehen zu sehen. So haben 42 Prozent derjenigen, deren Alltag sich durch die digitalen Technologien verändert hat, ihren Modus verändert, wie sie Filme oder Fernsehen schauen, von den unter 30-Jährigen 69 Prozent, von den 60-Jährigen und Älteren 13 Prozent. 49 Prozent ziehen die Bilanz, dass sie jetzt jederzeit erreichbar sind, von den Jüngeren zwei Drittel, von den 60-Jährigen und Älteren dagegen nur 29 Prozent.

Dagegen gibt es kaum signifikante Unterschiede zwischen Jüngeren und Älteren, deren Alltag sich durch das Internet verändert hat, in Bezug auf die Information über Produkte und Unternehmen oder auch über das aktuelle Geschehen, bei der Erledigung von Bankgeschäften und der Buchung von Reisen, Flügen und Hotels. Von den unter 30-Jährigen, deren Alltag sich durch das Internet verändert hat, nennen 53 Prozent auch speziell die Bankgeschäfte, von den 60-Jährigen und Älteren 52 Prozent. 55 Prozent der unter 30-Jährigen ziehen die Bilanz, dass sich die Art und Weise, wie sie sich über das aktuelle Geschehen informieren, verändert hat, von den 60-Jährigen und Älteren 47 Prozent. Bei der Bewertung dieser Daten ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Anteil der 60-Jährigen und Älteren, deren Alltag sich überhaupt durch das Internet verändert hat, wesentlich kleiner ist als bei den unter 30-Jährigen. Faktisch unterscheidet sich das Informationsverhalten der unter 30-Jährigen und der 60-Jährigen und Älteren insgesamt gravierend. Die Minderheit der 60-Jährigen und Älteren, die ausgeprägt internetaffin sind, entwickelt jedoch zumindest in Teilen ähnliche Nutzungsmuster und verändern auch entsprechend ihren Informations- und Transaktionsalltag ähnlich wie die jüngere Generation.

Konkrete Veränderungen des eigenen Alltags in Folge der Digitalisierung

Frage: "Was hat sich durch digitale Medien in Ihrem Leben verändert?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen, deren Alltag sich durch das Internet verändert hat © IfD-Allensbach
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

Für die mittlere Generation der 30- bis 59-Jährigen ist hier auch eine Trendanalyse möglich, die zeigt, dass insbesondere die Kommunikationsintensität und Kommunikationsmuster, Bankgeschäfte und andere Transaktionen sowie die Art und Weise, wie Filme und Fernsehen gesehen werden, zunehmend an die neuen Möglichkeiten angepasst werden. So zogen 2014 60 Prozent der 30- bis 59-Jährigen, deren Alltag sich durch digitale Technologien verändert hat, die Bilanz, dass sich ihre Kontakte mit Familie, Freunden und Bekannten verändert haben, aktuell 72 Prozent. Onlinebanking nannten 2014 54 Prozent, jetzt 57 Prozent, die Buchung von Reisen oder Hotels 2014 53 Prozent, aktuell 66 Prozent. Dagegen ist die Bilanz, wieweit sich der eigene Alltag im Bereich Informationen verändert hat, relativ stabil. 2014 berichteten 73 Prozent der mittleren Generation, deren Alltag sich durch digitale Technologien verändert hat, dass sie sich dadurch anders über Produkte und Unternehmen informieren, aktuell 70 Prozent. 52 Prozent zogen vor vier Jahren die Bilanz, dass sich ihre Information über das aktuelle Geschehen verändert hat, jetzt 53 Prozent.

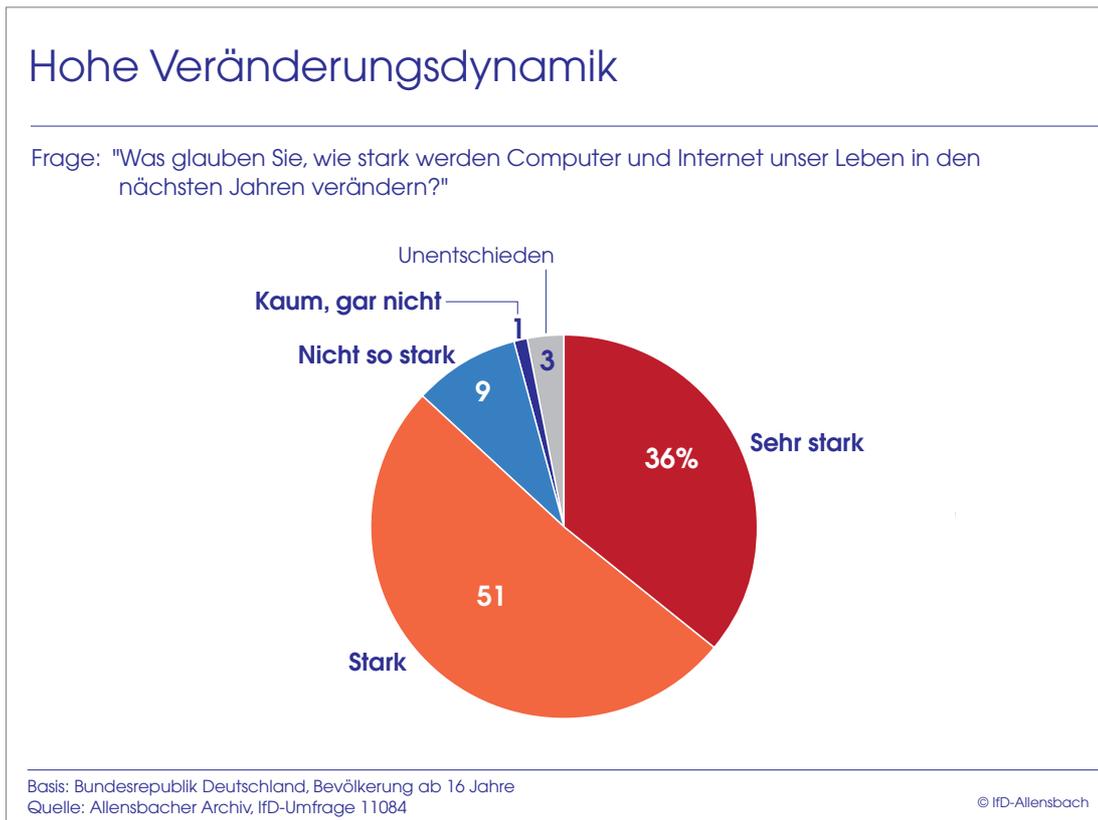
Schaubild 15

Mehr Veränderungen im Alltag		
Frage: "Was hat sich durch digitale Medien in Ihrem Leben verändert? Was von dieser Liste hier würden Sie nennen?"		
	2014 %	2018 %
Wie ich mit Familie, Freunden und Bekannten in Kontakt bleibe	60	72
Wie ich mich über Produkte oder Unternehmen informiere	73	70
Wie ich Bankgeschäfte erledige	54	67
Wie ich Reisen, Flüge oder Hotels buche	53	66
Wie ich mit Kollegen und Geschäftspartnern kommuniziere, in Kontakt bleibe	47	59
Wie und wo ich einkaufe	46	54
Wie ich mich über das Geschehen in der Welt, über Nachrichten informiere	52	53
Dass ich jederzeit erreichbar bin	54	50
Wie ich arbeite	41	47
Wie ich Filme oder Fernsehen schaue	30	42
Wie ich Kontakte knüpfe, neue Leute kennenlerne	20	23

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 30- bis 59-Jährige, deren Alltag sich durch digitale Medien verändert hat
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6290, 11084 © IfD-Allensbach

Für die Zukunft erwartet die überwältigende Mehrheit der ganzen Bevölkerung, dass sich das Leben durch Computer und Internet stark oder sogar sehr stark verändern wird. 87 Prozent sind davon überzeugt, während nur 10 Prozent an sehr begrenzte Auswirkungen glauben.

Schaubild 16



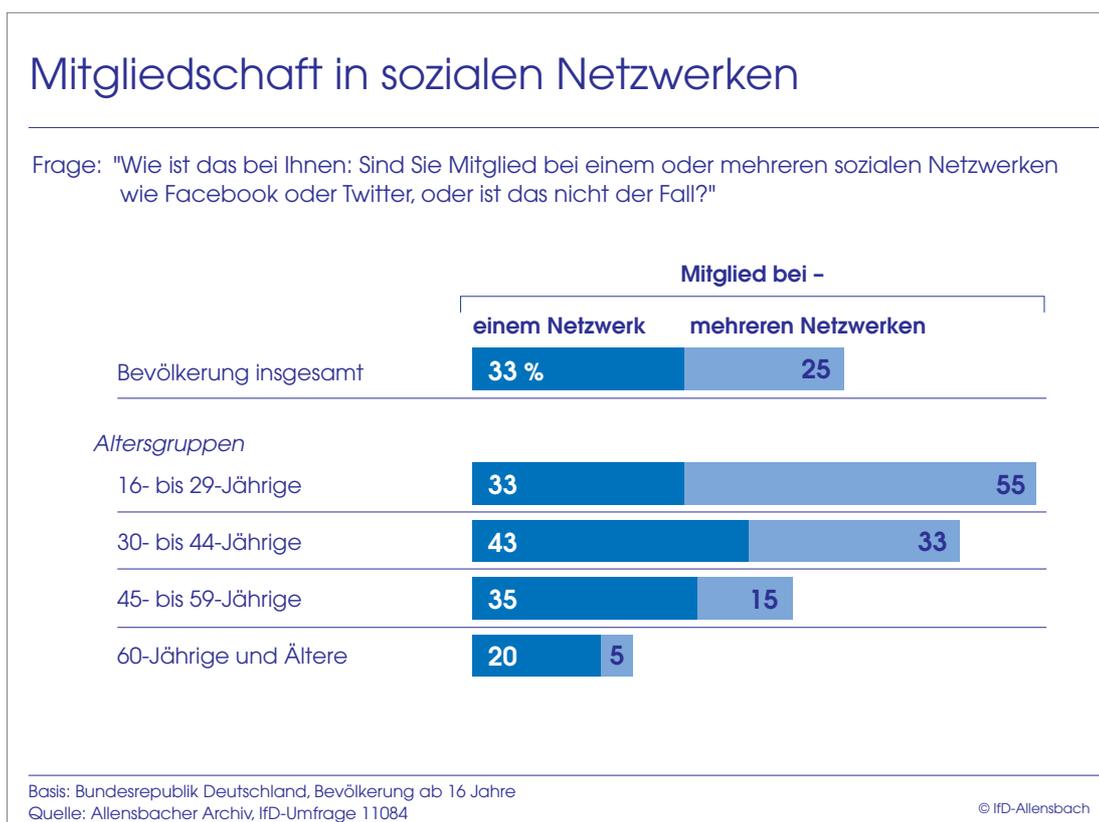
DAS ENDE DER PRIVATSPHÄRE?

Je mehr Information, Kommunikation und Transaktionen online erfolgen, desto transparenter werden die individuellen Präferenzen, Lebensstile, die materielle Situation und Verhaltensmuster. Daher kann kaum überraschen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung überzeugt ist, dass der Schutz der Privatsphäre durch die Digitalisierung bedroht ist. Interessanterweise ist es der einzige Wert, der nach Überzeugung der großen Mehrheit durch die Vernetzung angegriffen, vielleicht sogar zerstört wird. Bei allen anderen Werten, die nach Überzeugung der Bevölkerung die deutsche Gesellschaft und Kultur auszeichnen, macht sich die große Mehrheit in der Regel keine Sorgen über negative Auswirkungen der Vernetzung. Werte, die die deutsche Gesellschaft auszeichnen, sind nach Überzeugung der überwältigenden Mehrheit vor allem Gründlichkeit, Recht und Ordnung, Meinungsfreiheit, Verlässlichkeit, Leistungsbereitschaft, Freiheit und Heimatverbundenheit. Bei all diesen Werten befürchtet nur eine Minderheit negative Auswirkungen der Digitalisierung; noch am ehesten sorgt sich die Bevölkerung um die Freiheit: 65 Prozent rechnen Freiheit zu den zentralen Werten der deutschen Gesellschaft, 30 Prozent fürchten, gerade die Freiheit könne durch die Vernetzung bedroht werden. Ähnlich viele fürchten, dass der Respekt gegenüber Mitmenschen durch die Digitalisierung vermindert wird. Allerdings gilt Respekt gegenüber Mitmenschen von vornherein nur einer Minderheit als zentraler Wert der deutschen Gesellschaft: 37 Prozent sind überzeugt, dass dieser Respekt die deutsche Gesellschaft auszeichnet, 31 Prozent fürchten, dass dieser Respekt durch die Digitalisierung leiden kann. Insgesamt wird die Bedrohung der zentralen Werte der deutschen Gesellschaft durch die Digitalisierung jedoch gering veranschlagt, mit Ausnahme des Schutzes der Privatsphäre. Diesen hält allerdings auch nur eine Minderheit für einen zentralen Wert der deutschen Gesellschaft: 40 Prozent sind überzeugt, dass die deutsche Gesellschaft sich gerade durch den Schutz der Privatsphäre auszeichnet, 67 Prozent halten diesen Schutz durch die Digitalisierung für bedroht.



Die Überzeugung der großen Mehrheit, dass der Schutz der Privatsphäre gefährdet ist, geht zunächst primär auf die Einschätzung zurück, dass Datenmissbrauch im Netz weit verbreitet ist. Die Untersuchung zeigt jedoch, dass auch die Sensibilisierung für den Schutz der Privatsphäre nachlässt und gerade die junge Generation immer weniger Störgefühle bei der Preisgabe persönlicher Daten hat. Die junge Generation gibt weitaus mehr Daten preis als die mittlere und insbesondere die ältere Generation. Sie kommuniziert weitaus intensiver im Netz, stellt Bildmaterial ein und wickelt ein breites Spektrum von Transaktionen online ab. Dazu kommen die sozialen Netzwerke, die in der jüngeren und teilweise auch in der mittleren Generation eine enorme Reichweite haben. Insgesamt sind 58 Prozent der Bevölkerung Mitglied bei einem oder mehreren sozialen Netzwerken, von den unter 30-Jährigen 88 Prozent, von den 60-Jährigen und Älteren 25 Prozent.

Schaubild 18



In diesen sozialen Netzwerken wird gerade von Jüngeren enorm viel aus der eigenen Privatsphäre preisgegeben. Gleichzeitig machen sich unter 30-jährige Internetnutzer jedoch weitaus weniger Sorgen als die mittlere oder ältere Generation, was mit ihren Daten im Netz geschieht. 31 Prozent der unter 30-Jährigen, aber jeder zweite 30- bis 44-Jährige macht sich in dieser Beziehung große oder sogar sehr große Sorgen. Die Hälfte der unter 30-Jährigen beunruhigt der Gedanke, dass persönliche Daten von ihnen im Netz gesammelt werden könnten, nur sehr begrenzt, weitere 16 Prozent überhaupt nicht. Die Jüngeren sind damit noch wesentlich unbesorgter als der Durchschnitt der Bevölkerung. Bemerkenswert ist jedoch, dass auch bei Internetnutzern insgesamt Gelassenheit überwiegt. Obwohl die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung Datenmissbrauch für eines der größten Risiken im Netz halten, machen sich nur 45 Prozent persönlich über dieses Thema große Sorgen; 42 Prozent beunruhigt dieses Risiko persönlich nur begrenzt, 10 Prozent überhaupt nicht. Die Trendanalyse zeigt hier über die letzten Jahre nur marginale Veränderungen.

Schaubild 19

Nur begrenzt Sorgen um die eigenen Daten

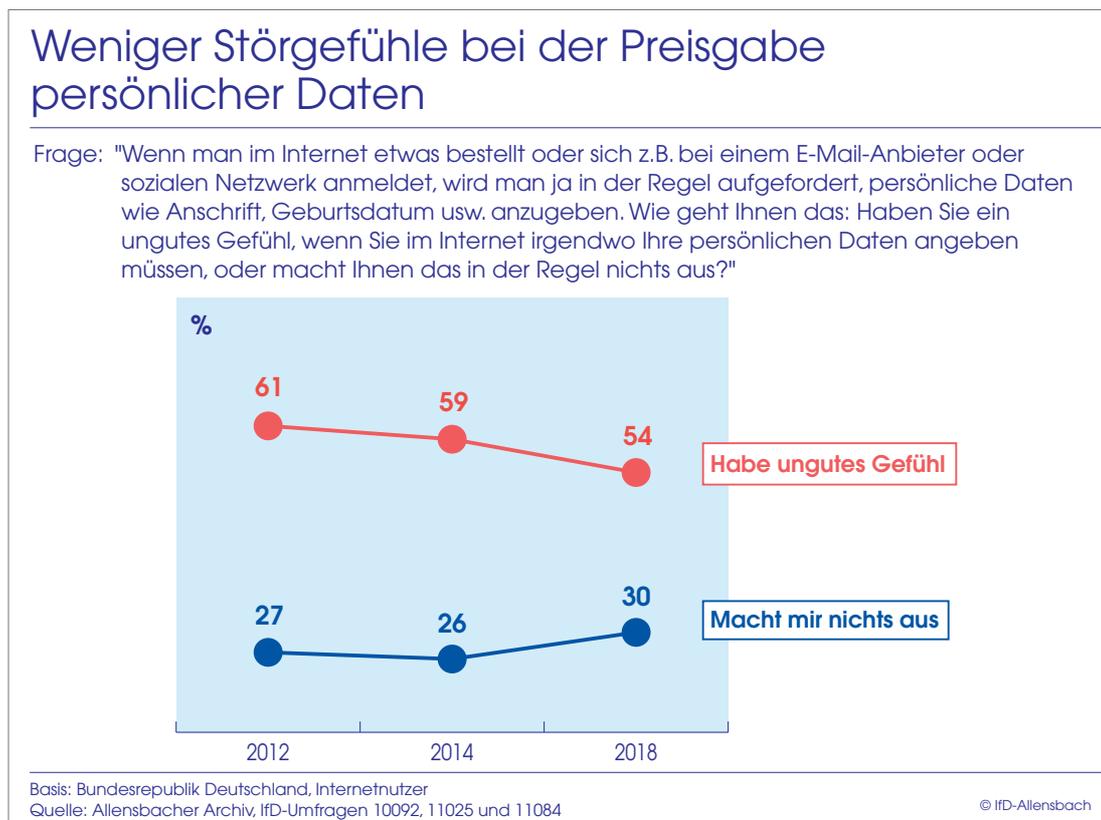
Frage: "Wie ist das bei Ihnen: Wieweit machen Sie sich darüber Sorgen, dass Daten von Ihnen im Internet gesammelt werden? Würden Sie sagen, Sie machen sich darüber ..."

	2014	2018
	%	%
"sehr große Sorgen"	10	10
"große Sorgen"	32	35
"weniger große Sorgen"	46	42
"kaum, gar keine Sorgen"	10	10
Keine Angabe	2	3
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Internetnutzer
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11025, 11084 © IfD-Allensbach

Zwar hat die Mehrheit der Internetnutzer zumindest ab und zu ein ungutes Gefühl, wenn sie aufgefordert werden, persönliche Daten wie Anschrift, Geburtsdatum etc. anzugeben. Die Trendanalyse zeigt jedoch, dass diese Störgefühle langsam, aber kontinuierlich rückläufig sind. 2012 empfingen hier noch 61 Prozent Störgefühle, 2014 59 Prozent, aktuell noch 54 Prozent.

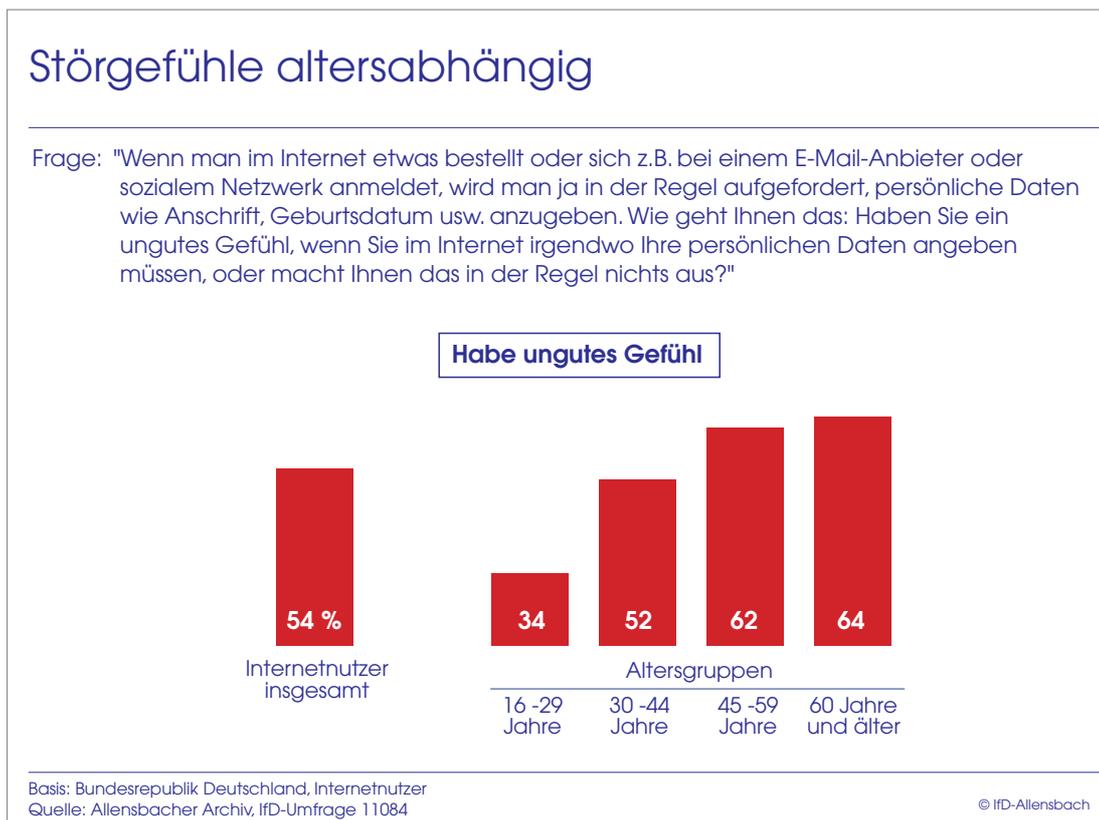
Schaubild 20



Besonders aufschlussreich ist auch hier die Altersaufschlüsselung. Sie zeigt, dass diese Störgefühle in der jungen Generation ein Minderheitenphänomen sind. Während immerhin eine knappe Mehrheit aller Internetnutzer sich gelegentlich unbehaglich fühlt, wenn persönliche Daten im Netz angegeben werden müssen, ist dies nur bei 34 Prozent der unter 30-Jährigen der Fall, dagegen bei über 60 Prozent der 45-Jährigen und Älteren. Für die Jüngeren sind persönliche Angaben im Netz so selbstverständlich, da sie ständig online kommunizieren oder Transaktionen ausführen, dass dies teilweise

überhaupt nicht mehr reflektiert wird. Die Gratifikationen der Nutzung sind gerade für Jüngere so überzeugend, dass die Risiken im Vergleich dazu bei den meisten kein großes Gewicht haben. Dies kann auch zumindest in Teilen ein Lebensphasenphänomen sein; entsprechend ist interessant zu beobachten, ob sich die Störgefühle jenseits des 30. Lebensjahres aufbauen oder ob die Unbefangenheit der heutigen unter 30-Jährigen sukzessive auch in der mittleren Generation Einzug hält. Die Unbefangenheit, mit der in der jüngeren Generation in sozialen Netzwerken kommuniziert und Details aus dem eigenen Leben preisgegeben werden, kann jedoch auch ein Vorbote einer gesellschaftlichen Entwicklung sein, die auf eine Abwertung und sukzessive Auflösung der Privatsphäre hinausläuft.

Schaubild 21



Der Rückgang des Unbehagens bei der Preisgabe persönlicher Daten im Netz bedeutet nicht, dass das Risiko des Datenmissbrauchs verkannt würde. Die überwältigende

Mehrheit weiß um diese Gefahr, die meisten hoffen jedoch, dass sie persönlich davon nicht betroffen sind – jedenfalls nicht über die kommerzielle Nutzung der Daten durch Google und Facebook hinaus, die den meisten Nutzern durchaus bewusst ist. Immerhin 36 Prozent der Internetnutzer sind jedoch überzeugt, dass man ihnen mit den Informationen, die im Netz gespeichert sind, ernsthaft schaden könnte. Dieser Anteil ist auch im Verlauf der letzten Jahre völlig stabil. Der Anteil der Nutzer, die hier völlig unbesorgt sind und eine für sie nachteilige Verwendung für unwahrscheinlich halten, ist in den letzten vier Jahren von 50 auf 43 Prozent abgesunken. Dies belegt eine höhere Sensibilisierung für das Thema, die aber keineswegs in ein anderes Verhalten mündet. So zeigen Untersuchungen, dass Internetnutzer, die sich über das Thema Datensicherheit erheblich Sorgen machen, nur marginal abweichende Nutzungsmuster im Vergleich zu unbesorgten Nutzern haben.

Schaubild 22

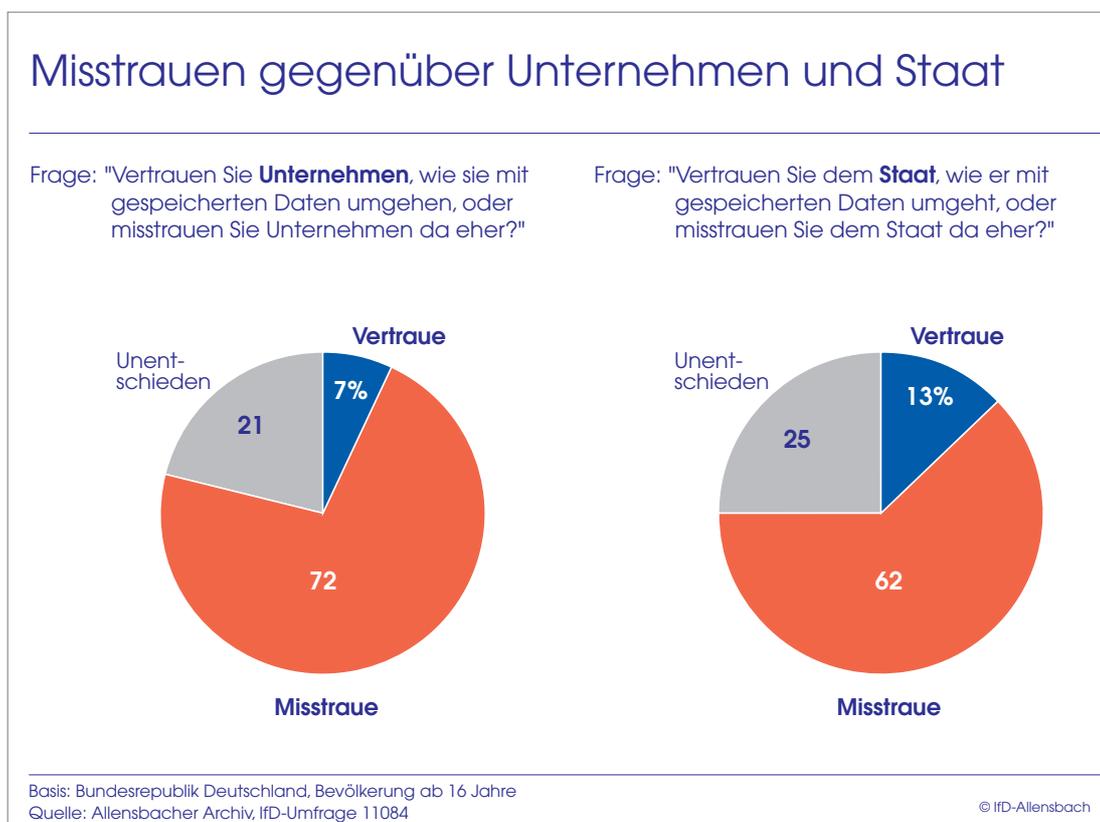
Gefahr aus dem Netz?		
Frage: "Glauben Sie, dass man Ihnen mit Informationen, die im Internet über Sie gespeichert sind, ernsthaft schaden könnte, oder halten Sie das für unwahrscheinlich?"		
	2014	2018
	%	%
Glaube das	36	36
Unwahrscheinlich	50	43
Unentschieden, keine Angabe	14	21
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Internetnutzer
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11025, 11084

© IfD-Allensbach

Die große Mehrheit misstraut jedoch sowohl dem Staat wie der Wirtschaft in Bezug auf die Nutzung gespeicherter Daten. Besonders die Wirtschaft genießt hier kaum Vertrauen: Lediglich 7 Prozent vertrauen Unternehmen, wie sie mit gespeicherten Daten umgehen, 72 Prozent sprechen der Wirtschaft dagegen dezidiert ihr Misstrauen aus. Der Staat genießt nur tendenziell mehr Vertrauen: 13 Prozent vertrauen dem Staat in Bezug auf den Umgang mit gespeicherten Daten, 62 Prozent misstrauen auch dem Staat.

Schaubild 23



Die Nutzung gespeicherter Daten wird keineswegs grundsätzlich abgelehnt. So hat die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung keine Probleme mit der Nutzung persönlicher Daten durch den Staat, wenn es darum geht, Straftaten aufzuklären, die staatlichen Planungen zum Beispiel im Bereich der Verkehrsinfrastruktur zu verbessern oder Behördengänge zu vereinfachen. Auch mit der Auswertung der

Beiträge in Diskussionsforen durch Unternehmen mit dem Ziel, Produkte zu verbessern, hat die Mehrheit kein Problem. Immerhin 46 Prozent halten es auch für in Ordnung, wenn Unternehmen die Daten nutzen, um ihrer Kunden auf Produkte aufmerksam zu machen, die in den Interessenbereich ihrer Kunden fallen; von den unter 30-Jährigen haben 58 Prozent damit kein Problem. Die Jüngeren sehen auch andere Praktiken der sozialen Netzwerke, Suchmaschinen und Onlinehändler signifikant entspannter als die mittlere und ältere Generation. So hat knapp die Hälfte der unter 30-Jährigen keine Bedenken gegen die Nutzung gespeicherter Daten, wenn dadurch Einkäufe im Netz erleichtert werden, weil Adresse, Bankverbindung etc. nicht erneut angegeben werden müssen; die mittlere und insbesondere die ältere Generation haben damit weitaus mehr Probleme.¹

Schaubild 24

Differenzierte Bewertung der Nutzung von Daten durch Staat und Wirtschaft	
Frage: "Je nach Zweck kann man es ja in Ordnung oder nicht in Ordnung finden, wenn ein Unternehmen oder der Staat Daten von Kunden oder Bürgern sammelt bzw. auswertet. In welchen Fällen finden Sie es in Ordnung, wenn Unternehmen oder der Staat Daten sammeln und auswerten, und in welchen Fällen finden Sie das nicht in Ordnung?"	
Daten sammeln und auswerten ist dann in Ordnung, ...	Bevölkerung insgesamt %
wenn der Staat Telefon- oder Internetdaten auswertet, um Straftaten aufzuklären	81
wenn der Staat dadurch besser planen kann, z.B. bei der Verkehrsinfrastruktur	76
wenn dadurch Behördengänge vereinfacht werden, weil viele Informationen über die Bürger bereits vorliegen	62
wenn Pharmafirmen die Beiträge in Diskussionsforen im Internet auswerten, um dadurch auf bislang unbekannte Nebenwirkungen ihrer Medikamente aufmerksam zu werden	55
wenn Unternehmen die Beiträge in Diskussionsforen im Internet auswerten, um dadurch ihre Produkte zu verbessern	50
wenn Unternehmen ihre Kunden dadurch auf Produkte aufmerksam machen, die in den Interessenbereich der Kunden fallen	46
wenn soziale Netzwerke im Internet, wie z.B. Facebook, ihre Nutzer dadurch auf alte Bekannte, Schulkameraden usw. aufmerksam machen	35
wenn dadurch Einkäufe im Internet erleichtert werden, weil man z.B. Adresse, Bankverbindung usw. nicht erneut angeben muss	33
wenn Internetseiten ihre Nutzer dadurch auf andere Seiten oder Beiträge aufmerksam machen, die sie auch interessieren könnten	29
wenn Banken dadurch leichter prüfen können, wie kreditwürdig jemand ist	21

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084 © IfD-Allensbach

¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 35 b).

ERWARTUNGEN AN DEN STAAT

Die Bürger nutzen die digitalen Möglichkeiten zunehmend und hoffen, dass der Staat die Risiken begrenzt – zum einen durch eine restriktive Nutzung der Daten durch den Staat selbst, zum anderen durch Datenschutzauflagen für Unternehmen und deren Kontrolle. 73 Prozent der Bevölkerung erwarten vom Staat im Zusammenhang mit der Digitalisierung, dass die Privatsphäre der Bürger geachtet wird und auf staatliche Überwachung verzichtet wird. 68 Prozent wünschen genaue gesetzliche Vorgaben für Unternehmen, was den Datenschutz angeht. Gleichzeitig hoffen viele, dass der Staat präventiv tätig wird, indem er unter anderem im Bildungssystem dafür sorgt, dass Schüler möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien lernen.

Insgesamt sind die Erwartungen der Bürger an den Staat breit gefächert und betreffen keineswegs ausschließlich den Schutz persönlicher Daten. Vielmehr erwartet die überwältigende Mehrheit auch einen konsequenten Kampf gegen Kriminalität im Netz, die Sperrung von Internetseiten mit illegalem Inhalt, den Einsatz der neuesten digitalen Möglichkeiten bei der Verbrechensbekämpfung und den Schutz von Unternehmen vor Cyberangriffen. Zu diesen ganzen Maßnahmen, die den Kampf gegen illegale Aktivitäten betreffen, kommen die Erwartungen, dass flächendeckend schnelles Internet zur Verfügung gestellt werden muss und Behördenangelegenheiten über das Internet abgewickelt werden können.

Erwartungen an den Staat	
Frage: "Was erwarten Sie vom Staat, wenn es um die Digitalisierung geht? Worum sollte sich der Staat kümmern?"	Bevölkerung insgesamt %
Gegen Kriminalität im Internet vorgehen	88
Internetseiten mit illegalem Inhalt sperren	75
Die Privatsphäre der Bürger achten, keine staatliche Überwachung	73
Dafür sorgen, dass flächendeckend schnelles Internet zur Verfügung steht	70
Neueste digitale Möglichkeiten bei der Verbrechensbekämpfung einsetzen	69
Genauere gesetzliche Vorgaben für Unternehmen machen, was den Datenschutz angeht	68
Dafür sorgen, dass Schüler möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien lernen	67
Es ermöglichen, dass man Behördenangelegenheiten auch über das Internet erledigen kann	64
Unternehmen beim Schutz vor Cyberangriffen unterstützen	54
Die Inhalte von Internetseiten kontrollieren	48
Den Fachkräftemangel im Bereich Computer und Internet bekämpfen	31
Förderung von Unternehmensgründungen im digitalen Sektor	22

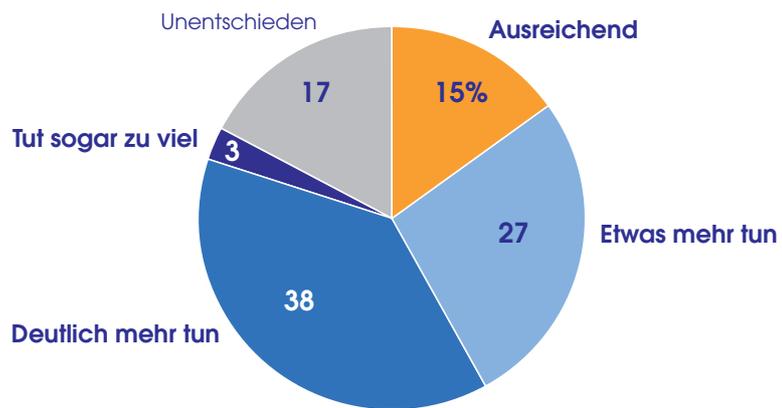
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

© IfD-Allensbach

Nur eine Minderheit der Bevölkerung hat das Gefühl, dass sich der Staat bisher im Bereich Digitalisierung ausreichend engagiert. Lediglich 15 Prozent teilen diese Auffassung, während 65 Prozent mehr Engagement einfordern, 38 Prozent sogar deutlich mehr. Dass der Staat in diesem Bereich zu viel tut, ist eine exotische Minderheitenposition, die gerade einmal von 3 Prozent der Bürger vertreten wird.

Mehr Engagement gefordert

Frage: "Wenn Sie einmal daran denken, was der Staat im Bereich Digitalisierung in Deutschland tut: Würden Sie sagen, das ist alles in allem ausreichend, oder müsste der Staat im Bereich Digitalisierung etwas mehr tun, oder deutlich mehr tun?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11084

© IfD-Allensbach

WENIG SORGEN ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN AUF DEN ARBEITSMARKT

In der öffentlichen Diskussion wird oft die These vertreten, dass die Digitalisierung in der Bevölkerung erhebliche Ängste um die Sicherheit der Arbeitsplätze auslöst. Tatsächlich wird die Digitalisierung immer mehr als Risiko für den Arbeitsmarkt eingeschätzt. Dies geht jedoch mehr auf den Tenor der öffentlichen Diskussion und die häufigen Warnungen vor den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zurück als auf reale Ängste um den eigenen Arbeitsplatz. Zunächst einmal geht die Bevölkerung davon aus, dass die Digitalisierung für die deutsche Wirtschaft eher ein Chancen- als ein Risikoszenario ist. 34 Prozent sind überzeugt, dass die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft mehr Chancen als Risiken bringt, lediglich 15 Prozent vermuten überwiegend Risiken, 41 Prozent ein ausgeglichenes Verhältnis von Chancen und Risiken.

Schaubild 27

Digitalisierung: für die deutsche Wirtschaft eher ein Chancen- oder Risikoszenario?		
Frage: "Computer, Internet und andere digitale Technologien spielen heutzutage ja eine immer größere Rolle. Wie wird sich die Digitalisierung Ihrer Meinung nach auf die deutsche Wirtschaft auswirken? Bringt die Digitalisierung für die Wirtschaft in Deutschland mehr Chancen oder mehr Risiken mit sich?"		
	2015	2018
	%	%
Mehr Chancen	33	34
Mehr Risiken	16	15
Chancen und Risiken gleichen sich aus	31	41
Hat keinen Einfluss	1	1
Unentschieden, keine Angabe	19	9
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11047, 11085

© IfD-Allensbach

Gleichzeitig glaubt die Bevölkerung jedoch immer weniger, dass von der Digitalisierung überwiegend positive Impulse für den Arbeitsmarkt ausgehen. Nur 11 Prozent gehen davon aus, dass die Zahl der Arbeitsplätze in Folge der zunehmenden Digitalisierung zunimmt, während 52 Prozent von einer negativen Arbeitsmarktbilanz ausgehen. Die Einschätzung, dass die Digitalisierung mehr Arbeitsplätze vernichtet als neue schafft, ist in den letzten Jahren signifikant angestiegen. Vor drei Jahren waren erst 39 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass die Zahl der Arbeitsplätze in Folge der Digitalisierung zurückgehen wird.

Schaubild 28

Digitalisierung: Risiko für Arbeitsplätze?

Frage: "Glauben Sie, dass durch die Digitalisierung in Zukunft insgesamt eher Arbeitsplätze geschaffen werden, oder glauben Sie, dass dadurch eher Arbeitsplätze wegfallen, oder wird sich durch die zunehmende Digitalisierung an der Zahl der Arbeitsplätze nicht viel ändern?"

	2015 %	2018 %
Arbeitsplätze geschaffen	18	11
Arbeitsplätze wegfallen	39	52
Nicht viel ändern	32	26
Unentschieden, keine Angabe	11	11
	<i>100</i>	<i>100</i>

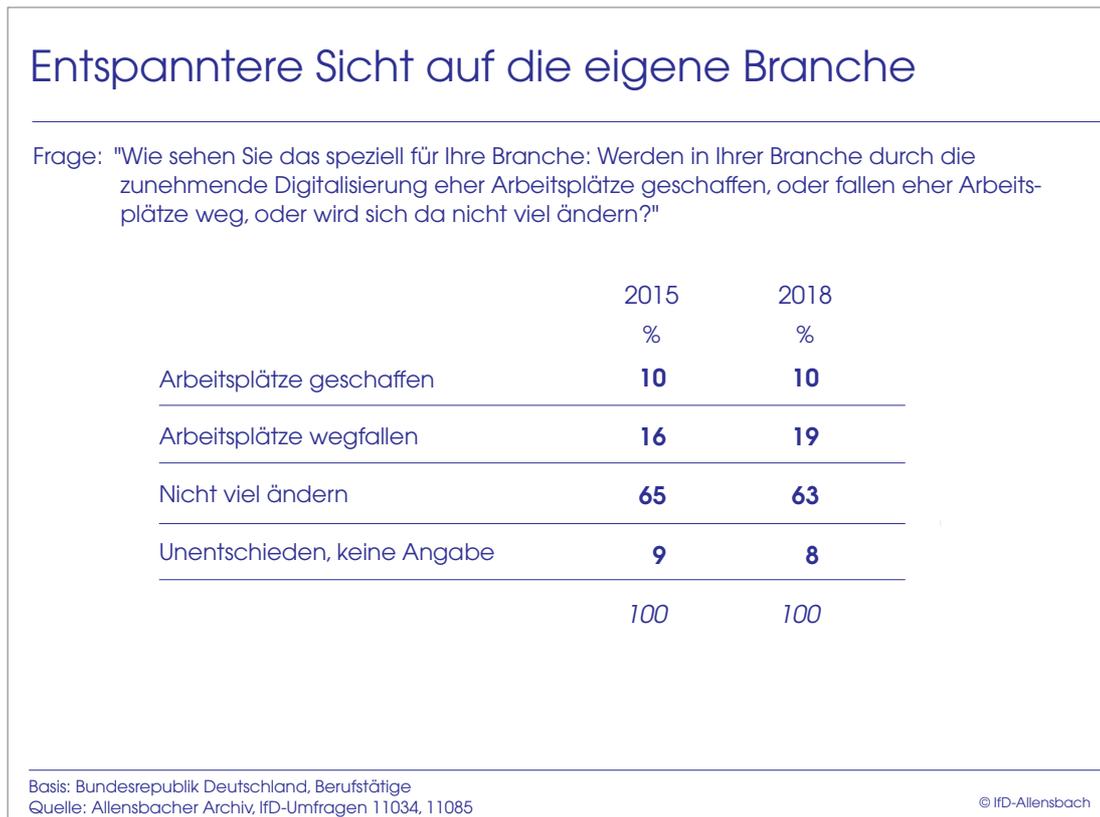
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11034, 11085

© IfD-Allensbach

Je mehr der Fokus von der makroökonomischen Ebene auf die eigene Branche und schließlich das eigene Unternehmen verlagert wird, desto entspannter werden jedoch die Folgen der Digitalisierung und Vernetzung eingeschätzt. In Bezug auf die eigene Branche sind lediglich 19 Prozent überzeugt, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze in

Folge der Digitalisierung verringern wird. 10 Prozent gehen dem gegenüber von einer Ausweitung der Zahl der Arbeitsplätze aus, knapp zwei Drittel von einer stabilen Situation.

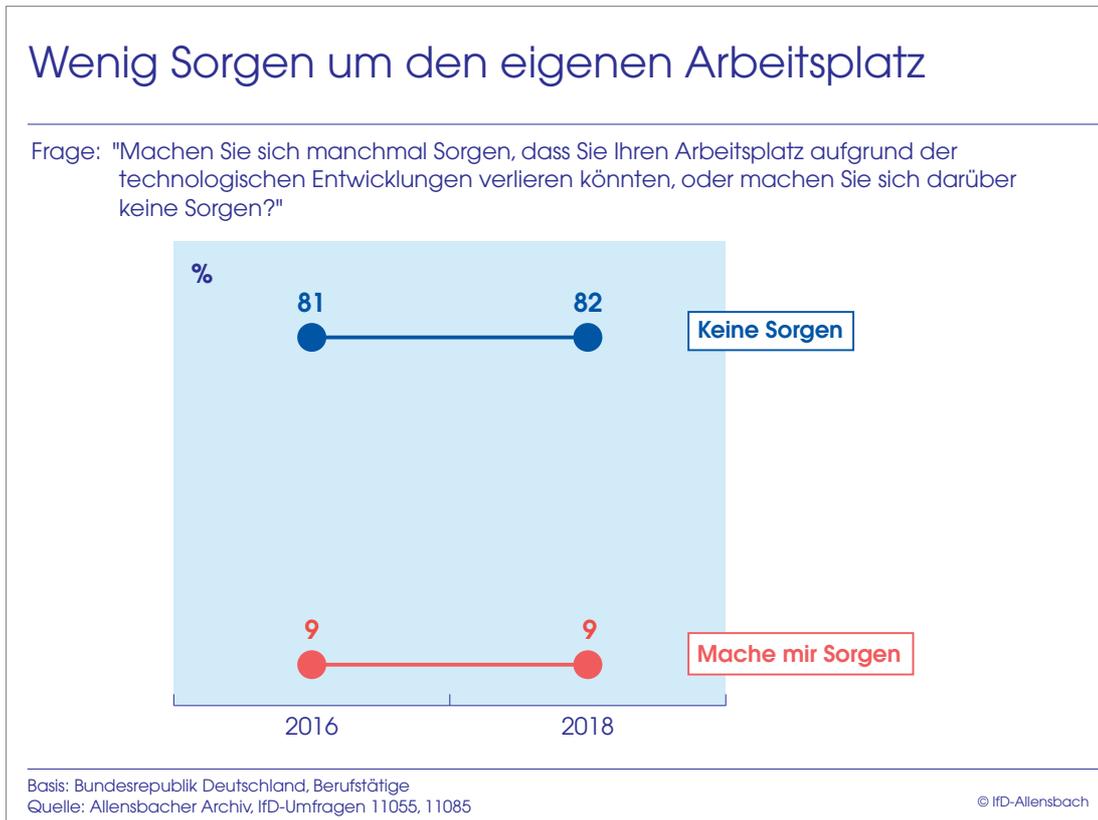
Schaubild 29



Wenn es um den eigenen Arbeitsplatz geht, macht sich nur eine kleine Minderheit Sorgen, dass er aufgrund der technologischen Entwicklungen gefährdet sein könnte. Ganze 9 Prozent teilen diese Sorge, während die überwältigende Mehrheit überzeugt ist, dass der gravierende technologische Wandel die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes nicht angreift. Diese Einschätzung ist im Zeitverlauf über die letzten Jahre hinweg völlig stabil. Letztlich ist dies der entscheidende Indikator um einzuschätzen, wieweit die Bevölkerung in Bezug auf die Arbeitsmarktfolgen der Digitalisierung akut besorgt ist. Risiken, die sie lediglich auf der Makroebene verortet,

von denen sich die überwältigende Mehrheit aber nicht betroffen fühlt, lösen nur sehr begrenzt Besorgnis aus.

Schaubild 30



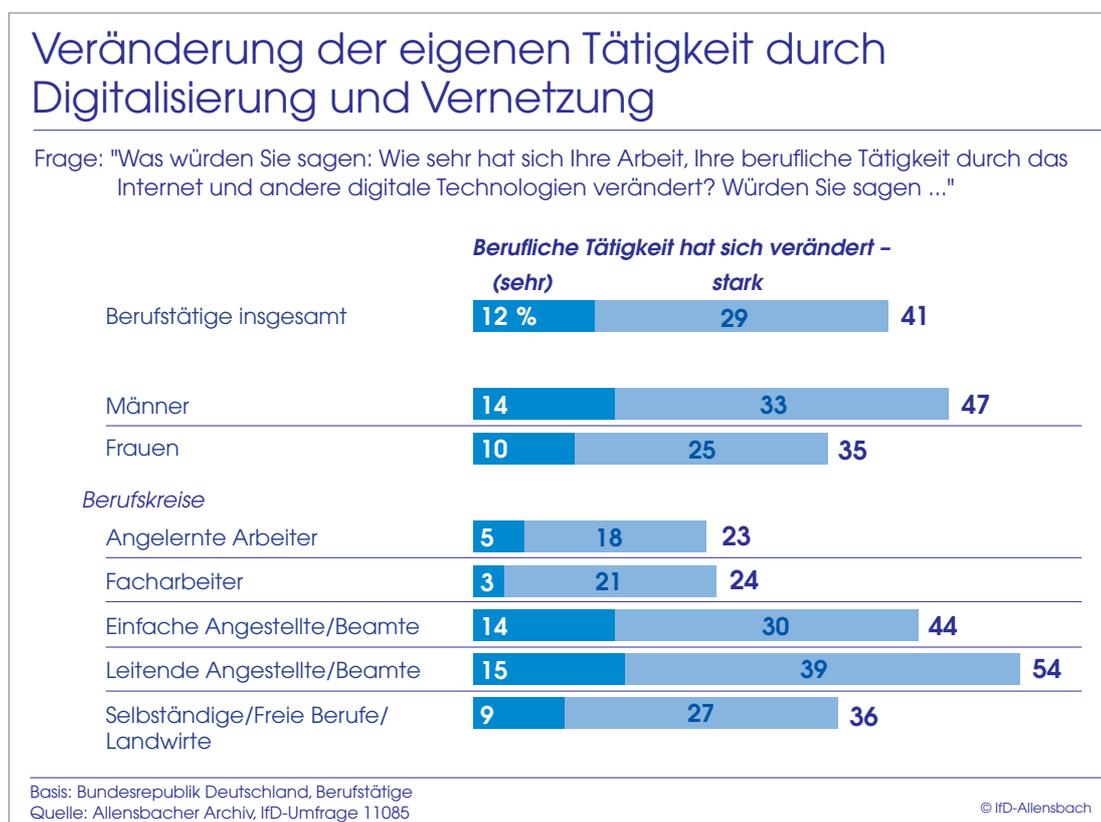
Am wenigsten Sorgen machen sich Selbständige sowie leitende Angestellte und höhere Beamte, noch am meisten Facharbeiter. Auch unter Facharbeitern fürchtet jedoch nur jeder Achte, er könne ein Opfer der technologischen Entwicklung werden.²

² Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 19.

DYNAMISCHER WANDEL DER ARBEITSWELT

Digitalisierung und Vernetzung verändern bereits seit vielen Jahren die Arbeitswelt. Vier von zehn Berufstätigen ziehen die Bilanz, dass sich ihre berufliche Tätigkeit durch das Internet und andere digitale Technologien bereits stark oder sogar sehr stark verändert hat. Das gilt überdurchschnittlich für die Berufsfelder von Männern, signifikant weniger dagegen für die Berufe und Tätigkeiten, die von Frauen favorisiert werden. 47 Prozent der männlichen Berufstätigen berichten von gravierenden Veränderungen ihrer Tätigkeit aufgrund der Digitalisierung und Vernetzung, dagegen nur 35 Prozent der weiblichen Berufstätigen. Auch die Bilanz der verschiedenen Berufsgruppen unterscheidet sich gravierend. Digitalisierung und Vernetzung haben vor allem die "White Color Jobs" verändert, weniger den beruflichen Alltag von Selbständigen und Landwirten, am wenigsten den von angelernten Arbeitern und Facharbeitern. Nur 24 Prozent der Facharbeiter ziehen die Bilanz, dass sich ihre berufliche Tätigkeit durch Digitalisierung und Vernetzung gravierend verändert hat, dagegen 54 Prozent der leitenden Angestellten und höheren Beamten.

Schaubild 31



Verändert haben sich vor allen Dingen die Arbeitsabläufe, die zunehmend digital ablaufen, sowie das Tempo der Abläufe und die Notwendigkeit, sich ständig auf neue Herausforderungen und Arbeitsweisen einzustellen. 62 Prozent der Berufstätigen, deren Beruf sich durch das Internet verändert hat, berichten von veränderten Abläufen, 69 Prozent von einer Beschleunigung der Abläufe. Das bedeutet häufig, wenn auch nicht in jedem Fall, dass der Zeit- und Leistungsdruck zugenommen hat. 43 Prozent führen wachsenden Zeit- und Leistungsdruck an. In jedem dritten Fall ist die Arbeit anspruchsvoller geworden, in jedem vierten Fall leichter, in knapp jedem vierten auch anstrengender. Die Ergebnisse zeigen, dass Digitalisierung und Vernetzung ganz unterschiedliche Auswirkungen haben, je nach Branche und Tätigkeit.

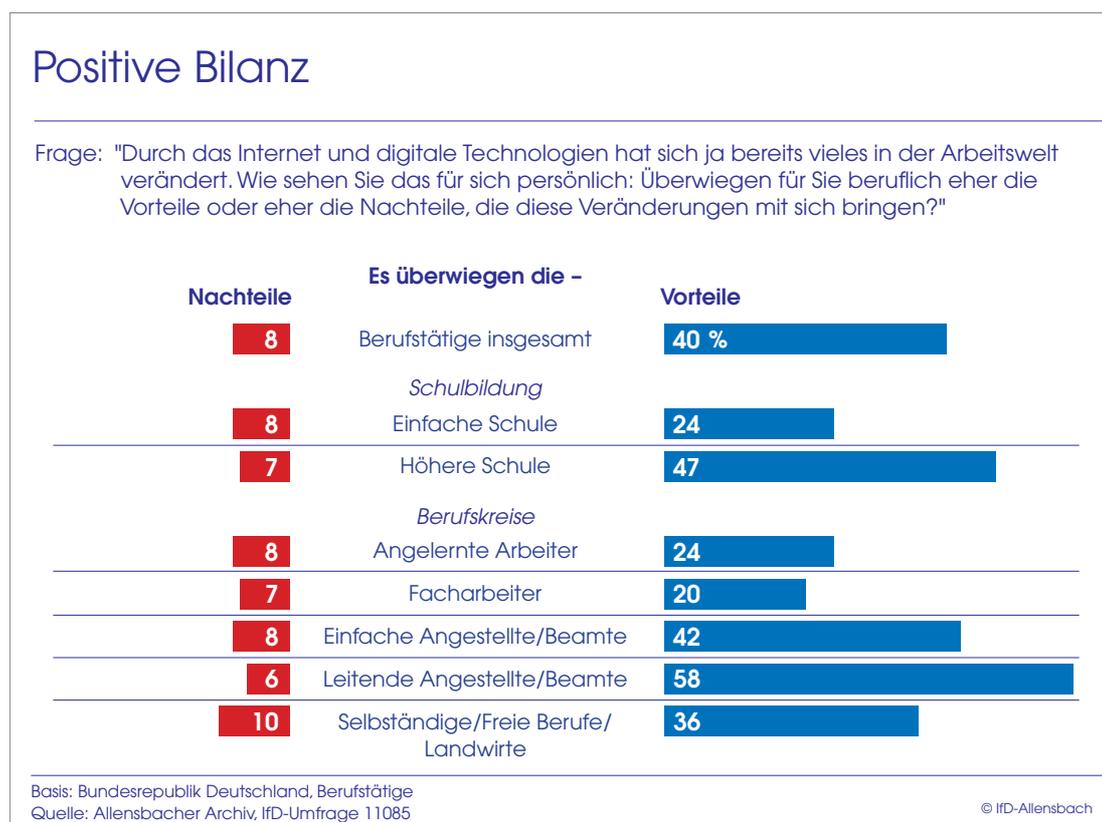
Schaubild 32



So heterogen die Veränderungen sind, die Berufstätige durch die Digitalisierung und Vernetzung erleben, so fällt die Bilanz der Veränderungen überwiegend positiv aus. Lediglich 8 Prozent der Berufstätigen zieht eine überwiegend negative Bilanz und hat

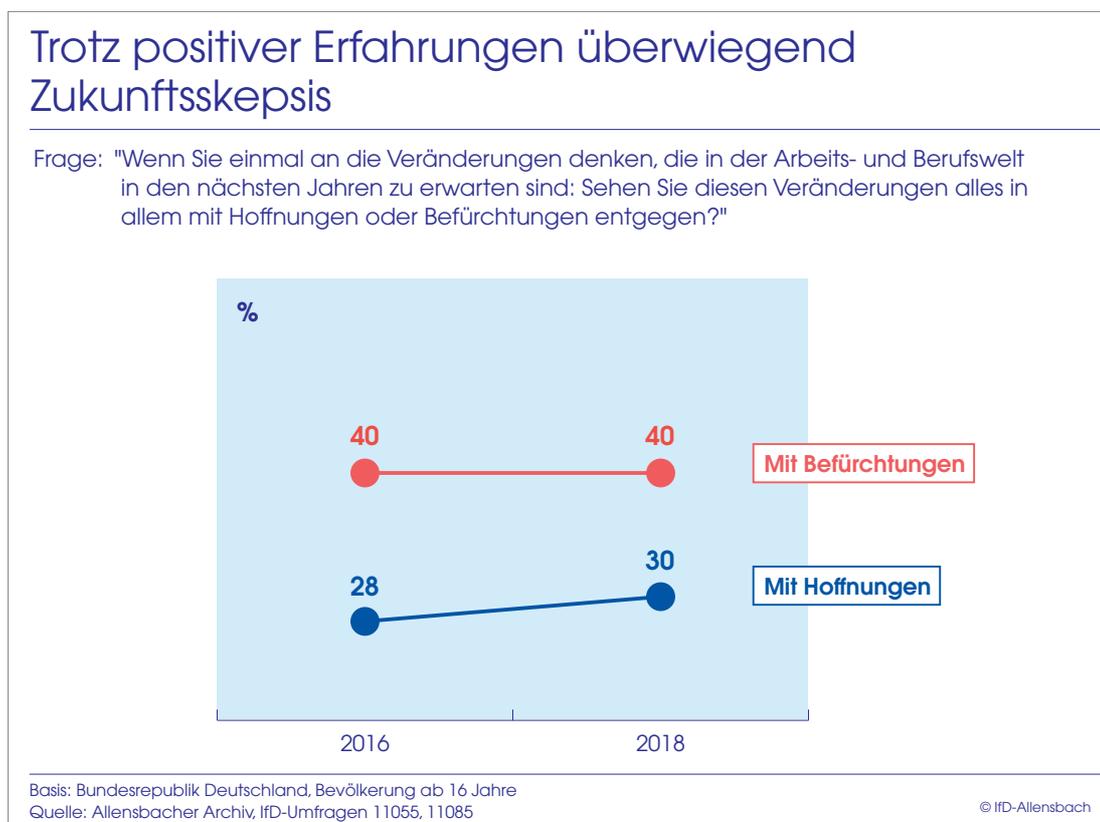
den Eindruck, dass persönlich die Nachteile der Digitalisierung überwiegen. 40 Prozent sehen dagegen für sich überwiegend Vorteile, und zwar in der Regel um so mehr, je stärker sich das eigene Arbeitsfeld durch Digitalisierung und Vernetzung verändert hat. So ziehen 58 Prozent der leitenden Angestellten und höheren Beamten eine positive Bilanz, dagegen nur 20 Prozent der Facharbeiter. Dies hat primär mit der unterschiedlichen Betroffenheit durch die Digitalisierungsprozesse zu tun; Arbeiter ziehen keineswegs in signifikant höherem Maße eine negative Bilanz der Veränderung, sondern können bisher für ihren Arbeitsbereich keine nennenswerten Auswirkungen der Digitalisierung erkennen und damit auch weder Vor- noch Nachteile für ihre eigene Tätigkeit. Die Berufstätigen, die gravierende Veränderungen erlebt haben, bewerten die Folgen der Digitalisierung weit überdurchschnittlich positiv.

Schaubild 33



Die weit überwiegend positiven persönlichen Erfahrungen führen jedoch nicht dazu, dass den künftigen Veränderungen der Arbeitswelt überwiegend optimistisch entgegengeblickt wird. 40 Prozent der Bevölkerung sehen den Veränderungen der Arbeitswelt in den nächsten Jahren primär mit Befürchtungen entgegen, lediglich 30 Prozent hoffnungsvoll. Dieses überwiegend von Skepsis geprägte Stimmungsbild hat sich über die letzten Jahre hinweg nur marginal verändert.

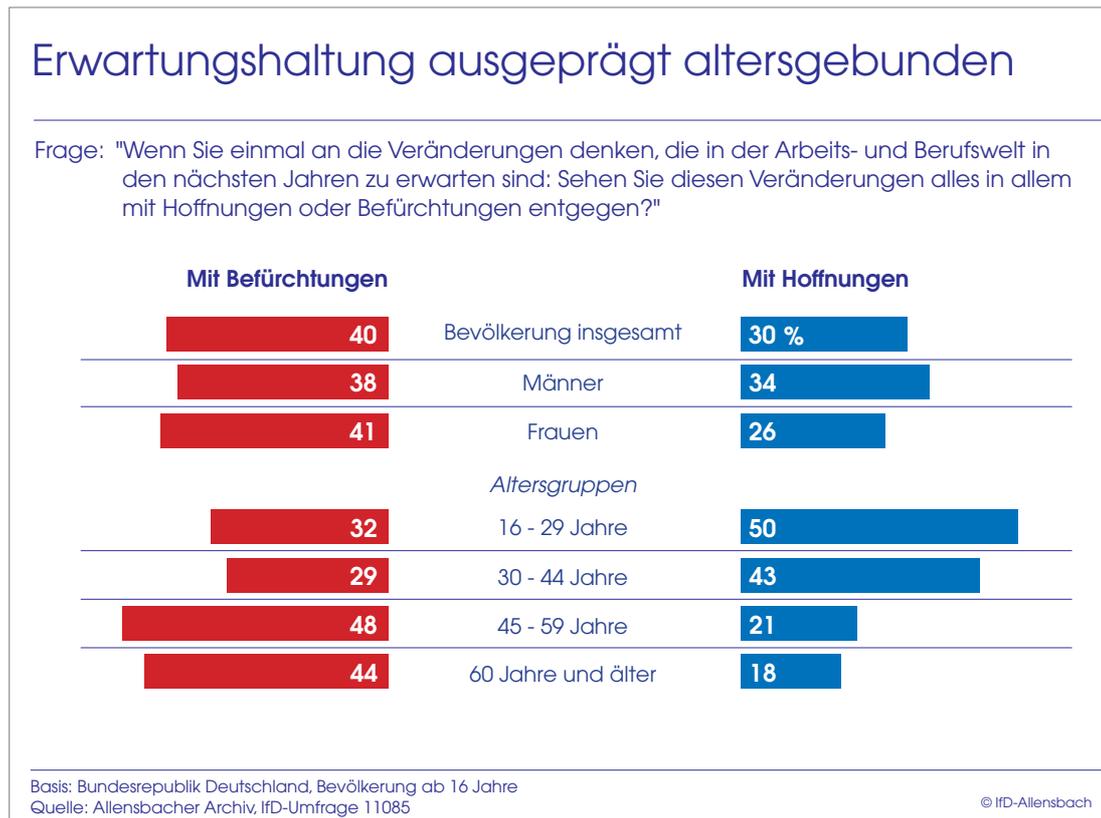
Schaubild 34



Die Aufgliederung nach Altersgruppen lässt allerdings erkennen, dass diese Skepsis stark altersgebunden ist. Sorgen machen sich vor allem die 45-Jährigen und Älteren, in hohem Maße auch die 60-Jährigen und Älteren, die die Veränderungen der Arbeits- und Berufswelt nur noch begrenzt betreffen. Die unter 45-Jährigen und insbesondere die unter 30-Jährigen, die diese Veränderungen primär betreffen werden, sehen der künftigen Arbeitswelt weit überwiegend optimistisch entgegen. Das gilt insbesondere für die unter 30-Jährigen, von denen 50 Prozent optimistisch gestimmt sind, lediglich

32 Prozent skeptisch. Dagegen blicken die 45- bis 59-Jährigen überwiegend mit Befürchtungen in die Zukunft, müssen doch viele von ihnen in einer relativ späten Berufsphase darauf gefasst sein, dass ihre Erfahrungen und Expertise entwertet wird.

Schaubild 35



Die überwältigende Mehrheit der Berufstätigen geht davon aus, dass sich ihre berufliche Tätigkeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch Digitalisierung und Vernetzung (weiter) verändern wird; allerdings rechnet nur eine Minderheit damit, dass die Auswirkungen gravierend sein werden: 36 Prozent aller Berufstätigen gehen davon aus, dass sich ihre berufliche Tätigkeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch Digitalisierung und Vernetzung (sehr) stark verändert, weitere 40 Prozent rechnen nur mit moderaten Modifikationen. Diese Erwartungshaltung hat sich in den letzten Jahren nur marginal verändert.

Die Mehrheit erwartet für die nächsten Jahre nur begrenzte Veränderungen

Frage: "Was vermuten Sie: Wie stark wird sich Ihre berufliche Tätigkeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch das Internet und andere digitale Technologien verändern? Würden Sie sagen ..."

	2016 %	2018 %
"sehr stark"	7	7
"stark"	28	29
"nicht so stark"	35	40
"kaum, gar nicht"	21	17
Unentschieden, keine Angabe	9	7
	<i>100</i>	<i>100</i>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Berufstätige
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11055, 11085

© IfD-Allensbach

Digitalisierung und Vernetzung sind aus der Sicht der großen Mehrheit der Berufstätigen jedoch der Haupttreiber der betrieblichen Veränderungsprozesse. So gehen knapp zwei Drittel davon aus, dass im eigenen Unternehmen und am eigenen Arbeitsplatz in den nächsten 5 bis 10 Jahren digitale Technologien immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Mehrheit erwartet auch, dass der Arbeitsdruck weiter steigt wie auch die Anforderungen an die Arbeitnehmer. Daraus folgt für die Mehrheit auch konsequenterweise, dass persönliche Weiterbildung immer wichtiger wird, um nicht den Anschluss zu verlieren. Viele rechnen auch mit flexibleren Arbeitszeiten, aber mehr in dem Sinne, dass Arbeitsstunden immer mehr auf die Auftragslage abgestimmt werden, nicht unbedingt auf die privaten Bedürfnisse: 39 Prozent erwarten eine zunehmende Flexibilisierung, um den Bedürfnissen der Auftraggeber entgegenzukommen, dagegen nur 11 Prozent bessere Chancen, Familie und Beruf

miteinander zu vereinbaren. Mit kürzeren Wochenarbeitszeiten rechnet nur eine verschwindende Minderheit von 7 Prozent der Berufstätigen.

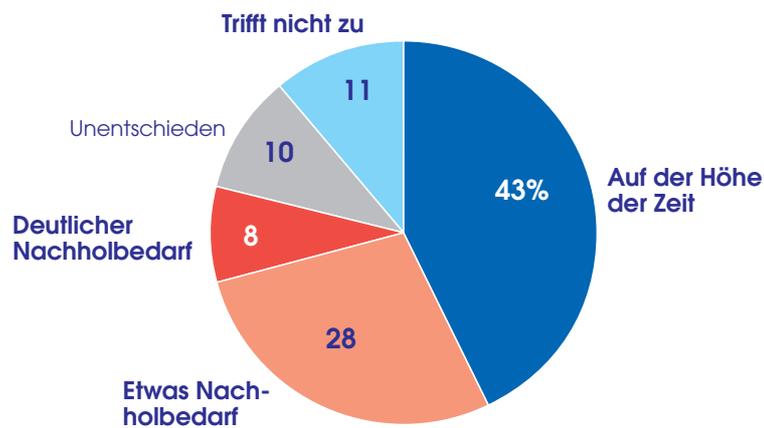
Schaubild 37



Wenn die Digitalisierung als der Haupttreiber der Veränderungsprozesse in den Unternehmen und Arbeitsstätten gesehen wird, so kommt auch der Frage besondere Bedeutung zu, wieweit der eigene Arbeitgeber in Bezug auf Digitalisierung auf der Höhe der Zeit ist. Hier haben 43 Prozent der Berufstätigen Vertrauen in den eigenen Arbeitgeber, während 28 Prozent zumindest etwas Nachholbedarf sehen, aber nur 8 Prozent deutlichen Nachholbedarf. Im eigenen Interesse treibt die Wirtschaft die Digitalisierung und Vernetzung im eigenen Unternehmen voran, und dies schlägt sich auch in dieser Bilanz der Arbeitnehmer nieder.

Nachholbedarf der Arbeitgeber?

Frage: "Wenn es um den Bereich Digitalisierung, also die Nutzung aktueller Computerprogramme und neuer digitaler Möglichkeiten geht: Würden Sie sagen, Ihr Arbeitgeber ist da auf der Höhe der Zeit, oder sehen Sie da etwas oder deutlichen Nachholbedarf?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Berufstätige
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11085

© IfD-Allensbach

ERHEBLICHER WEITERBILDUNGSBEDARF

Der dynamische Wandel der Arbeitswelt verändert zwangsläufig die Anforderungen an die Berufstätigen. Dies wird den Berufstätigen in Deutschland auch immer mehr bewusst. 2016 waren noch 38 Prozent überzeugt, dass sich die Anforderungen im eigenen Berufsfeld in den nächsten 5 bis 10 Jahren erheblich verändern werden; aktuell gehen bereits 55 Prozent davon aus. Der Anteil der Berufstätigen, die glauben, dass die Anforderungen in ihrem Beruf in den nächsten 10 Jahren weitgehend stabil bleiben werden, hat sich in den letzten Jahren von 20 auf 9 Prozent mehr als halbiert.

Schaubild 39

Veränderte Anforderungen		
Frage: "Wenn Sie einmal an die Anforderungen in Ihrem Beruf denken, also an die Fähigkeiten und Qualifikationen, die man für Ihre Arbeit mitbringen muss: Was erwarten Sie, wie stark sich die Anforderungen da in den nächsten 5 bis 10 Jahren verändern werden? Würden Sie sagen ..."		
	2016	2018
	%	%
"sehr stark"	6	13
"stark"	32	42
"nicht so stark"	33	31
"kaum, gar nicht"	20	9
Unentschieden, keine Angabe	9	5
	<i>100</i>	<i>100</i>

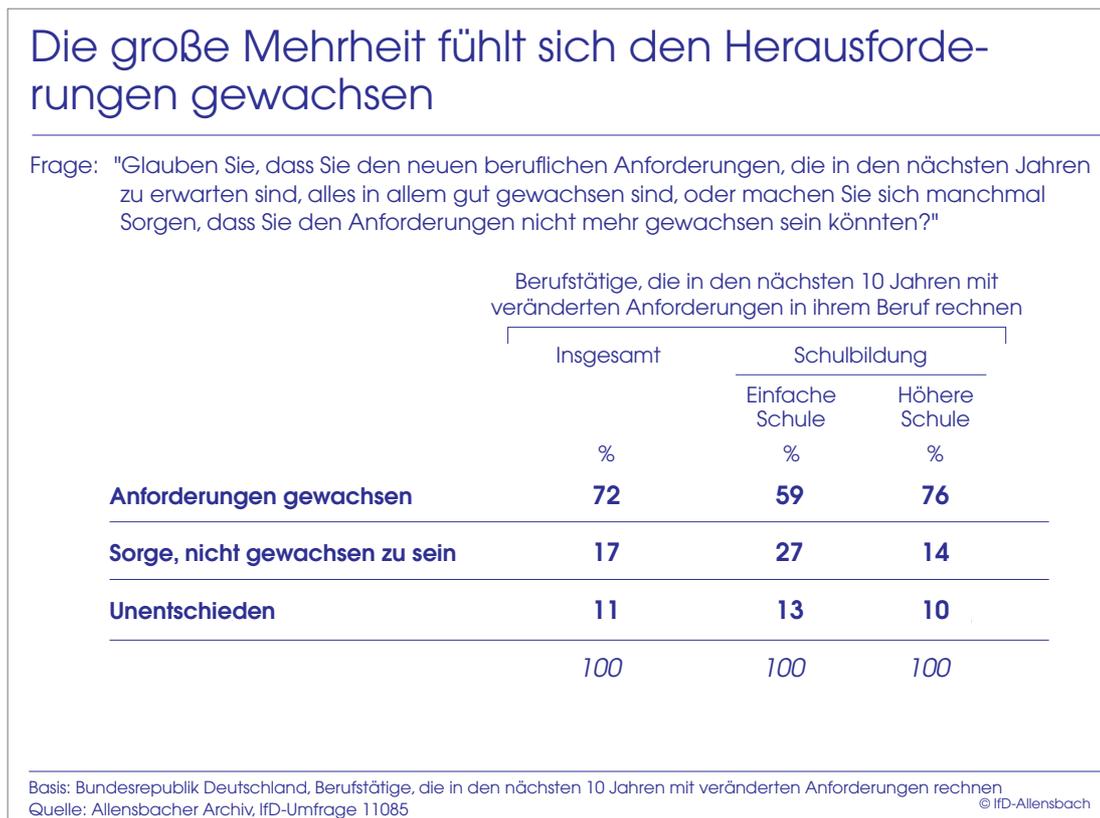
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Berufstätige
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11055, 11085

© IfD-Allensbach

Die große Mehrheit schreckt die Aussicht veränderter Anforderungen jedoch nicht. Von den Berufstätigen, die in den nächsten 10 Jahren mit veränderten Anforderungen in ihrem Beruf rechnen, sind 72 Prozent überzeugt, dass sie diesen veränderten

Anforderungen gewachsen sein werden. 17 Prozent sind hier eher skeptisch; dies gilt insbesondere für die Absolventen mit einer einfachen Schulbildung, weitaus weniger für die höher gebildeten Schichten.

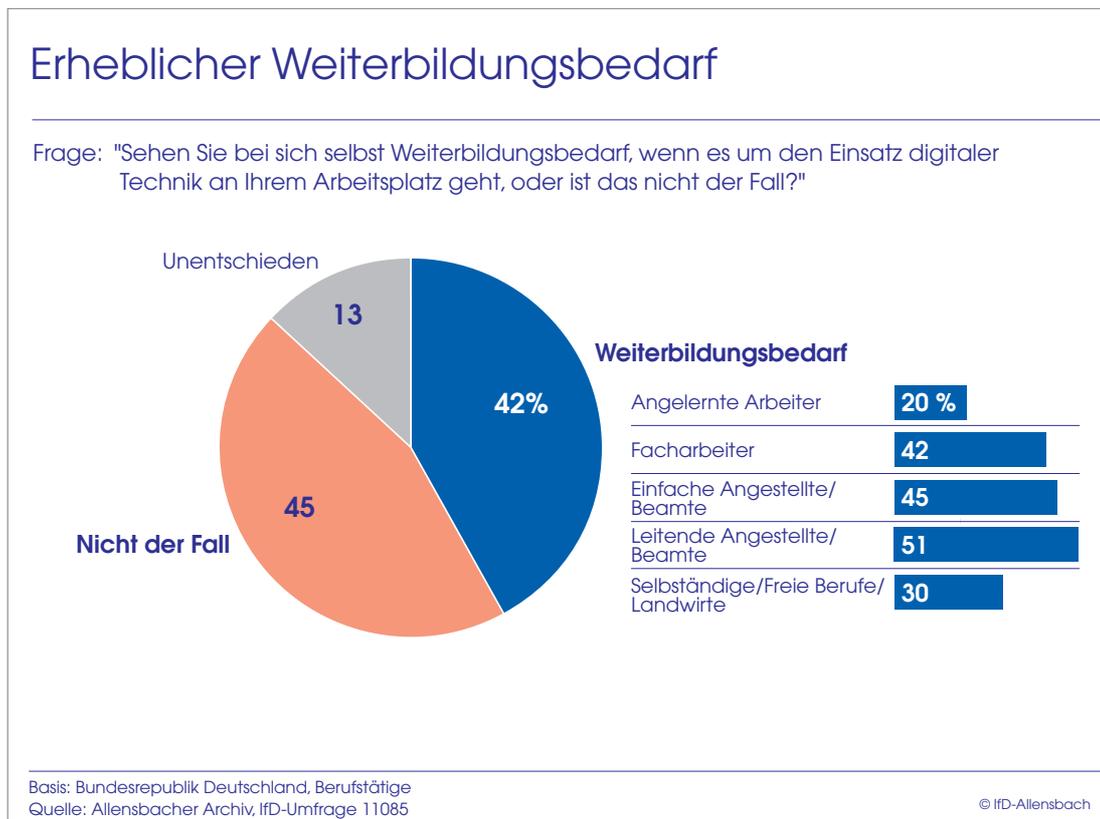
Schaubild 40



Ein großer Teil sieht jedoch erheblichen Weiterbildungsbedarf, gerade in Bezug auf die Umstellung auf eine stärkere Digitalisierung und Vernetzung. 42 Prozent aller Berufstätigen sind überzeugt, dass sie sich auf diesem Feld weiterbilden müssen, während 45 Prozent sich für ausreichend qualifiziert halten oder nicht davon ausgehen, dass die Veränderungen gravierend sein werden. Je stärker das Internet den eigenen Beruf verändert, desto größer wird der Bedarf an Weiterbildung eingeschätzt. Von denjenigen, die die Bilanz ziehen, dass Digitalisierung und Vernetzung ihren Beruf stark verändern, sehen 56 Prozent Weiterbildungsbedarf, von denjenigen, die nur geringe Auswirkungen der Digitalisierung auf ihr Berufsfeld vermuten, 22 Prozent. Am meisten sind Facharbeiter, einfache Angestellte und Beamte sowie leitende

Angestellte und höhere Beamte überzeugt, dass sie sich auf diesem Feld weiterbilden müssen, deutlich weniger dagegen Selbständige und Landwirte und vor allem angelernte Arbeiter. Von den angelernten Arbeitern geht nur jeder Fünfte davon aus, dass er sich auf diesem Feld weiterbilden muss, von den Facharbeitern dagegen mehr als zwei Fünftel, von den leitenden Angestellten und höheren Beamten die Mehrheit.

Schaubild 41



Generell ist die Aufgeschlossenheit für Weiterbildungsmaßnahmen groß. Unabhängig von den Themen Digitalisierung und Vernetzung halten es 68 Prozent aller Berufstätigen für wichtig oder sogar sehr wichtig, beruflich an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Weit überdurchschnittlich sind 30- bis 44-jährige Berufstätige an Weiterbildung interessiert, deutlich unterdurchschnittlich dagegen die 60-jährigen und älteren Berufstätigen; selbst von ihnen ist jedoch mehr als jeder Dritte

überzeugt, dass es persönlich wichtig oder sehr wichtig ist, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

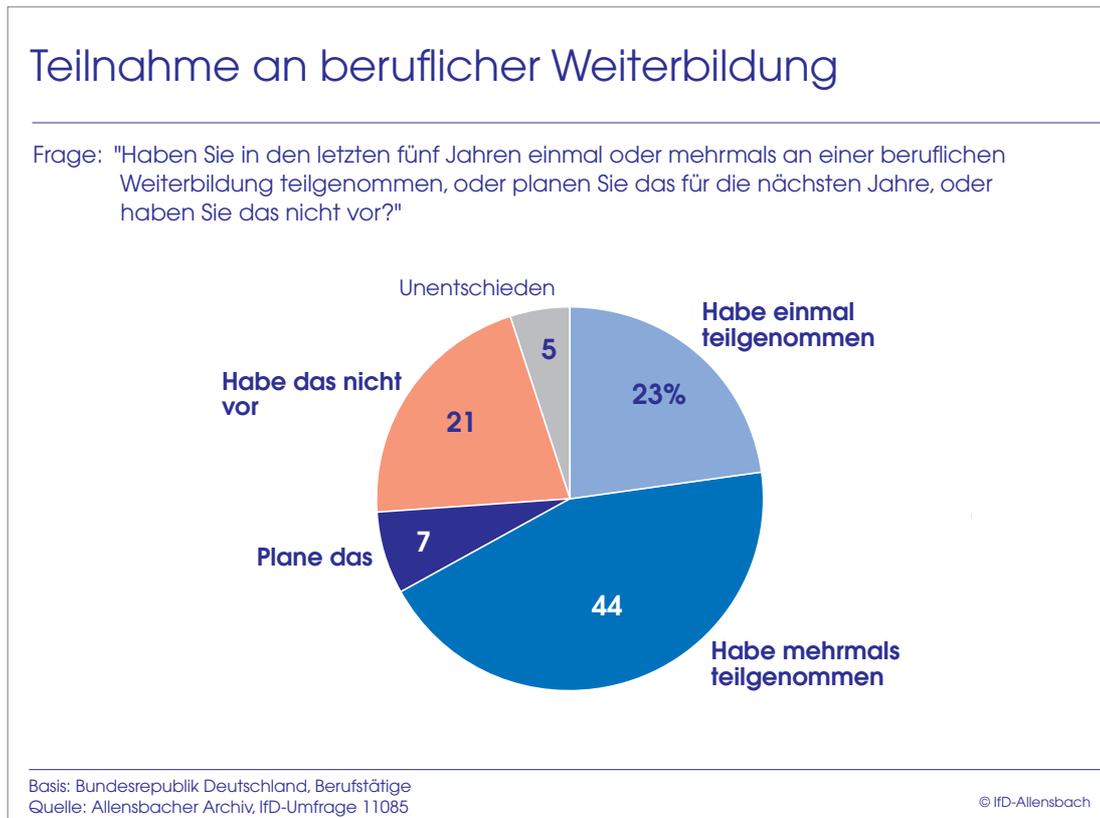
Schaubild 42

Weiterbildung wichtig					
Frage: "Wie wichtig ist bzw. wäre es beruflich für Sie, dass Sie an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen? Ist bzw. wäre das ..."					
	Berufstätige insgesamt	Altersgruppen			
		16 - 29 Jahre	30 - 44 Jahre	45 - 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
"sehr wichtig"	32	39	43	24	12
"wichtig"	36	29	39	39	26
"weniger wichtig"	21	18	14	25	36
"gar nicht wichtig"	8	8	3	9	22
Unentschieden	3	6	1	3	4
	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

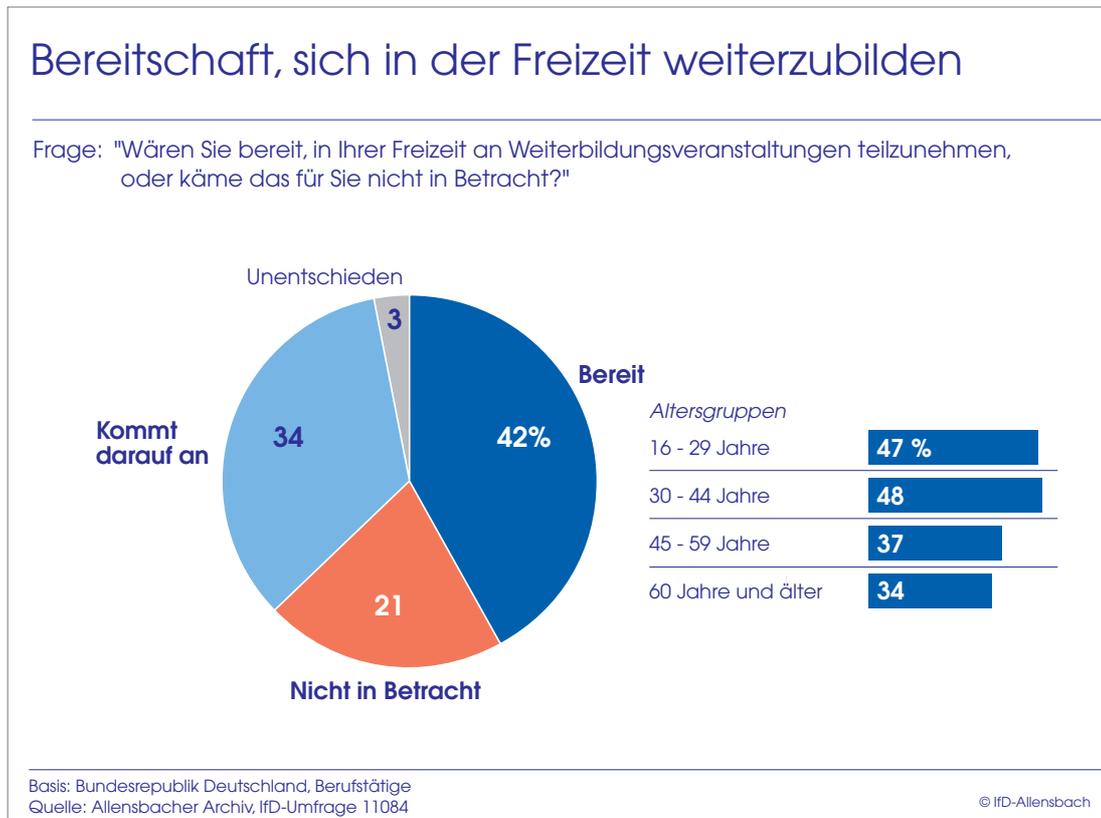
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Berufstätige
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11085

© IfD-Allensbach

Die überwältigende Mehrheit der Erwerbstätigen hat bereits auch schon an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. 67 Prozent haben sich bereits weitergebildet, 44 Prozent wiederholt. Weitere 7 Prozent planen die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen in absehbarer Zeit.



Ein erheblicher Teil der Berufstätigen ist auch bereit, in der Freizeit an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. 42 Prozent sind dazu ohne Weiteres bereit, 34 Prozent unter bestimmten Bedingungen. Nur jeder fünfte Berufstätige lehnt Weiterbildungsveranstaltungen in der eigenen Freizeit ab. Diese Bereitschaft ist alters- und bildungsabhängig. Von den unter 30-jährigen Berufstätigen ist knapp die Hälfte bereit, auch in der Freizeit an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen, von den 45- bis 59-Jährigen 37 Prozent, von den 60-Jährigen und Älteren jeder Dritte. Besonders groß ist die Weiterbildungsbereitschaft bei leitenden Angestellten und höheren Beamten sowie bei Selbständigen und freien Berufen. Auf dieser Ebene ist die Mehrheit bereit, sich auch in der Freizeit um Weiterbildung zu kümmern, während dies nur bei 29 Prozent der angelernten Arbeiter der Fall ist. Je stärker das Internet den eigenen Beruf verändert, desto größer ist die Bereitschaft, der Weiterbildung auch Freizeit zu opfern.



Insgesamt belegen die Ergebnisse, dass der dynamische Wandel der Wirtschaft sicher nicht an der Weiterbildungsbereitschaft der Arbeitnehmer scheitern wird. Die Bereitschaft zu Weiterbildung ist groß und auch die Einsicht, dass die digitalisierte und vernetzte Arbeitswelt teilweise andere Qualifikationen und Kompetenzen erfordert.

Allensbach am Bodensee,
am 21. Juni 2018

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

TABELLEN-TEIL

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind in der Regel alle Befragten. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewiesen wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

TABELLEN

Veränderungen in der Gesellschaft

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE STARK:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	71.7	71.3	73.2	72.4	71.0	81.7	69.9	68.0	70.5	71.4	71.8	72.4	71.0
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EIN- FLUSS AUF DEN ALLTAG	63.5	64.1	61.2	65.0	62.1	64.0	70.4	62.7	59.7	62.2	64.2	64.6	62.5
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	62.8	64.2	56.8	60.2	65.3	54.8	61.7	64.5	66.3	70.1	59.0	61.2	64.3
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	61.1	60.4	64.4	62.0	60.3	59.5	56.2	63.0	63.3	62.1	60.6	61.6	60.7
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	60.6	59.0	67.4	56.7	64.3	56.1	59.6	59.8	64.2	70.2	55.6	53.7	67.1
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	59.3	57.4	67.6	60.6	57.9	62.6	61.2	59.9	55.8	54.3	61.9	61.4	57.2
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	56.9	56.1	60.3	57.1	56.7	46.0	59.7	57.3	60.6	62.7	53.9	60.8	53.2
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	54.6	55.4	51.1	54.0	55.2	47.4	52.2	58.5	56.6	57.4	53.2	56.5	52.8
DAS LEBEN DER MEN- SCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	53.8	52.5	59.9	54.6	53.1	52.3	57.1	51.1	55.0	54.8	53.3	52.5	55.1
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHE- RES TEMPO ERWARTET..	53.0	53.4	51.3	52.9	53.0	50.6	59.5	56.4	47.4	52.9	53.1	55.6	50.6
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	48.6	46.9	56.6	47.1	50.2	36.5	47.0	50.1	54.9	59.0	43.2	47.6	49.6

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE STARK:

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	75.3	74.8	67.3	68.0	72.7	73.2
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EIN- FLUSS AUF DEN ALLTAG	74.6	65.0	58.7	60.2	65.5	61.9
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	55.8	60.3	66.0	68.4	67.6	57.3
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	55.3	61.7	60.5	63.9	61.6	59.7
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	65.8	58.3	53.4	73.5	59.5	57.8
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	57.1	60.2	61.4	55.1	60.2	60.5
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	48.4	57.0	61.1	55.5	62.5	52.4
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	48.1	54.8	53.0	60.3	53.5	54.3
DAS LEBEN DER MEN- SCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	58.7	51.4	55.1	54.8	63.4	45.8
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHE- RES TEMPO ERWARTET..	57.8	55.4	51.5	46.2	60.3	49.5
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	33.4	44.6	51.9	62.8	52.8	39.0

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE AUCH NOCH:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	22.7	23.2	20.8	22.1	23.4	13.3	22.7	27.6	23.7	21.6	23.3	22.6	22.9
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EINFLUSS AUF DEN ALLTAG	32.6	31.7	36.2	30.8	34.2	32.6	26.7	34.5	34.4	33.3	32.2	32.4	32.7
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	32.1	30.7	38.1	33.5	30.7	37.1	32.3	32.6	28.7	25.5	35.5	33.8	30.4
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	33.6	34.3	30.6	31.7	35.4	33.8	38.4	32.4	31.7	33.1	33.9	32.2	34.9
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	32.9	33.6	30.2	35.6	30.4	35.6	30.3	33.3	32.8	26.3	36.4	37.5	28.6
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	33.8	35.0	28.4	32.7	34.8	30.2	30.5	34.2	37.3	36.4	32.4	31.8	35.6
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	32.5	33.3	28.9	30.9	33.9	39.8	29.4	35.0	28.2	25.9	35.9	30.4	34.4
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	38.0	37.1	42.2	37.8	38.2	44.0	40.2	34.9	36.1	34.2	40.0	35.4	40.5
DAS LEBEN DER MENSCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	34.3	34.3	34.4	34.6	34.0	35.4	33.0	35.7	33.3	32.1	35.5	36.5	32.3
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHERES TEMPO ERWARTET..	36.7	36.2	38.7	38.3	35.1	38.2	30.2	33.4	42.5	36.8	36.6	35.2	38.0
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	40.7	42.1	34.2	41.2	40.2	48.5	41.7	40.3	36.2	33.5	44.5	40.7	40.7

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE AUCH NOCH:

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	21.9	20.7	25.9	23.7	24.2	19.7
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EIN- FLUSS AUF DEN ALLTAG	24.0	31.4	37.3	33.9	31.6	34.5
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	32.6	35.0	30.6	26.8	28.9	36.1
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	35.9	32.8	35.7	31.2	34.2	33.9
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	25.7	35.1	37.6	25.4	32.8	35.1
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	39.5	32.0	33.0	36.0	35.4	31.1
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	30.5	34.9	30.5	30.5	28.1	36.1
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	42.0	38.2	40.8	31.2	39.3	37.5
DAS LEBEN DER MEN- SCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	26.9	36.1	35.8	32.4	29.9	37.8
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHE- RES TEMPO ERWARTET..	28.9	35.3	39.2	41.1	31.8	38.2
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	48.0	43.3	40.3	30.5	40.0	45.9

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE NICHT BESONDERS/GAR NICHT:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	4.9	5.1	3.8	5.2	4.6	3.8	7.4	3.2	5.3	5.9	4.3	4.5	5.2
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EIN- FLUSS AUF DEN ALLTAG	3.6	3.9	2.1	3.7	3.5	3.4	2.8	2.7	5.0	3.9	3.4	2.6	4.6
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	4.6	4.5	5.1	5.2	4.0	8.1	5.5	2.4	4.1	3.7	5.1	4.4	4.8
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	4.9	4.9	5.0	5.8	4.2	6.7	4.8	4.4	4.6	4.8	5.0	5.9	4.0
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	6.2	7.0	2.4	7.5	4.9	7.9	10.1	6.9	2.2	3.1	7.8	8.3	4.1
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	6.3	7.1	2.7	6.1	6.5	6.8	8.3	5.3	5.7	8.3	5.3	5.9	6.7
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	10.1	10.2	9.7	11.4	8.9	13.4	10.4	7.3	10.5	11.3	9.5	8.1	12.0
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	6.9	7.1	6.2	7.5	6.4	8.6	6.6	6.5	6.6	8.4	6.1	7.5	6.4
DAS LEBEN DER MEN- SCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	11.5	12.8	5.7	10.4	12.6	11.9	9.8	12.6	11.5	12.9	10.8	10.5	12.5
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHE- RES TEMPO ERWARTET..	9.9	9.9	9.9	8.1	11.6	10.8	9.8	10.2	9.1	9.9	9.8	8.5	11.2
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	10.4	10.8	8.8	11.4	9.4	14.6	11.3	9.4	8.5	7.5	11.9	11.3	9.6

ES GIBT JA VERSCHIEDENE TRENDS ODER ENTWICKLUNGEN, DIE UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE BEEINFLUSSEN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACHDEM, OB DAS IHRER MEINUNG NACH UNSERE GESELLSCHAFT STARK, AUCH NOCH, ODER NICHT BESONDERS BZW. GAR NICHT BEEINFLUSST. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)
 (FRAGE 5)

DIESE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST UNSERE GESELLSCHAFT HEUTE NICHT BESONDERS/GAR NICHT:

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DIE MENSCHEN SIND DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKER MITEINANDER VERNETZT UND VERBUNDEN.....	2.9	3.8	5.9	7.1	2.5	6.4
DIE TECHNIK NIMMT IMMER STÄRKER EIN- FLUSS AUF DEN ALLTAG	1.5	3.4	3.7	5.4	2.7	3.7
ES GIBT MEHR ALTERSARMUT.....	10.7	4.4	2.5	4.6	2.6	6.4
DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UNTERSCHIEDE.....	8.8	5.1	3.4	4.6	3.4	6.2
DIE ZUWANDERUNG NIMMT ZU.....	8.5	6.5	8.6	0.4	7.4	6.9
DIE FÜLLE AN INFORMATIONEN, DIE VERFÜGBAR SIND, NIMMT ZU.....	3.4	7.2	5.1	7.6	4.1	7.9
MAN MUSS IMMER MEHR EIGENVERANTWÖRTLICH VORSORGEN.....	20.5	7.3	7.7	14.0	8.7	11.0
ES GIBT IMMER MEHR ÄLTERE UND IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN.....	9.9	6.4	5.4	8.5	6.3	8.1
DAS LEBEN DER MEN- SCHEN WIRD IMMER STÄRKER ÜBERWACHT UND AUFGEZEICHNET...	13.3	12.2	9.1	12.4	5.9	16.4
PRIVAT UND BERUFLICH WIRD EIN IMMER HÖHE- RES TEMPO ERWARTET..	13.3	9.0	8.2	12.4	7.1	12.0
ALLES VERÄNDERT SICH IMMER SCHNELLER.....	18.7	11.8	7.3	6.7	6.8	14.8

HIER AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE WERTE, WELCHE DAVON ZEICHNEN DIE GESELLSCHAFT BZW. DIE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND IHRER MEINUNG NACH BESONDERS AUS? BITTE LEGEN SIE DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE) (FRAGE 47)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		SICHT AUF VER- ÄND. BERUFSWELT	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	POSITIV	NEGATIV
Basis	1253	951	302	608	645	204	245	363	441	316	937	366	491
GRÜNDLICHKEIT.....	73.8	74.2	71.9	73.7	73.9	68.2	76.2	73.9	75.3	72.7	74.3	76.3	73.9
RECHT UND ORDNUNG...	72.6	75.2	60.9	71.8	73.3	74.5	76.6	69.8	71.4	69.0	74.4	80.5	66.7
MEINUNGSFREIHEIT....	70.0	73.1	56.2	68.4	71.5	74.6	70.7	65.2	71.1	67.5	71.2	75.8	66.1
VERLÄSSLICHKEIT, PLANBARKEIT.....	69.1	70.8	61.5	66.9	71.2	62.3	73.4	67.1	71.8	69.2	69.1	72.8	67.7
LEISTUNGS- BEREITSCHAFT.....	66.5	66.3	67.2	65.4	67.5	62.7	67.7	65.4	68.7	62.6	68.5	73.9	65.7
FREIHEIT.....	65.4	67.4	56.7	63.9	66.9	68.1	68.0	61.0	66.2	62.1	67.2	74.3	60.3
HEIMAT- VERBUNDENBHEIT.....	55.0	53.8	60.3	53.3	56.7	46.6	46.7	53.5	65.8	59.4	52.7	53.8	55.6
EIGENVERANTWORTUNG, VERANTWORTUNG FÜR SICH ÜBERNEHMEN.....	53.1	52.8	54.1	50.8	55.2	53.9	54.4	53.3	51.6	50.6	54.4	62.1	49.5
TRADITIONS- BEWUSSTSEIN.....	52.6	53.3	49.4	52.6	52.6	41.1	44.5	54.0	62.4	55.1	51.2	51.2	55.1
GLEICHBERECHTIGUNG..	48.5	50.0	42.0	48.3	48.7	56.4	54.6	39.5	48.2	44.5	50.6	54.8	47.4
SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE.....	40.1	40.7	37.3	39.3	40.8	33.4	46.2	38.1	41.7	36.4	42.0	44.4	38.7
SOLIDARITÄT.....	39.3	38.6	42.1	38.9	39.6	38.2	41.1	36.3	41.2	37.8	40.0	44.0	40.5
OFFENHEIT FÜR NEUES	39.1	37.6	45.3	38.7	39.4	36.7	43.2	36.4	40.1	36.8	40.2	48.3	35.0
ANPASSUNGSFÄHIGKEIT	37.9	36.3	44.8	37.4	38.3	37.2	42.0	35.9	37.5	35.0	39.4	43.3	38.2
RESPEKT GEGENÜBER MITMENSCHEN.....	36.5	38.3	28.5	35.5	37.4	39.6	38.9	32.2	37.0	36.4	36.5	42.2	33.7
TOLERANZ GEGENÜBER MINDERHEITEN.....	35.0	37.5	23.8	35.1	34.9	36.3	39.1	34.7	31.9	32.6	36.2	43.5	32.8
EHRlichkeit.....	30.5	31.8	25.0	27.7	33.2	28.1	34.3	25.1	34.2	32.5	29.5	32.6	29.9

HIER AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE WERTE. WELCHE DAVON ZEICHNEN DIE GESELLSCHAFT BZW. DIE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND IHRER MEINUNG NACH BESONDERS AUS? BITTE LEGEN SIE DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE) (FRAGE 47)

	DIGITALISIERUNG BIRGT			B E R U F S K R E I S E					INTERNET VERÄNDERT EIG. BERUF		
	MEHR CHANCEN	MEHR RISIKEN	GLEICHEN SICH AUS	ANGEL. ARBEITER	FACH-ARBEITER	EINF. ANGEST./BEAMTE	LEIT. ANGEST./BEAMTE	SELBST./FREIE B. LANDW.	(SEHR) STARK	NICHT SO STARK	KAUM, GAR NICHT
Basis	404	198	527	102	210	583	223	135	302	199	169
GRÜNDLICHKEIT.....	76.4	68.8	75.0	61.7	78.6	72.0	81.4	73.2	73.9	77.5	70.4
RECHT UND ORDNUNG...	78.5	55.5	74.5	67.9	69.6	72.2	80.8	69.4	76.3	73.4	66.7
MEINUNGSFREIHEIT....	75.7	65.0	70.1	66.5	64.3	70.5	71.8	76.0	72.9	66.4	66.3
VERLÄSSLICHKEIT, PLANBARKEIT.....	73.4	68.9	67.6	58.8	69.3	70.2	73.8	64.3	74.6	61.3	69.8
LEISTUNGS- BEREITSCHAFT.....	69.2	60.1	66.8	58.7	65.3	64.8	76.7	67.0	70.5	64.1	60.2
FREIHEIT.....	67.3	59.2	67.6	61.9	62.1	66.6	69.2	61.5	63.9	60.0	62.4
HEIMAT- VERBUNDENBHEIT.....	51.9	55.9	57.8	57.0	60.6	53.5	57.2	49.2	48.2	52.0	57.3
EIGENVERANTWORTUNG, VERANTWORTUNG FÜR SICH ÜBERNEHMEN.....	59.3	44.8	52.6	47.2	55.5	51.9	61.2	46.9	55.8	49.2	55.2
TRADITIONS- BEWUSSTSEIN.....	55.1	50.9	51.1	49.6	56.0	52.1	55.9	46.9	49.0	48.3	49.4
GLEICHBERECHTIGUNG..	50.4	47.8	48.5	42.8	45.8	49.5	48.4	52.2	51.3	50.4	43.6
SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE.....	43.1	32.6	41.8	33.9	39.5	41.4	41.8	36.9	42.9	41.1	34.7
SOLIDARITÄT.....	41.0	36.8	40.8	31.4	47.3	39.8	41.0	27.6	36.9	42.6	33.0
OFFENHEIT FÜR NEUES	40.5	34.0	40.7	38.7	39.5	37.7	42.8	39.5	37.5	41.8	34.7
ANPASSUNGSFÄHIGKEIT	40.3	39.6	36.5	34.6	36.7	40.0	36.2	34.2	43.4	41.5	34.2
RESPEKT GEGENÜBER MITMENSCHEN.....	34.8	37.4	38.5	33.6	39.0	37.0	36.1	33.0	36.4	41.1	27.7
TOLERANZ GEGENÜBER MINDERHEITEN.....	37.0	37.9	34.4	27.2	29.6	36.2	38.0	38.4	39.0	43.8	23.5
EHRlichkeit.....	30.5	28.7	29.9	26.9	36.2	29.6	31.4	28.2	30.3	31.5	23.6

UND SIND DARUNTER WERTE, DIE IHRER MEINUNG NACH DURCH DIE DIGITALISIERUNG BEDROHT SIND? BITTE LEGEN SIE WIEDER
 DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)
 (FRAGE 48)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		SICHT AUF VER- ÄND. BERUFSWELT	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	POSITIV	NEGATIV
Basis	1253	951	302	608	645	204	245	363	441	316	937	366	491
SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE.....	67.1	67.5	65.3	65.5	68.6	64.8	70.3	65.3	67.8	64.2	68.6	68.8	72.1
RESPEKT GEGENÜBER MITMENSCHEN.....	31.1	32.1	26.7	29.2	32.9	33.7	33.9	29.9	29.0	32.0	30.6	28.7	35.4
FREIHEIT.....	29.6	31.6	20.8	30.1	29.1	29.0	29.6	31.6	28.2	29.0	29.9	28.5	36.2
EHRlichkeit.....	25.5	26.4	21.8	25.7	25.4	27.4	28.4	22.6	25.3	29.2	23.6	26.2	28.4
CHANCENGERECHTIG- KEIT, ALSO DASS ALLE MENSCHEN DIE GLEICHEN CHANCEN IM LEBEN HABEN.....	23.7	22.7	28.2	24.7	22.8	16.5	23.6	22.0	29.1	23.6	23.8	23.5	24.6
MEINUNGSFREIHEIT....	23.5	24.3	19.9	22.3	24.6	19.1	21.3	24.9	25.9	24.6	22.9	22.8	27.2
TRADITIONS- BEWUSSTSEIN.....	22.2	22.7	19.8	24.0	20.4	22.5	22.7	23.3	20.7	24.7	20.9	21.8	23.5
RECHT UND ORDNUNG...	21.9	22.2	20.9	23.0	20.9	15.3	27.9	22.5	21.4	23.8	21.0	21.0	25.2
SOLIDARITÄT.....	19.7	20.1	18.2	21.6	17.9	26.0	15.6	16.1	21.9	22.3	18.4	18.4	21.4
EIGENVERANTWORTUNG, VERANTWORTUNG FÜR SICH ÜBERNEHMEN....	18.5	18.9	16.9	18.5	18.5	14.7	18.3	17.8	21.4	18.7	18.4	18.4	22.5
TOLERANZ GEGENÜBER MINDERHEITEN.....	18.0	18.7	14.7	16.5	19.3	17.7	17.1	19.7	17.1	17.5	18.2	13.2	20.9
ZUKUNFTSVERTRAUEN...	14.1	14.8	11.0	13.5	14.7	12.7	15.6	10.1	17.3	16.1	13.0	13.1	18.2
VERLÄSSLICHKEIT, PLANBARKEIT.....	14.1	14.4	12.7	14.7	13.5	13.6	12.5	17.1	12.8	16.4	12.9	8.4	21.0
GRÜNDlichkeit.....	14.0	13.4	16.7	13.9	14.0	11.6	11.5	16.8	14.4	15.6	13.1	12.6	17.2
LEISTUNGS- BEREITSCHAFT.....	13.3	14.2	9.5	13.3	13.4	14.4	12.5	10.4	15.7	16.7	11.6	12.1	15.0
HEIMAT- VERBUNDENHEIT.....	12.4	13.0	9.6	12.3	12.4	13.2	9.8	11.7	14.0	13.9	11.5	10.1	16.0
GLEICHBERECHTIGUNG..	12.3	12.1	12.8	12.7	11.9	10.5	12.5	9.0	15.9	15.8	10.4	11.7	13.6

UND SIND DARUNTER WERTE, DIE IHRER MEINUNG NACH DURCH DIE DIGITALISIERUNG BEDROHT SIND? BITTE LEGEN SIE WIEDER
 DIE ENTSPRECHENDEN KARTEN HERAUS. (KARTENSPIELVORLAGE)
 (FRAGE 48)

	DIGITALISIERUNG BIRGT			B E R U F S K R E I S E					INTERNET VERÄNDERT EIG. BERUF		
	MEHR CHANCEN	MEHR RISIKEN	GLEICHEN SICH AUS	ANGEL. ARBEI- TER	FACH- ARBEI- TER	EINF. ANGEST./ BEAMTE	LEIT. ANGEST./ BEAMTE	SELBST./ FREIE B. LANDW.	(SEHR) STARK	NICHT SO STARK	KAUM, GAR NICHT
Basis	404	198	527	102	210	583	223	135	302	199	169
SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE.....	69.1	70.4	66.8	66.7	62.3	66.7	73.2	67.0	71.6	70.5	62.7
RESPEKT GEGENÜBER MITMENSCHEN.....	26.2	38.6	32.4	23.4	35.4	29.6	34.9	32.3	33.8	31.0	31.0
FREIHEIT.....	25.3	35.6	32.8	27.6	23.7	29.7	33.1	34.2	36.3	27.2	28.2
EHRlichkeit.....	24.4	26.5	26.4	21.7	26.9	27.0	21.0	26.5	26.6	24.2	17.1
CHANCENGERECHTIG- KEIT, ALSO DASS ALLE MENSCHEN DIE GLEICHEN CHANCEN IM LEBEN HABEN.....	25.1	26.1	23.1	23.8	26.2	23.0	27.1	18.4	25.9	22.0	16.0
MEINUNGSFREIHEIT....	20.8	28.5	25.1	17.4	27.3	22.4	23.8	27.2	23.4	24.1	22.8
TRADITIONS- BEWUSSTSEIN.....	23.8	26.4	20.4	18.7	23.8	22.4	23.7	19.1	26.2	21.8	18.5
RECHT UND ORDNUNG...	19.7	26.1	23.3	20.6	23.2	20.8	25.5	21.3	26.6	18.6	20.2
SOLIDARITÄT.....	16.4	24.7	21.2	15.6	20.3	20.1	21.9	16.5	23.6	15.0	18.8
EIGENVERANTWORTUNG, VERANTWÖRTUNG FÜR SICH ÜBERNEHMEN.....	15.2	22.4	21.1	14.1	20.6	17.8	22.6	15.9	17.0	20.2	16.1
TOLERANZ GEGENÜBER MINDERHEITEN.....	13.8	20.6	20.9	10.0	15.5	19.0	20.3	19.0	17.1	13.2	17.9
ZUKUNFTSVERTRAUEN...	10.3	18.7	15.7	16.1	17.8	13.7	11.1	13.5	13.0	13.0	12.9
VERLÄSSLICHKEIT, PLANBARKEIT.....	9.1	22.5	16.3	10.9	16.3	14.8	9.9	16.3	15.6	11.9	12.5
GRÜNDlichkeit.....	11.1	19.8	14.6	14.9	8.9	14.9	14.3	15.7	16.2	15.5	12.0
LEISTUNGS- BEREITSCHAFT.....	10.7	17.1	15.2	14.0	14.1	15.2	9.0	8.7	12.9	11.6	11.1
HEIMAT- VERBUNDENHEIT.....	10.3	16.9	11.1	16.0	13.7	12.5	8.8	12.4	11.9	12.3	10.0
GLEICHBERECHTIGUNG..	10.4	13.5	14.5	8.6	14.8	11.7	14.6	10.5	8.8	10.8	11.0

Veränderungen des Alltags durch Digitalisierung und Vernetzung

WAS SIND AUS IHRER SICHT DIE GRÖSSTEN VORTEILE, DIE SIE MIT DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG UNSERES ALLTAGS VERBINDEN,
 ALSO DASS COMPUTER UND INTERNET EINE IMMER GRÖSSERE ROLLE SPIELEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 16)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DASS MAN SICH ÜBER DAS INTERNET JEDER- ZEIT UND VON ÜBERALL INFORMIEREN KANN, Z.B. ÜBER DAS AKTUELLE GESCHEHEN..	75.4	76.4	71.1	80.4	70.7	86.4	81.0	83.0	59.7	62.8	82.0	78.4	72.5
DASS MAN ZUGANG ZU VIEL MEHR INFORMATI- ONEN HAT ALS FRÜHER	72.3	73.5	67.4	75.6	69.2	78.1	76.7	76.6	63.0	64.0	76.7	75.1	69.7
DASS MAN IM INTERNET ANTWORTEN FÜR ALLE MÖGLICHEN PROBLEME UND FRAGEN FINDET...	66.2	66.8	63.4	68.3	64.2	78.2	71.7	64.2	58.1	62.6	68.0	64.6	67.7
DASS MAN SICH ÜBER DAS INTERNET JEDER- ZEIT UND VON ÜBERALL MIT ANDEREN AUSTAUSCHEN KANN....	66.1	65.6	68.3	67.8	64.5	88.4	75.4	65.4	49.2	55.4	71.7	65.9	66.4
DASS MAN VIELES FLEXIBEL VON VER- SCHIEDENEN ORTEN AUS ERLEDIGEN KANN, Z.B. EINKAUFEN, REISEN BUCHEN, BÄNK- GESCHÄFTE, ARBEITEN	64.5	64.0	66.8	65.0	64.1	80.8	74.8	67.3	47.3	49.1	72.6	67.3	62.0
DASS INFORMATIONEN SCHNELL ABGERUFEN UND AUSGETAUSCHT WERDEN KÖNNEN.....	64.0	65.2	59.1	68.3	60.0	78.0	76.0	66.7	47.1	47.1	72.9	66.9	61.4
DASS MAN BEIM EINKAUFEN IM INTERNET EINE VIEL GRÖSSERE AUSWAHL HAT	53.9	54.4	51.9	56.4	51.6	70.9	60.2	58.3	37.4	43.6	59.4	53.3	54.5
DASS ARBEITS- UND PRODUKTIONSABLÄUFE IN DER WIRTSCHAFT SCHNELLER UND EFFEKTIVER SIND.....	44.7	43.7	49.5	52.1	37.8	47.6	54.0	48.2	34.6	34.0	50.4	49.6	40.1

WAS SIND AUS IHRER SICHT DIE GRÖSSTEN VORTEILE, DIE SIE MIT DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG UNSERES ALLTAGS VERBINDEN,
 ALSO DASS COMPUTER UND INTERNET EINE IMMER GRÖSSERE ROLLE SPIELEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 16)

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DASS MAN SICH ÜBER DAS INTERNET JEDER- ZEIT UND VON ÜBERALL INFORMIEREN KANN, Z.B. ÜBER DAS AKTUELLE GESCHEHEN..	83.9	86.0	73.8	46.5	78.6	83.0
DASS MAN ZUGANG ZU VIEL MEHR INFORMATI- ONEN HAT ALS FRÜHER	80.8	79.1	72.7	50.1	75.6	78.4
DASS MAN IM INTERNET ANTWORTEN FÜR ALLE MÖGLICHEN PROBLEME UND FRAGEN FINDET...	70.8	71.7	68.9	45.8	68.3	72.8
DASS MAN SICH ÜBER DAS INTERNET JEDER- ZEIT UND VON ÜBERALL MIT ANDEREN AUSTAUSCHEN KANN....	81.0	78.5	59.5	36.8	65.1	77.7
DASS MAN VIELES FLEXIBEL VON VER- SCHIEDENEN ORTEN AUS ERLEDIGEN KANN, Z.B. EINKAUFEN, REISEN BUCHEN, BÄNK- GESCHÄFTE, ARBEITEN	80.3	78.1	58.8	30.3	63.6	78.6
DASS INFORMATIONEN SCHNELL ABGERUFEN UND AUSGETAUSCHT WERDEN KÖNNEN.....	77.6	76.0	56.8	36.8	66.6	72.7
DASS MAN BEIM EINKAUFEN IM INTERNET EINE VIEL GRÖSSERE AUSWAHL HAT	73.3	64.2	49.1	24.2	53.4	66.7
DASS ARBEITS- UND PRODUKTIONSABLÄUFE IN DER WIRTSCHAFT SCHNELLER UND EFFEKTIVER SIND.....	61.6	50.9	38.3	28.4	48.4	48.0

GIBT ES AUS IHRER SICHT NACHTEILE ODER GEFAHREN, DIE SIE MIT DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG UNSERES ALLTAGS VERBINDEN, ALSO DASS COMPUTER UND INTERNET EINE IMMER GRÖßERE ROLLE SPIELEN? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE HIER. (FRAGE 17) (LISTENVORLAGE)

NACHTEILE ODER GEFAHREN ZUNEHMENDER DIGITALISIERUNG:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DASS PERSÖNLICHE DATEN NICHT SICHER SIND UND MISSBRAUCHT WERDEN KÖNNEN.....	88.5	88.6	88.0	91.0	86.1	88.4	91.1	92.1	83.9	80.7	92.6	92.0	85.2
DASS VIELE FALSCH E INFORMATIONEN VERBREITET WERDEN UND MAN NICHT WEISS, WAS DAVON STIMMT....	77.5	78.3	73.9	78.7	76.4	69.8	78.1	82.0	77.4	74.6	79.0	83.7	71.7
DASS DAS EIGENE LEBEN IMMER STÄRKER ÜBERWACHT WERDEN KANN.....	71.1	72.1	67.0	75.4	67.1	72.7	72.1	75.5	66.0	67.9	72.8	72.7	69.7
DASS DURCH DAS EINKAUFEN IM INTERNET GESCHÄFTE VOR ORT NACH UND NACH VERSCHWINDEN...	70.7	72.6	62.7	71.8	69.7	55.0	70.9	77.2	73.6	70.0	71.1	74.9	66.7
DASS DAS INTERNET EINE PLATTFORM FÜR GEFÄHRLICHE INHALTE BIETET, Z.B. FÜR GEWALT- ODER PROPAGANDAVIDEOS....	69.0	70.4	63.0	66.9	71.0	65.6	67.7	71.5	69.5	67.2	69.9	71.6	66.5
DASS MAN ZU VIEL VON SICH PREISGIBT, ZU SORGLOS MIT PERSÖNLICHEN INFORMATIONEN UMGEHT	61.4	61.9	59.1	62.2	60.5	58.9	62.9	64.8	58.9	59.4	62.4	65.6	57.4
DASS WIR UNSEREN ALLTAG ZU ABHÄNGIG MACHEN VOM INTERNET UND DIGITALEN TECHNOLOGIEN, DASS WIR OHNE INTERNET ODER DIGITALE TECHNOLOGIEN VIELES NICHT MEHR ERLEDIGEN KÖNNEN.....	58.9	59.0	58.2	57.9	59.7	53.3	62.7	63.0	56.0	55.8	60.5	61.1	56.8

GIBT ES AUS IHRER SICHT NACHTEILE ODER GEFAHREN, DIE SIE MIT DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG UNSERES ALLTAGS VERBINDEN, ALSO DASS COMPUTER UND INTERNET EINE IMMER GRÖSSERE ROLLE SPIELEN? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE HIER. (FRAGE 17) (LISTENVORLAGE)

NACHTEILE ODER GEFAHREN ZUNEHMENDER DIGITALISIERUNG:

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DASS PERSÖNLICHE DATEN NICHT SICHER SIND UND MISSBRAUCHT WERDEN KÖNNEN.....	86.5	91.0	93.1	76.7	96.3	86.2
DASS VIELE FALSCH E INFORMATIONEN VERBREITET WERDEN UND MAN NICHT WEISS, WAS DAVON STIMMT....	74.7	78.9	81.3	70.2	83.9	74.1
DASS DAS EIGENE LEBEN IMMER STÄRKER ÜBERWACHT WERDEN KANN.....	72.2	72.7	75.4	60.3	82.7	65.0
DASS DURCH DAS EINKAUFEN IM INTERNET GESCHÄFTE VOR ORT NACH UND NACH VERSCHWINDEN...	47.8	73.1	74.8	72.8	76.6	65.9
DASS DAS INTERNET EINE PLATTFORM FÜR GEFÄHRLICHE INHALTE BIETET, Z.B. FÜR GEWALT- ODER PROPAGANDAVIDEOS....	60.6	70.0	74.7	63.3	78.3	63.1
DASS MAN ZU VIEL VON SICH PREISGIBT, ZU SORGLOS MIT PERSÖNLICHEN INFORMATIONEN UMGEHT	52.2	64.0	64.3	56.1	68.7	56.6
DASS WIR UNSEREN ALLTAG ZU ABHÄNGIG MACHEN VOM INTERNET UND DIGITALEN TECHNOLOGIEN, DASS WIR OHNE INTERNET ODER DIGITALE TECHNOLOGIEN VIELES NICHT MEHR ERLEDIGEN KÖNNEN.....	54.9	59.4	60.8	57.0	66.0	54.5

PERSONEN, DEREN ALLTAG DAS INTERNET VERÄNDERT
 HAT BZW. DIE UNENTSCHEIDEN SIND 951

UND WAS HAT SICH DURCH DIGITALE MEDIEN IN IHREM LEBEN VERÄNDERT? WAS VON DIESER LISTE HIER WÜRDEN SIE NENNEN?
 (FRAGE 19) (LISTENVORLAGE)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	951	742	209	487	464	181	216	319	235	178	773	499	452
WIE ICH MIT FAMILIE, FREUNDEN UND BEKANNTEN IN KONTAKT BLEIBE.....	69.1	69.0	69.7	69.0	69.3	73.7	75.3	70.1	56.8	65.3	70.5	67.3	71.0
WIE ICH MICH ÜBER PRODUKTE ODER UNTER- NEHMEN INFORMIERE...	68.6	69.7	63.0	74.4	62.5	69.9	75.0	65.8	64.5	57.5	72.6	72.9	64.3
WIE ICH BANK- GESCHÄFTE ERLEDIGE..	60.7	61.8	55.4	61.7	59.7	53.0	64.2	69.5	52.2	55.9	62.5	64.1	57.3
WIE ICH REISEN, FLÜGE ODER HOTÉLS BUCHE.....	60.3	60.8	58.2	62.3	58.3	55.7	69.8	62.7	51.6	42.5	66.8	65.0	55.7
WIE ICH MICH ÜBER DAS GESCHEHEN IN DER WELT, ÜBER NACH- RICHTEN INFORMIERE..	52.1	51.2	56.5	58.9	44.8	55.1	52.0	53.5	47.1	42.5	55.6	55.9	48.2
WIE UND WO ICH EINKÄUFE.....	49.6	50.3	45.9	52.0	47.1	55.7	54.2	54.1	32.3	44.3	51.5	48.1	51.1
DASS ICH JEDERZEIT ERREICHBAR BIN.....	48.7	49.2	46.7	49.6	47.9	67.2	49.2	49.7	28.8	45.4	50.0	43.9	53.6
WIE ICH MIT KOLLEGEN UND GESCHÄFTS- PARTNERN KOMMUNIZIERE, IN KONTAKT BLEIBE.....	47.8	49.2	41.1	52.3	43.0	44.5	61.5	56.6	24.0	27.4	55.2	51.6	44.0
WIE ICH FILME ODER FERNSEHEN SCHAUE....	41.5	43.2	33.3	46.5	36.1	69.4	53.7	32.7	13.4	32.5	44.8	39.9	43.1
WIE ICH ARBEITE.....	39.2	39.7	36.4	40.2	38.1	35.0	47.3	47.5	22.8	18.7	46.6	46.0	32.3
WAS ICH VON MIR PREISGEBE, WAS ICH AN PRIVATEM ANDEREN MITTEILE.....	29.1	30.1	23.9	27.4	30.9	43.6	32.6	26.3	14.9	30.7	28.5	26.7	31.4

PERSONEN, DEREN ALLTAG DAS INTERNET VERÄNDERT
 HAT BZW. DIE UNENTSCHEIDEN SIND 951

UND WAS HAT SICH DURCH DIGITALE MEDIEN IN IHREM LEBEN VERÄNDERT? WAS VON DIESER LISTE HIER WÜRDEN SIE NENNEN?
 (FRAGE 19) (LISTENVORLAGE)

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	MACHT DATEN (SEHR) SAMMELN GROSSE SORGEN	SAMMELN (WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	121	525	277	27	412	490
WIE ICH MIT FAMILIE, FREUNDEN UND BEKANNTEN IN KONTAKT BLEIBE.....	77.5	73.0	60.0	46.5	61.0	76.5
WIE ICH MICH ÜBER PRODUKTE ODER UNTER- NEHMEN INFORMIERE...	76.7	71.4	63.0	30.3	68.4	70.1
WIE ICH BANK- GESCHÄFTE ERLEDIGE..	68.2	64.3	54.3	22.2	56.8	65.6
WIE ICH REISEN, FLÜGE ODER HOTÉLS BUCHE.....	67.9	62.0	58.5	10.0	57.6	63.8
WIE ICH MICH ÜBER DAS GESCHEHEN IN DER WELT, ÜBER NACH- RICHTEN INFORMIERE..	66.7	55.4	40.5	29.9	53.0	52.0
WIE UND WO ICH EINKAUFE.....	65.3	52.2	39.3	26.4	44.2	56.1
DASS ICH JEDERZEIT ERREICHBAR BIN.....	67.2	55.4	30.5	15.0	45.7	52.9
WIE ICH MIT KOLLEGEN UND GESCHÄFTS- PARTNERN KOMMUNIZIERE, IN KONTAKT BLEIBE.....	66.9	53.1	32.4	8.1	48.3	49.3
WIE ICH FILME ODER FERNSEHEN SCHAU.....	70.9	47.0	19.0	18.5	32.6	50.2
WIE ICH ARBEITE.....	52.7	44.5	25.4	9.8	39.3	40.5
WAS ICH VON MIR PREISGEBE, WAS ICH AN PRIVATEM ANDEREN MITTEILE.....	41.5	31.3	21.4	1.6	30.1	28.6

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE ZUKUNFTSVISIONEN, EINIGE TECHNISCHE ENTWICKLUNGEN, DIE ES IN ZUKUNFT GEBEN KÖNNTE.
 BEI WELCHEN ENTWICKLUNGEN GEHEN SIE DAVON AUS, DASS DIESE EINTRETEN, DASS ES DAS IN 10 JAHREN GEBEN WIRD?
 (FRAGE 49a) (LISTENVORLAGE)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
IMMER MEHR BERUF- LICHE TÄTIGKEITEN WERDEN DURCH MASCHINEN ERLEDIGT..	77.2	78.2	72.8	78.9	75.6	77.8	77.1	72.7	80.7	79.5	75.9	78.4	76.0
DIE ÜBERWACHUNG DER MENSCHEN NIMMT ZU...	76.5	76.5	76.8	79.4	73.8	75.3	74.0	78.4	77.2	75.5	77.1	78.0	75.2
MAN BEZAHLT NUR NOCH BARGELDLOS.....	61.1	62.0	57.0	59.3	62.8	70.4	68.8	59.2	53.1	56.8	63.3	61.4	60.8
DIE MEISTEN MASCHI- NEN REAGIEREN AUF SPRACHBEFEHLE.....	57.5	58.9	51.3	62.6	52.6	60.4	66.4	62.2	46.5	50.6	61.1	60.9	54.2
DIE MENSCHEN LESEN KAUM NOCH GEDRUCKTE BÜCHER ODER GEDRUCK- TE ZEITUNGEN, SON- DERN LESEN FÄST NUR NOCH AUF DEN BILD- SCHIRMEN VON TECHNISCHEN GERÄTEN	50.5	53.6	36.6	47.6	53.2	58.1	50.2	52.0	45.2	48.2	51.6	50.9	50.1
AUTOS FAHREN SELB- STÄNDIG, DER FAHRER MUSS NICHT MEHR SELBST STEUERN.....	44.1	44.9	40.5	43.9	44.4	51.2	52.0	37.4	41.3	45.1	43.6	44.2	44.1
ES GIBT KAUM NOCH GESCHÄFTE, DAS MEISTE WIRD ÜBER DAS INTERNET EINGEKauft	42.8	44.9	33.7	43.0	42.7	44.4	44.2	40.8	42.8	49.7	39.2	41.9	43.7
ES GIBT ROBOTER, DIE MEDIZINISCHE OPERA- TIONEN ÜBERNEHMEN KÖNNEN.....	41.9	42.4	39.6	41.7	42.1	41.0	44.5	39.4	42.9	36.9	44.5	43.4	40.5
ES GIBT ROBOTER, DIE PFLEGEAUFGABEN ÜBER- NEHMEN KÖNNEN.....	40.3	40.5	39.7	40.3	40.3	44.3	38.7	37.1	41.9	40.0	40.5	42.1	38.7

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE ZUKUNFTSVISIONEN, EINIGE TECHNISCHE ENTWICKLUNGEN, DIE ES IN ZUKUNFT GEBEN KÖNNTE.
 BEI WELCHEN ENTWICKLUNGEN GEHEN SIE DAVON AUS, DASS DIESE EINTRETEN, DASS ES DAS IN 10 JAHREN GEBEN WIRD?
 (FRAGE 49a) (LISTENVORLAGE)

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
IMMER MEHR BERUF- LICHE TÄTIGKEITEN WERDEN DURCH MASCHINEN ERLEDIGT..	75.9	74.8	80.8	78.5	77.0	76.7
DIE ÜBERWACHUNG DER MENSCHEN NIMMT ZU...	70.4	75.5	82.4	74.0	83.5	70.6
MAN BEZAHLT NUR NOCH BARGELDLOS.....	77.7	65.8	56.1	46.6	62.6	64.8
DIE MEISTEN MASCHI- NEN REAGIEREN AUF SPRACHBEFEHLE.....	70.4	65.0	56.7	32.2	58.7	64.2
DIE MENSCHEN LESEN KAUM NOCH GEDRUCKTE BÜCHER ODER GEDRUCK- TE ZEITUNGEN, SON- DERN LESEN FÄST NUR NOCH AUF DEN BILD- SCHIRMEN VON TECHNISCHEN GERÄTEN	60.7	53.1	44.3	46.5	52.7	50.0
AUTOS FAHREN SELB- STÄNDIG, DER FAHRER MUSS NICHT MEHR SELBST STEUERN.....	56.8	44.5	39.4	42.0	44.8	45.1
ES GIBT KAUM NOCH GESCHÄFTE, DAS MEISTE WIRD ÜBER DAS INTERNET EINGEKauft	41.2	43.8	41.7	42.8	46.7	39.4
ES GIBT ROBOTER, DIE MEDIZINISCHE OPERA- TIONEN ÜBERNEHMEN KÖNNEN.....	54.8	40.9	47.0	28.7	43.9	44.1
ES GIBT ROBOTER, DIE PFLEGEAUFGABEN ÜBER- NEHMEN KÖNNEN.....	48.9	39.1	41.6	36.2	40.2	41.6

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE
3. BIS 17.04.2018 - (IFD-ARCHIV-NR. 11084 GEW.)

UND WAS DAVON FÄNDEN SIE GUT, WAS WÜRDEN SIE BEGRÜSSEN? (LISTENVORLAGE)
(FRAGE 49b)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
DIE HAUSARBEIT WIRD WEITGEHEND VON MASCHINEN ERLEDIGT..	35.0	35.7	31.9	32.8	37.1	45.6	43.1	32.3	26.7	32.8	36.1	31.2	38.5
WICHTIGE KÖRPER- FUNKTIONEN WERDEN VON TECHNISCHEN GERÄTEN KONTROLLIERT UND BEI BEDARF EIN ARZT ALARMIERT.....	27.2	26.9	28.5	25.8	28.5	25.2	23.5	24.4	32.7	27.1	27.2	29.6	24.9
DIE MEISTEN MASCHINEN REAGIEREN AUF SPRACHBEFEHLE...	26.7	27.1	25.0	31.8	21.9	34.7	29.1	29.9	18.4	19.4	30.6	29.0	24.6
MAN BEZAHLT NUR NOCH BARGELDLOS.....	21.4	21.9	19.4	21.3	21.6	36.1	25.4	21.7	11.0	13.1	25.8	21.8	21.1
ES GIBT ROBOTER, DIE PFLEGEAUFGABEN ÜBERNEHMEN KÖNNEN...	19.8	18.8	24.4	24.7	15.2	28.1	19.9	17.6	17.2	17.1	21.2	20.1	19.5
AUTOS FAHREN SELB- STÄNDIG, DER FAHRER MUSS NICHT MEHR SELBST STEUERN.....	19.5	20.3	16.2	21.1	18.0	19.2	24.4	20.4	15.9	17.8	20.4	21.0	18.1
ES GIBT ROBOTER, DIE MEDIZINISCHE OPERATIONEN ÜBER- NEHMEN KÖNNEN.....	18.4	18.9	15.8	21.8	15.2	18.9	19.6	18.8	16.9	15.0	20.2	19.6	17.2
IMMER MEHR BERUFLICHE TÄTIG- KEITEN WERDEN DURCH MASCHINEN ERLEDIGT..	13.4	12.6	16.6	14.4	12.4	15.1	12.7	14.1	12.3	12.1	14.0	14.3	12.5
DAS BISHERIGE FERN- SEHEN WIRD ABGELÖST, MAN SCHAUT SENDUNGEN UND FILME NUR NOCH ÜBER DAS INTERNET...	11.7	11.9	11.0	14.8	8.8	23.4	20.5	8.3	3.1	7.6	13.9	10.4	13.0

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE
3. BIS 17.04.2018 - (IFD-ARCHIV-NR. 11084 GEW.)

UND WAS DAVON FÄNDEN SIE GUT, WAS WÜRDEN SIE BEGRÜSSEN? (LISTENVORLAGE)
(FRAGE 49b)

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
DIE HAUSARBEIT WIRD WEITGEHEND VON MASCHINEN ERLEDIGT..	47.5	36.6	32.4	27.2	32.1	41.3
WICHTIGE KÖRPER- FUNKTIONEN WERDEN VON TECHNISCHEN GERÄTEN KONTROLLIERT UND BEI BEDARF EIN ARZT ALARMIERT.....	27.4	25.6	27.6	30.3	28.8	25.6
DIE MEISTEN MASCHINEN REAGIEREN AUF SPRACHBEFEHLE...	37.7	28.8	26.8	15.0	25.5	31.8
MAN BEZAHLT NUR NOCH BARGELDLOS.....	44.5	25.0	15.8	7.1	20.9	27.0
ES GIBT ROBOTER, DIE PFLEGEAUFGABEN ÜBERNEHMEN KÖNNEN...	30.6	20.8	15.6	16.7	19.7	19.5
AUTOS FAHREN SELB- STÄNDIG, DER FAHRER MUSS NICHT MEHR SELBST STEUERN.....	27.5	21.1	19.6	10.7	20.9	21.5
ES GIBT ROBOTER, DIE MEDIZINISCHE OPERATIONEN ÜBER- NEHMEN KÖNNEN.....	21.8	18.7	19.9	13.3	19.2	19.6
IMMER MEHR BERUFLICHE TÄTIG- KEITEN WERDEN DURCH MASCHINEN ERLEDIGT..	20.6	13.7	12.0	10.2	13.0	14.9
DAS BISHERIGE FERN- SEHEN WIRD ABGELÖST, MAN SCHAUT SENDUNGEN UND FILME NUR NOCH ÜBER DAS INTERNET...	30.5	14.3	7.3	0.7	11.4	15.9

Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Veränderungen am Arbeitsplatz

PERSONEN, DEREN ARBEIT, BERUF SICH DURCH
 DAS INTERNET VERÄNDERT HAT 501

UND WAS HAT SICH BEI IHRER ARBEIT, IHRER BERUFLICHEN TÄTIGKEIT DURCH DAS INTERNET UND ANDERE DIGITALE TECHNOLOGIEN
 VERÄNDERT? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE HIER. (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 43*)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		SICHT AUF VER- ÄND. BERUFSWELT	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	POSITIV	NEGATIV
Basis	501	388	113	272	229	83	160	210	48	64	437	176	192
VIELE ABLÄUFE SIND SCHNELLER GEWORDEN..	69.0	72.6	52.8	70.0	67.7	70.6	63.8	73.6	64.4	59.7	71.3	69.3	70.1
MAN MUSS OFFEN DAFÜR SEIN, SICH MIT NEUEN AUFGABEN AUS- EINANDERZUSETZEN UND NEUE ARBEITSWEISEN ZU LERNEN.....	61.9	61.4	64.0	63.8	59.5	54.9	58.8	68.8	57.1	53.1	64.0	62.4	63.6
VIELE ARBEITSABLÄUFE HABEN SICH VERÄNDERT UND LAUFEN JETZT DIGITAL, ALSO ÜBER COMPUTER UND DAS INTERNET AB.....	61.7	62.7	57.6	65.7	56.9	53.0	60.9	67.1	59.0	56.8	62.9	61.4	57.0
DER ZEITDRUCK BZW. LEISTUNGSDRUCK HAT ZUGENOMMEN.....	43.2	43.7	40.7	46.1	39.5	35.5	44.1	49.2	29.5	46.2	42.4	36.8	50.6
MEINE ARBEIT IST ANSPRUCHSVOLLER GEWORDEN.....	34.8	34.7	35.2	41.4	26.8	37.3	33.9	36.7	25.4	42.5	32.9	33.6	33.4
ICH BIN HÄUFIGER AUF FORTBILDUNGEN ALS FRÜHER.....	29.1	28.9	29.9	34.6	22.3	23.6	36.1	29.2	14.5	31.9	28.4	35.3	26.8
ICH SCHAFFE IM GEGENSATZ ZU FRÜHER MEHR ARBEIT IN DER GLEICHEN ZEIT.....	27.6	28.9	21.6	27.6	27.6	25.8	33.1	25.9	19.0	34.3	25.9	30.7	24.0
DIE ARBEIT IST LEICHTER GEWORDEN...	24.6	25.8	19.4	25.8	23.2	24.1	24.5	23.9	29.8	23.6	24.9	28.8	19.4
DIE ARBEIT IST ANSTRENGENDER GEWORDEN.....	22.5	22.6	21.8	24.0	20.6	15.5	24.7	23.4	24.5	24.4	22.0	21.3	24.0
ICH HABE JETZT GANZ ANDERE AUFGABEN- BEREICHE.....	17.9	19.7	9.9	20.1	15.2	13.5	16.9	22.9	9.2	22.3	16.8	17.7	20.2

PERSONEN, DEREN ARBEIT, BERUF SICH DURCH
 DAS INTERNET VERÄNDERT HAT 501

UND WAS HAT SICH BEI IHRER ARBEIT, IHRER BERUFLICHEN TÄTIGKEIT DURCH DAS INTERNET UND ANDERE DIGITALE TECHNOLOGIEN
 VERÄNDERT? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE HIER. (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 43*)

	DIGITALISIERUNG BIRGT			BERUFSKREISE					INTERNET VERÄNDERT EIG. BERUF		
	MEHR CHANCEN	MEHR RISIKEN	GLEICHEN SICH AUS	ANGEL. ARBEI- TER	FACH- ARBEI- TER	EINF. ANGEST./ BEAMTE	LEIT. ANGEST./ BEAMTE	SELBST./ FREIE B. LANDW.	(SEHR) STARK	NICHT SO STARK	KAUM, GAR NICHT
Basis	181	67	230	23	63	264	98	53	302	199	0
VIELE ABLÄUFE SIND SCHNELLER GEWORDEN..	71.7	63.5	69.3	51.4	53.4	71.4	75.7	64.0	77.3	55.9	-
MAN MUSS OFFEN DAFÜR SEIN, SICH MIT NEUEN AUFGABEN AUS- EINANDERZUSETZEN UND NEUE ARBEITSWEISEN ZU LERNEN.....	64.4	52.5	64.8	50.4	61.8	61.4	71.2	52.6	69.5	49.9	-
VIELE ARBEITSABLÄUFE HABEN SICH VERÄNDERT UND LAUFEN JETZT DIGITAL, ALSO ÜBER COMPUTER UND DAS INTERNET AB.....	62.2	58.7	64.7	56.4	50.9	62.8	74.6	43.3	70.7	47.5	-
DER ZEITDRUCK BZW. LEISTUNGSDRUCK HAT ZUGENOMMEN.....	36.9	52.7	45.8	25.0	48.3	44.2	47.7	32.4	50.9	31.0	-
MEINE ARBEIT IST ANSPRUCHSVOLLER GEWORDEN.....	37.6	34.8	34.9	22.5	33.4	39.4	27.8	27.6	43.8	20.6	-
ICH BIN HÄUFIGER AUF FORTBILDUNGEN ALS FRÜHER.....	32.3	18.8	31.2	7.6	29.4	30.4	32.5	24.3	33.2	22.6	-
ICH SCHAFFE IM GEGENSATZ ZU FRÜHER MEHR ARBEIT IN DER GLEICHEN ZEIT.....	33.5	23.6	24.5	20.6	18.4	29.1	30.7	24.4	31.7	21.2	-
DIE ARBEIT IST LEICHTER GEWORDEN...	30.2	20.2	21.4	27.1	13.4	21.6	29.7	42.4	29.0	17.8	-
DIE ARBEIT IST ANSTRENGENDER GEWORDEN.....	20.3	31.3	22.6	18.5	14.9	26.0	21.4	11.7	27.4	14.6	-
ICH HABE JETZT GANZ ANDERE AUFGABEN- BEREICHE.....	23.1	6.1	17.9	3.1	13.8	19.8	16.0	21.3	23.0	9.9	-

BERUFSTÄTIGE..... 737

WISSEN KANN MAN DAS NATÜRLICH NICHT GENAU, ABER WAS VERMUTEN SIE: WIE WIRD ES IN IHREM BETRIEB, AN IHREM
 ARBEITSPLATZ IN 5 BIS 10 JAHREN SEIN, WAS WIRD SICH BIS DAHIN VERÄNDERT HABEN? WAS VON DER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN?
 (FRAGE 25)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		SICHT AUF VER- ÄND. BERUFSWELT	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	POSITIV	NEGATIV
Basis	737	572	165	388	349	133	229	307	68	138	599	253	277
DIGITALE TECHNO- LOGIEN WIE COMPUTER, INTERNET UND SMART- PHONE WERDEN IMMER MEHR BEDEUTUNG HABEN	62.7	63.9	57.0	67.7	57.0	49.7	61.4	69.1	69.6	49.9	67.4	65.2	58.7
MAN WIRD MEHR LEISTEN MÜSSEN, DER ARBEITSDRUCK WIRD HÖHER SEIN.....	55.1	55.3	54.2	55.7	54.5	52.8	59.7	57.1	35.0	57.7	54.2	49.5	62.2
DIE ANFORDERUNGEN AN DIE ARBEITNEHMER WERDEN IMMER WEITER STEIGEN.....	53.6	54.1	51.1	52.6	54.7	50.9	55.6	52.8	56.5	61.4	50.7	50.1	59.0
MAN MUSS SICH HÄUFIGER WEITER- BILDEN, UM DEN ANSCHLUSS NICHT ZU VERLIEREN.....	51.3	51.3	51.1	53.4	48.9	51.2	56.4	49.6	40.2	40.3	55.3	57.9	46.1
ES WIRD FLEXIBLERE ARBEITSZEITEN GEBEN, DIE ARBEITSSTUNDEN WERDEN IMMER MEHR AUF DIE AUFTRAGSLAGE ABGESTIMMT.....	39.3	39.1	40.1	42.8	35.4	41.9	37.7	38.7	41.7	41.5	38.5	42.1	37.5
ES WERDEN IMMER MEHR ARBEITEN VON MASCHINEN BZW. COMPUTERN ÜBERNOMMEN	39.0	40.6	31.5	43.2	34.3	36.7	36.0	40.7	47.9	38.4	39.2	40.2	42.2
DIE ARBEITSPLÄTZE WERDEN SICH DURCH NEUE TECHNOLOGIEN STARK VERÄNDERN.....	38.2	40.9	25.7	45.2	30.5	38.7	36.6	41.1	29.8	33.4	40.0	39.5	39.3
MAN WIRD FÜR DEN BETRIEB STÄNDIG ERREICHBAR SEIN MÜSSEN (Z.B. PER MAIL ODER HANDY)....	37.1	36.1	41.7	41.8	31.8	37.7	37.6	36.2	38.1	38.0	36.8	37.2	41.6

BERUFSTÄTIGE..... 737

WISSEN KANN MAN DAS NATÜRLICH NICHT GENAU, ABER WAS VERMUTEN SIE: WIE WIRD ES IN IHREM BETRIEB, AN IHREM
 ARBEITSPLATZ IN 5 BIS 10 JAHREN SEIN, WAS WIRD SICH BIS DAHIN VERÄNDERT HABEN? WAS VON DER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN?
 (FRAGE 25)

	DIGITALISIERUNG BIRGT			BERUFSKREISE					INTERNET VERÄNDERT EIG. BERUF		
	MEHR CHANCEN	MEHR RISIKEN	GLEICHEN SICH AUS	ANGEL. ARBEI- TER	FACH- ARBEI- TER	EINF. ANGEST./ BEAMTE	LEIT. ANGEST./ BEAMTE	SELBST./ FREIE B. LANDW.	(SEHR) STARK	NICHT SO STARK	KAUM, GAR NICHT
Basis	256	109	330	55	112	363	127	80	302	199	169
DIGITALE TECHNO- LOGIEN WIE COMPUTER, INTERNET UND SMART- PHONE WERDEN IMMER MEHR BEDEUTUNG HABEN	71.6	49.0	62.4	57.9	52.4	61.5	79.1	58.1	83.5	58.3	36.3
MAN WIRD MEHR LEISTEN MÜSSEN, DER ARBEITSDRUCK WIRD HÖHER SEIN.....	56.5	54.5	55.6	59.5	59.7	55.8	61.8	32.6	62.0	49.6	54.6
DIE ANFORDERUNGEN AN DIE ARBEITNEHMER WERDEN IMMER WEITER STEIGEN.....	49.8	52.3	58.1	46.6	61.5	58.0	54.0	23.9	65.9	47.1	46.0
MAN MUSS SICH HÄUFIGER WEITER- BILDEN, UM DEN ANSCHLÜSS NICHT ZU VERLIEREN.....	59.9	39.1	50.5	21.8	41.4	57.0	59.6	37.5	65.6	53.1	26.5
ES WIRD FLEXIBLERE ARBEITSZEITEN GEBEN, DIE ARBEITSSTUNDEN WERDEN IMMER MEHR AUF DIE AUFTRAGSLAGE ABGESTIMMT.....	42.2	30.9	40.1	34.8	48.7	38.5	41.8	31.7	47.3	35.2	33.6
ES WERDEN IMMER MEHR ARBEITEN VON MASCHINEN BZW. COMPUTERN ÜBERNOMMEN	43.7	38.7	38.6	44.7	35.1	39.8	38.8	36.2	55.8	28.3	24.5
DIE ARBEITSPLÄTZE WERDEN SICH DURCH NEUE TECHNOLOGIEN STARK VERÄNDERN.....	42.9	32.9	38.3	40.3	37.9	36.5	46.4	34.1	56.1	25.5	20.9
MAN WIRD FÜR DEN BETRIEB STÄNDIG ERREICHBAR SEIN MÜSSEN (Z. B. PER MAIL ODER HANDY).....	42.9	25.9	38.0	41.3	39.5	33.4	49.1	33.2	43.4	32.3	35.4

Weiterbildung

Datenschutz

JE NACH ZWECK KANN MAN ES JA IN ORDNUNG ODER NICHT IN ORDNUNG FINDEN, WENN EIN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN VON KUNDEN ODER BÜRGERN SAMMELT BZW. AUSWERTET. IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE ES IN ORDNUNG, WENN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN, UND IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE DAS NICHT IN ORDNUNG? BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN ENTSPRECHEND AUF DAS BLATT. KARTEN, BEI DENEN SIE SICH NICHT ENTSCHEIDEN KÖNNEN, LEGEN SIE BITTE BEISEITE.
 (FRAGE 22) (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)

DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN IST DANN IN ORDNUNG ...

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
WENN DER STAAT TELEFON- ODER INTER- NETDATEN AUSWERTET, UM STRAFTATEN AUFZUKLÄREN.....	80.5	80.3	81.2	78.7	82.1	77.8	78.9	79.9	83.3	81.9	79.7	78.9	81.9
WENN DER STAAT DA- DURCH BESSER PLANEN KANN, Z.B. BEI DER VERKEHRSINFRA- STRUKTUR.....	75.8	77.6	67.9	77.0	74.6	70.2	74.5	79.8	76.2	75.9	75.7	79.9	71.9
WENN DADURCH BEHÖR- DENGÄNGE VEREINFACHT WERDEN, WEIL VIELE INFORMATIONEN ÜBER DIE BÜRGER BEREITS VORLIEGEN.....	62.3	61.2	67.2	63.5	61.1	63.9	60.6	59.4	65.0	66.2	60.3	64.2	60.5
WENN PHARMAFIRMEN DIE BEITRÄGE IN DISKUSSIONSFÖREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH AUF BIS- LANG UNBEKANNTE NEBENWIRKUNGEN IHRER MEDIKAMENTE AUFMERK- SAM ZU WERDEN.....	55.2	56.5	49.4	53.1	57.1	57.0	62.0	49.1	55.2	55.0	55.3	53.6	56.7
WENN UNTERNEHMEN DIE BEITRÄGE IN DIS- KUSSIONSFÖREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH IHRE PRODUKTE ZU VERBESSERN.....	49.8	50.5	46.6	50.0	49.6	53.2	53.4	47.3	47.9	49.8	49.8	47.0	52.4
WENN UNTERNEHMEN IHRE KUNDEN DADURCH AUF PRODUKTE AUF- MERKSAM MACHEN, DIE IN DEN INTERESSENS- BEREICH DER KUNDEN FALLEN.....	46.0	44.4	53.0	46.7	45.3	58.4	47.6	43.1	40.8	43.3	47.4	44.3	47.6

JE NACH ZWECK KANN MAN ES JA IN ORDNUNG ODER NICHT IN ORDNUNG FINDEN, WENN EIN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN VON KUNDEN ODER BÜRGERN SAMMELT BZW. AUSWERTET. IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE ES IN ORDNUNG, WENN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN, UND IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE DAS NICHT IN ORDNUNG? BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN ENTSPRECHEND AUF DAS BLATT. KARTEN, BEI DENEN SIE SICH NICHT ENTSCHEIDEN KÖNNEN, LEGEN SIE BITTE BEISEITE.
 (FRAGE 22) (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)

DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN IST DANN IN ORDNUNG ...

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
WENN DER STAAT TELEFON- ODER INTER- NETDATEN AUSWERTET, UM STRAFTATEN AUFZUKLÄREN.....	80.5	80.4	77.9	84.3	80.1	79.6
WENN DER STAAT DA- DURCH BESSER PLANEN KANN, Z.B. BEI DER VERKEHR-SINFRA- STRUKTUR.....	70.5	78.2	75.6	73.0	72.8	79.1
WENN DADURCH BEHÖR- DENGÄNGE VEREINFACHT WERDEN, WEIL VIELE INFORMATIONEN ÜBER DIE BÜRGER BEREITS VORLIEGEN.....	67.7	63.4	58.4	61.9	57.3	66.2
WENN PHARMAFIRMEN DIE BEITRÄGE IN DISKUSSIONSFOREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH AUF BIS- LANG UNBEKANNTE NEBENWIRKUNGEN IHRER MEDIKAMENTE AUFMERK- SAM ZU WERDEN.....	60.4	56.4	52.1	53.3	53.6	57.8
WENN UNTERNEHMEN DIE BEITRÄGE IN DIS- KUSSIONSFOREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH IHRE PRODUKTE ZU VERBESSERN.....	58.6	51.9	47.4	42.6	45.5	55.4
WENN UNTERNEHMEN IHRE KUNDEN DADURCH AUF PRODUKTE AUF- MERKSAM MACHEN, DIE IN DEN INTERESSENS- BEREICH DER KUNDEN FÄLLEN.....	62.2	47.6	41.1	39.1	38.6	54.5

JE NACH ZWECK KANN MAN ES JA IN ORDNUNG ODER NICHT IN ORDNUNG FINDEN, WENN EIN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN VON KUNDEN ODER BÜRGERN SAMMELT BZW. AUSWERTET. IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE ES IN ORDNUNG, WENN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN, UND IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE DAS NICHT IN ORDNUNG? BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN ENTSPRECHEND AUF DAS BLATT. KARTEN, BEI DENEN SIE SICH NICHT ENTSCHEIDEN KÖNNEN, LEGEN SIE BITTE BEISEITE.
 (FRAGE 22) (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)

DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN IST DANN NICHT IN ORDNUNG ...

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
WENN DER STAAT TELEFON- ODER INTER- NETDATEN AUSWERTET, UM STRAFTATEN AUFZUKLÄREN.....	14.8	14.8	14.9	16.6	13.2	17.8	18.4	12.8	12.9	13.9	15.3	15.6	14.1
WENN DER STAAT DA- DURCH BESSER PLANEN KANN, Z.B. BEI DER VERKEHRSINFRA- STRUKTUR.....	16.8	15.1	24.3	17.0	16.7	20.8	18.8	13.3	16.5	15.8	17.3	15.1	18.5
WENN DADURCH BEHÖR- DENGÄNGE VEREINFACHT WERDEN, WEIL VIELE INFORMATIONEN ÜBER DIE BÜRGER BEREITS VORLIEGEN.....	30.9	31.9	26.8	28.5	33.2	27.4	33.5	34.0	28.7	27.2	32.9	30.5	31.3
WENN PHARMAFIRMEN DIE BEITRÄGE IN DISKUSSIONSFOREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH AUF BIS- LANG UNBEKANNTE NEBENWIRKUNGEN IHRER MEDIKAMENTE AUFMERK- SAM ZU WERDEN.....	36.4	36.2	37.0	37.6	35.2	33.0	33.8	40.7	36.0	37.7	35.7	37.8	35.0
WENN UNTERNEHMEN DIE BEITRÄGE IN DIS- KUSSIONSFOREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH IHRE PRODUKTE ZU VERBESSERN.....	42.0	42.2	41.0	41.7	42.3	34.7	38.8	47.8	42.9	42.2	41.9	46.2	38.0
WENN UNTERNEHMEN IHRE KUNDEN DADURCH AUF PRODUKTE AUF- MERKSAM MACHEN, DIE IN DEN INTERESSENS- BEREICH DER KUNDEN FALLEN.....	48.0	49.9	39.5	46.7	49.1	35.7	46.5	51.6	52.3	50.7	46.5	50.0	46.0

JE NACH ZWECK KANN MAN ES JA IN ORDNUNG ODER NICHT IN ORDNUNG FINDEN, WENN EIN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN VON KUNDEN ODER BÜRGERN SAMMELT BZW. AUSWERTET. IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE ES IN ORDNUNG, WENN UNTERNEHMEN ODER DER STAAT DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN, UND IN WELCHEN FÄLLEN FINDEN SIE DAS NICHT IN ORDNUNG? BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN ENTSPRECHEND AUF DAS BLATT. KARTEN, BEI DENEN SIE SICH NICHT ENTSCHEIDEN KÖNNEN, LEGEN SIE BITTE BEISEITE.
 (FRAGE 22) (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)

DATEN SAMMELN UND AUSWERTEN IST DANN NICHT IN ORDNUNG ...

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
WENN DER STAAT TELEFON- ODER INTER- NETDATEN AUSWERTET, UM STRAFTATEN AUFZUKLÄREN.....	16.8	14.9	16.7	10.9	15.4	15.8
WENN DER STAAT DA- DURCH BESSER PLANEN KANN, Z.B. BEI DER VERKEHRSINFRA- STRUKTUR.....	23.0	15.9	17.2	14.8	21.5	13.9
WENN DADURCH BEHÖR- DENGÄNGE VEREINFACHT WERDEN, WEIL VIELE INFORMATIONEN ÜBER DIE BÜRGER BEREITS VORLIEGEN.....	26.5	28.4	37.8	30.0	37.8	26.9
WENN PHARMAFIRMEN DIE BEITRÄGE IN DISKUSSIONSFÖREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH AUF BIS- LANG UNBEKANNTE NEBENWIRKUNGEN IHRER MEDIKAMENTE AUFMERK- SAM ZU WERDEN.....	33.3	36.6	39.5	33.0	40.3	34.8
WENN UNTERNEHMEN DIE BEITRÄGE IN DIS- KUSSIONSFÖREN IM INTERNET AUSWERTEN, UM DADURCH IHRE PRODUKTE ZU VERBESSERN.....	35.8	41.5	45.3	42.2	48.7	37.0
WENN UNTERNEHMEN IHRE KUNDEN DADURCH AUF PRODUKTE AUF- MERKSAM MACHEN, DIE IN DEN INTERESSENS- BEREICH DER KUNDEN FÄLLEN.....	34.7	47.3	53.1	50.3	57.6	40.0

Rolle des Staates bei der Digitalisierung

WAS ERWARTEN SIE VOM STAAT, WENN ES UM DIE DIGITALISIERUNG GEHT? WORUM SOLLTE SICH DER STAAT KÜMMERN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 51)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1279	971	308	624	655	203	246	376	454	327	952	658	621
GEGEN KRIMINALITÄT IM INTERNET VORGEHEN	88.3	88.6	87.0	86.4	90.1	87.0	86.7	90.7	87.9	87.3	88.8	89.2	87.5
INTERNETSEITEN MIT ILLEGALEM INHALT SPERREN.....	75.0	77.3	65.1	70.8	79.0	73.8	71.3	78.4	75.1	73.7	75.8	76.2	74.0
DIE PRIVATSPHÄRE DER BÜRGER ACHTEN, KEINE STAATLICHE ÜBERWACHUNG.....	73.4	74.6	68.1	75.6	71.3	72.2	73.9	72.9	74.1	73.2	73.5	78.4	68.7
DAFÜR SORGEN, DASS FLÄCHENDECKEND SCHNELLES INTERNET ZUR VERFÜGUNG STEHT	70.4	71.2	67.2	77.5	63.7	79.0	77.5	75.8	57.1	56.9	77.5	75.7	65.4
NEUESTE DIGITALE MÖGLICHKEITEN BEI DER VERBRECHENSBE- KÄMPFUNG EINSETZEN..	69.2	71.0	61.4	68.7	69.6	64.8	68.1	70.9	70.7	67.7	70.0	71.0	67.5
GENAUE GESETZLICHEN VORGABEN FÜR UNTER- NEHMEN MACHEN, WAS DEN DATENSCHUTZ ANGEHT.....	68.2	70.4	58.6	69.6	66.9	62.4	70.8	72.6	66.0	59.6	72.7	73.7	63.0
DAFÜR SORGEN, DASS SCHÜLER MÖGLICHST FRÜH EINEN VERANT- WORTUNGSVOLLEN UMGANG MIT SOZIALEN MEDIEN LERNEN.....	66.7	67.5	63.0	67.0	66.3	75.6	68.8	69.3	58.4	55.2	72.6	68.9	64.6
ES ERMÖGLICHEN, DASS MAN BEHÖRDEN- ANGELEGENHEITEN AUCH ÜBER DAS INTER- NET ERLEDIGEN KANN..	63.5	63.0	65.5	71.8	55.5	72.1	75.1	66.1	49.6	51.7	69.6	69.4	57.9
UNTERNEHMEN BEIM SCHUTZ VOR CYBER- ANGRIFFEN UNTER- STÜTZEN.....	54.2	55.1	50.4	56.0	52.6	58.7	50.9	59.2	49.6	46.8	58.1	59.9	48.9

WAS ERWARTEN SIE VOM STAAT, WENN ES UM DIE DIGITALISIERUNG GEHT? WORUM SOLLTE SICH DER STAAT KÜMMERN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 51)

	HÄUFIGKEIT DER INTERNETNUTZUNG				INTERNETNUTZERN MACHT DATEN SAMMELN	
	STÄNDIG	MEHRMALS TÄGL.	EINMAL AM TAG BIS EINMAL PRO WOCHE	SELTEN/ NIE	(SEHR) GROSSE SORGEN	(WENIGER)/ GAR KEINE SORGEN
Basis	129	567	352	230	487	562
GEGEN KRIMINALITÄT IM INTERNET VORGEHEN	81.0	91.7	88.2	84.6	92.9	85.7
INTERNETSEITEN MIT ILLEGALEM INHALT SPERREN.....	66.4	77.0	78.5	70.3	81.6	71.4
DIE PRIVATSPHÄRE DER BÜRGER ACHTEN, KEINE STAATLICHE ÜBERWACHUNG.....	67.6	74.0	78.9	67.3	79.0	71.1
DAFÜR SORGEN, DASS FLÄCHENDECKEND SCHNELLES INTERNET ZUR VERFÜGUNG STEHT	78.8	82.5	68.5	38.5	73.0	78.6
NEUESTE DIGITALE MÖGLICHKEITEN BEI DER VERBRECHENSBE- KÄMPFUNG EINSETZEN..	62.3	72.6	70.9	62.6	69.8	71.5
GENAUE GESETZLICHEN VORGABEN FÜR UNTER- NEHMEN MACHEN, WAS DEN DATENSCHUTZ ANGEHT.....	61.0	71.7	73.6	56.3	74.2	67.9
DAFÜR SORGEN, DASS SCHÜLER MÖGLICHST FRÜH EINEN VERANT- WORTUNGSVOLLEN UMGANG MIT SOZIALEN MEDIEN LERNEN.....	66.3	76.1	62.6	49.9	68.5	69.4
ES ERMÖGLICHEN, DASS MAN BEHÖRDEN- ANGELEGENHEITEN AUCH ÜBER DAS INTER- NET ERLEDIGEN KANN..	70.6	75.2	65.1	27.7	68.7	72.0
UNTERNEHMEN BEIM SCHUTZ VOR CYBER- ANGRIFFEN UNTER- STÜTZEN.....	54.1	58.5	56.2	41.2	56.9	56.5

Struktur

BERUFSTÄTIGE..... 737

ICH HABE HIER EINE LISTE MIT BRANCHEN UND WIRTSCHAFTSBEREICHEN. KÖNNTEN SIE MIR ANHAND DIESER LISTE SAGEN, ZU WELCHER BRANCHE IHR BETRIEB, IHR UNTERNEHMEN GEHÖRT? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 20b)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		SICHT AUF VER- AND. BERUFSWELT	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	POSITIV	NEGATIV
Basis	737	572	165	388	349	133	229	307	68	138	599	253	277
GESUNDHEIT, SOZIALES, MEDIZI- NISCHER BEREICH, PFLEGE.....	15.3	13.8	22.3	8.5	22.9	11.2	22.6	10.7	20.2	8.3	17.9	15.5	15.4
ÖFFENTLICHER DIENST UND VERWALTUNG.....	11.9	11.5	13.7	11.5	12.4	9.2	11.7	12.9	15.1	4.8	14.6	11.3	11.7
HANDEL (GROSS- UND EINZELHANDELS- UNTERNEHMEN).....	11.4	12.2	8.0	7.7	15.6	14.3	6.7	13.8	10.7	17.1	9.3	9.7	12.1
SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN....	10.5	10.7	9.4	9.2	11.9	4.4	10.5	13.2	12.6	10.2	10.6	8.3	11.7
HANDWERK.....	7.5	7.4	8.4	10.6	4.2	10.4	6.3	7.4	5.9	12.8	5.6	8.8	6.3
BAUWIRTSCHAFT.....	6.0	5.8	6.9	8.5	3.2	10.8	4.5	4.7	5.5	7.9	5.3	6.3	5.4
TOURISTIK UND GASTRONOMIE.....	5.1	5.1	4.8	2.6	7.8	7.2	2.8	5.8	4.7	6.7	4.5	3.5	7.2
BANKEN UND VERSICHERUNGEN.....	4.1	4.6	2.1	5.6	2.6	4.1	4.5	4.0	4.0	0.2	5.6	5.2	3.9
SPEDITION, TRANSPORT	3.7	3.9	2.8	5.3	2.0	5.4	4.6	2.7	0.9	6.3	2.8	6.1	2.4
CHEMISCHE UND PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE.....	3.3	3.7	1.2	3.3	3.3	5.3	2.5	3.5	0.6	3.4	3.2	2.4	4.5
TELEKOMMUNIKATION UND INFORMATIONSS- TECHNIK.....	3.1	2.9	4.1	5.2	0.8	4.4	3.3	2.5	1.5	-	4.2	5.7	0.9
AUTOMOBILINDUSTRIE..	3.1	3.2	2.2	3.9	2.1	2.5	2.4	4.5	-	2.3	3.3	3.6	2.9
MASCHINENBAU.....	3.0	3.2	2.0	3.5	2.4	2.5	3.4	2.9	3.1	1.4	3.6	5.0	2.5
METALLINDUSTRIE.....	2.9	2.5	4.8	3.8	1.9	1.4	2.8	3.6	3.5	3.5	2.7	1.4	2.3
LANDWIRTSCHAFT.....	2.5	2.8	1.3	4.2	0.6	-	1.2	4.7	3.5	5.4	1.5	1.8	3.7
LEBENSMITTEL- HERSTELLER.....	0.7	0.7	0.8	0.7	0.8	2.2	0.4	0.3	-	0.2	0.9	0.3	1.0

BERUFSTÄTIGE..... 737

ICH HABE HIER EINE LISTE MIT BRANCHEN UND WIRTSCHAFTSBEREICHEN. KÖNNTEN SIE MIR ANHAND DIESER LISTE SAGEN, ZU WELCHER BRANCHE IHR BETRIEB, IHR UNTERNEHMEN GEHÖRT? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 20b)

	DIGITALISIERUNG BIRGT			BERUFSKREISE					INTERNET VERÄNDERT EIG. BERUF		
	MEHR CHANCEN	MEHR RISIKEN	GLEICHEN SICH AUS	ANGEL. ARBEI- TER	FACH- ARBEI- TER	EINF. ANGEST./ BEAMTE	LEIT. ANGEST./ BEAMTE	SELBST./ FREIE B. LANDW.	(SEHR) STARK	NICHT SO STARK	KAUM, GAR NICHT
Basis	256	109	330	55	112	363	127	80	302	199	169
GESUNDHEIT, SOZIALES, MEDIZI- NISCHER BEREICH, PFLEGE.....	13.7	13.2	17.5	8.1	11.0	18.7	13.4	9.8	12.8	21.1	12.3
ÖFFENTLICHER DIENST UND VERWALTUNG.....	12.5	9.6	12.0	5.7	2.4	12.7	26.4	-	14.9	12.8	4.7
HANDEL (GROSS- UND EINZELHANDELS- UNTERNEHMEN).....	11.3	15.4	10.3	5.3	10.9	11.9	16.2	6.1	7.4	14.2	16.1
SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN....	8.2	10.2	13.0	18.3	7.6	10.0	6.2	17.9	8.4	8.8	15.3
HANDWERK.....	7.8	9.4	5.9	13.1	30.5	3.6	2.6	6.4	2.8	13.5	11.0
BAUWIRTSCHAFT.....	6.9	4.1	6.2	2.8	7.8	5.8	5.6	7.6	4.7	7.6	7.0
TOURISTIK UND GASTRONOMIE.....	5.1	8.0	3.6	11.5	6.0	4.0	3.3	8.7	4.6	3.6	8.5
BANKEN UND VERSICHERUNGEN.....	5.6	-	3.8	-	0.5	5.4	6.5	0.2	8.1	2.5	0.3
SPEDITION, TRANSPORT	5.8	4.0	2.1	11.2	2.0	4.1	3.1	-	6.5	1.7	2.1
CHEMISCHE UND PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE.....	2.5	3.7	4.2	-	3.3	4.1	3.3	0.8	4.5	3.0	0.9
TELEKOMMUNIKATION UND INFORMATIONS- TECHNIK.....	5.7	0.6	2.1	1.5	1.6	3.4	4.8	1.2	5.0	0.9	-
AUTOMOBILINDUSTRIE..	3.4	4.5	2.6	6.7	2.0	3.0	2.6	2.8	5.4	1.1	1.6
MASCHINENBAU.....	1.6	3.3	3.3	1.0	4.9	2.9	3.7	1.2	3.0	0.9	4.5
METALLINDUSTRIE.....	3.5	4.9	1.9	5.6	6.2	2.9	0.7	0.7	3.1	2.9	2.4
LANDWIRTSCHAFT.....	2.2	4.4	2.5	0.6	0.7	0.6	-	20.5	2.8	1.5	3.6

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	481	158	639	Personen
B	490	150	640	Personen
Insgesamt	971	308	1279	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 385 nach einheitlichen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 3. bis 17. April 2018 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.084

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.084 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2018			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	18	18	18	18
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	16	15	16	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	9	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	20	20	20	20
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	34	34	34	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2016

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.084 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2018			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	62	61	61
Nichterwerbspersonen	39	38	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSKREISE (**)</u>				
Arbeiter	12	13	12	12
Angestellte	40	39	40	40
Beamte	3	4	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	6	6	6
Nichterwerbspersonen	39	38	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>				
Verheiratet	52	52	52	52
- Männer	26	26	26	26
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	32
Verwitwet, geschieden	17	17	17	16
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	15	15	16	14
- 5 und mehr Personen	4	4	3	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2016

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	480	157	637	Personen
B	471	145	616	Personen
Insgesamt	951	302	1253	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 385 nach einheitlichen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 24. April bis 8. Mai 2018 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.085

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.085 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April/Mai 2018			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	18	18	18	18
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	16	15	16	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	9	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	20	20	20	20
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	34	34	34	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2016

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.085 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April/Mai 2018			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	62	61	61
Nichterwerbspersonen	39	38	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSSKREISE (**)</u>				
Arbeiter	12	13	12	12
Angestellte	40	40	40	40
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	6	6	6
Nichterwerbspersonen	39	38	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>				
Verheiratet	52	52	52	52
- Männer	26	26	26	26
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	32
Verwitwet, geschieden	17	17	17	16
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	15	15	15	14
- 5 und mehr Personen	4	4	4	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2016

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus den
Hauptbefragungen 11084/11085
April/Mai 2018

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu anderen Themen:

1. INTERVIEWER überreicht Kartenspiel und **graues** Bildblatt 1 !
t "Es gibt ja verschiedene Trends oder Entwicklungen, die unsere Gesellschaft heute beeinflussen. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob das Ihrer Meinung nach unsere Gesellschaft stark, auch noch, oder nicht besonders bzw. gar nicht beeinflusst."
(Jeweils Zutreffendes einkreisen!)
- STARK: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 /

- AUCH NOCH: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 /

- NICHT BESONDERS/GAR NICHT: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 /

Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:

2. a) "Zum Thema Digitalisierung:
T Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles,
z.B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen
Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und
informieren. Einmal ganz allgemein gefragt: Sehen Sie
diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnun-
gen oder eher mit Befürchtungen entgegen?"
- | | |
|-------------------------|---|
| MIT HOFFNUNGEN | 1 |
| MIT BEFÜRCHTUNGEN | 2 |
| WEDER NOCH | 3 |
| UNENTSCHIEDEN | 4 |
-
- b) "Und wie sehen Sie das für sich persönlich:
Erwarten Sie für sich persönlich durch diese Veränderun-
gen alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile?"
- | | |
|---------------------------------|---|
| MEHR VORTEILE | 1 |
| MEHR NACHTEILE | 2 |
| WEDER NOCH, GLEICHEN SICH AUS . | 3 |
| UNENTSCHIEDEN | 4 |
-
3. INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 2 !
"Was sind aus Ihrer Sicht die größten Vorteile, die Sie mit der zunehmenden Digitalisierung unseres
Alltags verbinden, also dass Computer und Internet eine immer größere Rolle spielen?
(Alles Genannte einkreisen!)"
- / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 /
NICHTS DAVON..... 0
-
4. INTERVIEWER überreicht **weiße** Liste 3 !
t "Gibt es aus Ihrer Sicht Nachteile oder Gefahren, die Sie mit der zunehmenden Digitalisierung unseres
Alltags verbinden, also dass Computer und Internet eine immer größere Rolle spielen? Bitte sagen Sie
es mir nach dieser Liste hier." (Alles Genannte einkreisen!)"
- JA, und zwar: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 /
NEIN, NICHTS DAVON..... 0

5.	"Wie sehr hat sich Ihr Alltag, Ihr Privatleben durch das Internet verändert? Würden Sie sagen..."	"sehr stark"..... 1 "stark" 2 "nicht so stark"..... 3 "kaum, gar nicht" 4** UNENTSCHIEDEN 5
----	---	---

** Gleich übergehen zu Frage 7 !

6. INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 4 !
t "Und was hat sich durch digitale Medien in Ihrem Leben verändert? Was von dieser Liste hier würden Sie nennen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 /

NICHTS DAVON..... 0

7.	"Was glauben Sie, wie stark werden Computer und Internet unser Leben in den nächsten Jahren verändern?"	"Sehr stark" 1 "Stark" 2 "Nicht so stark" 3 "Kaum, gar nicht" 4 UNENTSCHIEDEN 5
----	---	---

In der repräsentativen Halbgruppe A:

8.	"Zum Thema Datenschutz: Vertrauen Sie Unternehmen, wie sie mit gespeicherten Daten umgehen, oder misstrauen Sie Unternehmen da eher?"	VERTRAUE 1 MISSTRAUE..... 2 UNENTSCHIEDEN 3
----	---	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

8.	"Zum Thema Datenschutz: Vertrauen Sie dem Staat, wie er mit gespeicherten Daten umgeht, oder misstrauen Sie dem Staat da eher?"	VERTRAUE 1 MISSTRAUE..... 2 UNENTSCHIEDEN 3
----	---	---

9. INTERVIEWER überreicht rosa Kartenspiel und **graues** Bildblatt 5 !

t "Je nach Zweck kann man es ja in Ordnung oder nicht in Ordnung finden, wenn ein Unternehmen oder der Staat Daten von Kunden oder Bürgern sammelt bzw. auswertet. In welchen Fällen finden Sie es in Ordnung, wenn Unternehmen oder der Staat Daten sammeln und auswerten, und in welchen Fällen finden Sie das nicht in Ordnung? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf das Blatt. Karten, bei denen Sie sich nicht entscheiden können, legen Sie bitte beiseite."
(Jeweils Zutreffendes einkreisen!)

IN ORDNUNG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

NICHT IN ORDNUNG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /

10.	"Wie oft nutzen Sie das Internet? Würden Sie sagen ..."	"ständig, fast die ganze Zeit" 1 "mehrmals täglich" 2 "einmal am Tag" 3 "mehrmals in der Woche" 4 "einmal in der Woche" 5 "seltener" 6 "nie" 7**
-----	---	--

** Gleich übergehen zu Frage 14 !

11. T	"Wenn man im Internet etwas bestellt oder sich z.B. bei einem E-Mail-Anbieter oder sozialem Netzwerk anmeldet, wird man ja in der Regel aufgefordert, persönliche Daten wie Anschrift, Geburtsdatum usw. anzugeben. Wie geht Ihnen das: Haben Sie ein ungutes Gefühl, wenn Sie im Internet irgendwo Ihre persönlichen Daten angeben müssen, oder macht Ihnen das in der Regel nichts aus?"	HABE UNGUTES GEFÜHL..... 1 MACHT MIR NICHTS AUS 2 UNENTSCHIEDEN 3
12. a) T	"Wie ist das bei Ihnen: Wieweit machen Sie sich darüber Sorgen, dass Daten von Ihnen im Internet gesammelt werden? Würden Sie sagen, Sie machen sich darüber..."	"sehr große Sorgen" 1 "große Sorgen" 2 "weniger große Sorgen" 3 "kaum, gar keine Sorgen" 4 UNENTSCHIEDEN 5
b)	"Glauben Sie, dass man Ihnen mit Informationen, die im Internet über Sie gespeichert sind, ernsthaft schaden könnte, oder halten Sie das für unwahrscheinlich?"	GLAUBE DAS 1 UNWAHRSCHEINLICH 2 UNENTSCHIEDEN 3
13. T	"Wie ist das bei Ihnen: Sind Sie Mitglied bei einem oder mehreren sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter, oder ist das nicht der Fall?"	JA, MITGLIED BEI EINEM 1 JA, MITGLIED BEI MEHREREN 2 NEIN, NICHT DER FALL 3

An späterer Stelle im Interview:

14. a) INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 6 und überlässt sie der/dem Befragten
t bis einschließlich Frage 14 b) !

"Wieder etwas anderes:

Hier auf der Liste stehen einige Zukunftsvisionen, einige technische Entwicklungen, die es in Zukunft geben könnte. Bei welchen Entwicklungen gehen Sie davon aus, dass diese eintreten, dass es das in 10 Jahren geben wird?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 /

NICHTS DAVON..... 0

- b) "Und was davon fänden Sie gut, was würden Sie begrüßen?"
(Wieder nach **rosa** Liste 6 ! – Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 /

NICHTS DAVON..... 0

15.	"Wenn Sie einmal daran denken, was der Staat im Bereich Digitalisierung in Deutschland tut: Würden Sie sagen, das ist alles in allem ausreichend, oder müsste der Staat im Bereich Digitalisierung <u>etwas</u> mehr tun, oder <u>deutlich</u> mehr tun?"	AUSREICHEND 1 ETWAS MEHRTUN 2 DEUTLICH MEHRTUN 3 TUT SOGAR ZU VIEL..... 4 UNENTSCHIEDEN 5
-----	---	---

16. INTERVIEWER überreicht **weiße** Liste 7 !

"Was erwarten Sie vom Staat, wenn es um die Digitalisierung geht?
Worum sollte sich der Staat kümmern?" (Alles Genannte einkreisen)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 /

NICHTS DAVON..... 0

17.	"Als wie gut würden Sie sich selbst im Umgang mit digitalen Medien, also z.B. Computer und Internet, einschätzen? Würden Sie sagen, Sie können mit digitalen Medien sehr gut, gut, weniger gut oder kaum bzw. gar nicht umgehen?"	SEHR GUT..... 1 GUT 2 WENIGER GUT 3* KAUM BZW. GAR NICHT 4* UNENTSCHIEDEN 5
	* "Und darf ich fragen, woran das liegt? Haben Sie kein Interesse daran, oder ist es Ihnen zu kompliziert, oder ist es für Sie nicht wichtig mit digitalen Medien umgehen zu können, oder haben Sie sich damit einfach noch nicht beschäftigt, oder woran liegt das sonst?"	KEIN INTERESSE..... 1 ZU KOMPLIZIERT 2 NICHT WICHTIG 3 NOCH NICHT BESCHÄFTIGT 4
	ANDERES, und zwar:.....	8
		UNENTSCHIEDEN..... 9

In einer weiteren Umfrage nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:

18.	"Zum Thema Arbeit und Beruf: T Wenn Sie einmal an die Veränderungen denken, die in der Arbeits- und Berufswelt in den nächsten Jahren zu erwarten sind: Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?"	MIT HOFFNUNGEN..... 1 MIT BEFÜRCHTUNGEN 2 UNENTSCHIEDEN 3
19. a)	"Sind Sie berufstätig? Ich meine egal, ob als Angestellter, Arbeiter oder Selbständiger, Teilzeit, Vollzeit oder stundenweise. Eine geringfügige Beschäftigung, also ein Minijob bzw. 450-Euro-Job, gilt auch als Berufstätigkeit."	JA, BERUFSTÄTIG 1 NEIN, NICHT BERUFSTÄTIG 2**

** Gleich übergehen zu Frage 25 !

b) INTERVIEWER überreicht **blaue** Liste 8 !

t "Ich habe hier eine Liste mit Branchen und Wirtschaftsbereichen. Könnten Sie mir anhand dieser Liste sagen, zu welcher Branche Ihr Betrieb, Ihr Unternehmen gehört?"
(Genanntes einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /

KEINE ANGABE 9

20.	"Haben Sie in den letzten fünf Jahren einmal oder mehrmals an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen, oder planen Sie das für die nächsten Jahre, oder haben Sie das nicht vor?"	HABE EINMAL TEILGENOMMEN 1 HABE MEHRMALSTEILGENOMMEN . 2 PLANE DAS..... 3 HABE DAS NICHT VOR..... 4 UNENTSCHIEDEN 5
-----	--	---

21. a)	"Wie wichtig ist bzw. wäre es beruflich für Sie, dass Sie an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen? Ist bzw. wäre das ..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5
--------	---	---

b)	"Und wären Sie bereit, in Ihrer Freizeit an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen, oder käme das für Sie nicht in Betracht?"	BEREIT 6 NICHT IN BETRACHT 7 KOMMT DARAUF AN..... 8 UNENTSCHIEDEN 9
----	---	--

22. T	"Wenn Sie einmal an die Anforderungen in Ihrem Beruf denken, also an die Fähigkeiten und Qualifikationen, die man für Ihre Arbeit mitbringen muss: Was erwarten Sie, wie stark sich die Anforderungen da in den nächsten 5 bis 10 Jahren verändern werden? Würden Sie sagen..."	"sehr stark"..... 1 "stark" 2 "nicht so stark" 3 "kaum, gar nicht" 4** UNENTSCHIEDEN 5**
----------	---	--

** Gleich übergehen zu Frage 24 !

23. T	"Glauben Sie, dass Sie den neuen beruflichen Anforderungen, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, alles in allem gut gewachsen sind, oder machen Sie sich manchmal Sorgen, dass Sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen sein könnten?"	ANFORDERUNGEN GEWACHSEN 1 SORGE, NICHT GEWACHSEN ZU SEIN 2 UNENTSCHIEDEN 3
----------	--	--

24. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 9 !

t "Wissen kann man das natürlich nicht genau, aber was vermuten Sie: Wie wird es in Ihrem Betrieb, an Ihrem Arbeitsplatz in 5 bis 10 Jahren sein, was wird sich bis dahin verändert haben? Was von der Liste würden Sie nennen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /

ANDERES, und zwar:.....

8

NICHTS DAVON 0
WEISS NICHT 9

Nach einigen Zwischenfragen zu anderen Themen:

25. t	"Zum Thema Digitalisierung: Computer, Internet und andere digitale Technologien spielen heutzutage ja eine immer größere Rolle. Wie wird sich die Digitalisierung Ihrer Meinung nach auf die deutsche Wirtschaft auswirken? Bringt die Digitalisierung für die Wirtschaft in Deutschland mehr Chancen oder mehr Risiken mit sich?"	MEHR CHANCEN..... 1 MEHR RISIKEN 2 CHANCEN UND RISIKEN GLEICHEN SICH AUS 3 HAT KEINEN EINFLUSS..... 4 UNENTSCHIEDEN 5
----------	--	--

26. t	"Glauben Sie, dass durch die Digitalisierung in Zukunft insgesamt eher Arbeitsplätze geschaffen werden, oder glauben Sie, dass dadurch eher Arbeitsplätze wegfallen, oder wird sich durch die zunehmende Digitalisierung an der Zahl der Arbeitsplätze nicht viel ändern?"	ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN 1 ARBEITSPLÄTZE WEGFALLEN 2 NICHT VIEL VERÄNDERN..... 3 UNENTSCHIEDEN 4
----------	--	---

27. a) INTERVIEWER-Einstufung nach Frage 19 a):

T Ist der/die Befragte berufstätig?

JA, BERUFSTÄTIG 1
NEIN, NICHT BERUFSTÄTIG 2**

** Gleich übergehen zu Frage 33 !

b)	"Und wie sehen Sie das speziell für Ihre Branche: Werden in Ihrer Branche durch die zunehmende Digitalisierung eher Arbeitsplätze geschaffen, oder fallen eher Arbeitsplätze weg, oder wird sich da nicht viel ändern?"	ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN 1 ARBEITSPLÄTZE FALLEN WEG..... 2 NICHT VIEL ÄNDERN 3 UNENTSCHIEDEN 4
----	---	---

28. t	"Durch das Internet und digitale Technologien hat sich ja bereits vieles in der Arbeitswelt verändert. Wie sehen Sie das für sich persönlich: Überwiegen für Sie beruflich eher die Vorteile oder eher die Nachteile, die diese Veränderungen mit sich bringen?"	VORTEILE ÜBERWIEGEN 1 NACHTEILE ÜBERWIEGEN 2 WEDER NOCH 3 UNENTSCHIEDEN 4
----------	--	--

29.	"Was würden Sie sagen:	"sehr stark".....	1*
T	Wie sehr hat sich Ihre Arbeit, Ihre berufliche Tätigkeit durch das Internet und andere digitale Technologien verändert? Würden Sie sagen..."	"stark"	2*
		"nicht so stark".....	3*
		"kaum, gar nicht".....	4
		ARBEITE SCHON IMMER MIT INTERNET ..	5
		UNENTSCIEDEN	6

* INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 10 !

t "Und was hat sich bei Ihrer Arbeit, Ihrer beruflichen Tätigkeit durch das Internet und andere digitale Technologien verändert? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier." (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 /

ANDERES, und zwar:..... 8

30.	"Was vermuten Sie:	"sehr stark".....	1
T	Wie stark wird sich Ihre Arbeit, Ihre berufliche Tätigkeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch das Internet und andere digitale Technologien verändern? Würden Sie sagen..."	"stark"	2
		"nicht so stark".....	3
		"kaum, gar nicht".....	4
		UNENTSCIEDEN	5

31. a)	"Wenn es um den Bereich Digitalisierung, also die Nutzung aktueller Computerprogramme und neuer digitaler Möglichkeiten geht: Würden Sie sagen, Ihr Arbeitgeber ist da auf der Höhe der Zeit, oder sehen Sie da etwas oder deutlichen Nachholbedarf?"	AUF DER HÖHE DER ZEIT	1
		ETWAS NACHHOLBEDARF	2
		DEUTLICHER NACHHOLBEDARF.....	3
		UNENTSCIEDEN	4
		TRIFFT NICHT ZU	5

b)	"Und sehen Sie bei sich selbst Weiterbildungsbedarf, wenn es um den Einsatz digitaler Technik an Ihrem Arbeitsplatz geht, oder ist das nicht der Fall?"	WEITERBILDUNGSBEDARF	6
		NICHT DER FALL	7
		UNENTSCIEDEN	8

32.	"Machen Sie sich manchmal Sorgen, dass Sie Ihren Arbeitsplatz aufgrund der technologischen Entwicklungen verlieren könnten, oder machen Sie sich darüber keine Sorgen?"	MACHE MIR SORGEN.....	1
T		KEINE SORGEN	2
		UNENTSCIEDEN	3

33. INTERVIEWER überreicht **grünes** Kartenspiel !

"Hier auf diesen Karten stehen verschiedene Werte. Welche davon zeichnen die Gesellschaft bzw. die Menschen in Deutschland Ihrer Meinung nach besonders aus? Bitte legen Sie die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /

NICHTS DAVON..... X

34. INTERVIEWER überreicht nochmals das gesamte **grüne** Kartenspiel !

"Und sind darunter Werte, die Ihrer Meinung nach durch die Digitalisierung bedroht sind? Bitte legen Sie wieder die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /

NICHTS DAVON..... X

BILDBLATT 1

Diese Entwicklung beeinflusst unsere Gesellschaft heute...

STARK:

AUCH NOCH:

**NICHT BESONDERS
BZW. GAR NICHT:**

L I S T E 2

- (1) Dass man sich über das Internet jederzeit und von überall mit anderen austauschen kann
- (2) Dass man sich über das Internet jederzeit und von überall informieren kann, z.B. über das aktuelle Geschehen
- (3) Dass Arbeits- und Produktionsabläufe in der Wirtschaft schneller und effektiver sind
- (4) Dass man vieles flexibel von verschiedenen Orten aus erledigen kann, z.B. Einkaufen, Reisen buchen, Bankgeschäfte, arbeiten
- (5) Dass man Zugang zu viel mehr Informationen hat als früher
- (6) Dass Informationen schnell abgerufen und ausgetauscht werden können
- (7) Dass viele Aufgaben im Alltag schneller und korrekter von Geräten bzw. Maschinen erledigt werden
- (8) Dass man Informationen ungefiltert bekommen kann, nicht nur aus den Medien
- (9) Dass man im Internet Antworten für alle möglichen Probleme und Fragen findet
- (10) Dass es mehr Möglichkeiten gibt, frei seine Meinung zu bestimmten Themen zu äußern und sich an Diskussionen zu beteiligen
- (11) Dass es mehr Möglichkeiten gibt, Leute mit den gleichen Interessen und Ansichten zu finden und sich mit ihnen auszutauschen
- (12) Dass man durch das Internet viel mehr Möglichkeiten zur Unterhaltung und Entspannung hat
- (13) Dass man beim Einkaufen im Internet eine viel größere Auswahl hat

L I S T E 3

Welche Nachteile oder Gefahren verbinden Sie mit der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags?

- (1) Dass persönliche Daten nicht sicher sind und missbraucht werden können
- (2) Dass viele falsche Informationen verbreitet werden und man nicht weiß, was davon stimmt
- (3) Dass das eigene Leben immer stärker überwacht werden kann
- (4) Dass alles viel komplizierter wird
- (5) Dass durch das Einkaufen im Internet Geschäfte vor Ort nach und nach verschwinden
- (6) Dass alles immer schneller wird und man unter Druck steht, schnell reagieren zu müssen
- (7) Dass man durch das Internet ständig erreichbar ist bzw. dass erwartet wird, dass man ständig erreichbar ist
- (8) Dass wir unseren Alltag zu abhängig machen vom Internet und digitalen Technologien, dass wir ohne Internet oder digitale Technologien vieles nicht mehr erledigen können
- (9) Dass das Internet eine Plattform für gefährliche Inhalte bietet, z.B. für Gewalt- oder Propagandavideos
- (10) Dass man zu viel von sich preisgibt, zu sorglos mit persönlichen Informationen umgeht
- (11) Dass man zu viel Zeit im Internet verbringt

L I S T E 4

**Das haben digitale Medien wie Computer
und Internet in meinem Leben verändert:**

- (1) Wie ich mit Familie, Freunden und Bekannten in Kontakt bleibe
- (2) Wie ich arbeite
- (3) Wie ich mit Kollegen und Geschäftspartnern kommuniziere, in Kontakt bleibe
- (4) Wie ich mich über Produkte oder Unternehmen informiere
- (5) Wie und wo ich einkaufe
- (6) Wie ich mich über das Geschehen in der Welt, über Nachrichten informiere
- (7) Dass ich jederzeit erreichbar bin
- (8) Wie ich Kontakte knüpfe, neue Leute kennen lerne
- (9) Wie ich Aufgaben im Haushalt erledige
- (10) Wie ich Bankgeschäfte erledige
- (11) Wie ich Reisen, Flüge oder Hotels buche
- (12) Wie ich Filme oder Fernsehen schaue
- (13) Wie ich mich ernähre, was es zu essen gibt
- (14) Was ich von mir preisgebe, was ich an Privatem anderen mitteile
- (15) Wie ich mich um meine Gesundheit kümmere

BILDBLATT 5

Wenn Unternehmen oder der Staat Daten sammeln und auswerten, finde ich das in diesem Fall –

IN ORDNUNG:

NICHT IN ORDNUNG:

L I S T E 6

- (1) Die Hausarbeit wird weitgehend von Maschinen erledigt
- (2) Man bezahlt nur noch bargeldlos
- (3) Immer mehr berufliche Tätigkeiten werden durch Maschinen erledigt
- (4) Die Menschen lesen kaum noch gedruckte Bücher oder gedruckte Zeitungen, sondern lesen fast nur noch auf den Bildschirmen von technischen Geräten
- (5) Die meisten Maschinen reagieren auf Sprachbefehle
- (6) Die Überwachung der Menschen nimmt zu
- (7) Autos fahren selbständig, der Fahrer muss nicht mehr selbst steuern
- (8) Es gibt kaum noch Geschäfte, das Meiste wird über das Internet eingekauft
- (9) Wichtige Körperfunktionen werden von technischen Geräten kontrolliert und bei Bedarf ein Arzt alarmiert
- (10) Es gibt Roboter, die Pflegeaufgaben übernehmen können
- (11) Es gibt Roboter, die medizinische Operationen übernehmen können
- (12) Das bisherige Fernsehen wird abgelöst, man schaut Sendungen und Filme nur noch über das Internet

L I S T E 7

- (1) Die Inhalte von Internetseiten kontrollieren
- (2) Es ermöglichen, dass man Behördenangelegenheiten auch über das Internet erledigen kann
- (3) Dafür sorgen, dass flächendeckend schnelles Internet zur Verfügung steht
- (4) Es ermöglichen, dass man bei Wahlen auch über das Internet abstimmen kann
- (5) Gegen Kriminalität im Internet vorgehen
- (6) Dafür sorgen, dass Schüler möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien lernen
- (7) Unternehmen beim Schutz vor Cyber-Angriffen unterstützen
- (8) Genaue gesetzlichen Vorgaben für Unternehmen machen, was den Datenschutz angeht
- (9) Neueste digitale Möglichkeiten bei der Verbrechensbekämpfung einsetzen
- (10) Die Privatsphäre der Bürger achten, keine staatliche Überwachung
- (11) Internetseiten mit illegalem Inhalt sperren
- (12) Förderung von Unternehmensgründungen im digitalen Sektor
- (13) Den Fachkräftemangel im Bereich Computer und Internet bekämpfen

L I S T E 8

- (1) Automobilindustrie
- (2) Chemische und pharmazeutische Industrie
- (3) Bauwirtschaft
- (4) Metallindustrie
- (5) Handwerk
- (6) Telekommunikation und Informationstechnik
- (7) Hersteller von Textilien und Bekleidung
- (8) Maschinenbau
- (9) Lebensmittelhersteller
- (10) Landwirtschaft
- (11) Handel (Groß- und Einzelhandelsunternehmen)
- (12) Touristik und Gastronomie
- (13) Banken und Versicherungen
- (14) Öffentlicher Dienst und Verwaltung
- (15) Gesundheit, Soziales, medizinischer Bereich, Pflege
- (16) Sonstige Dienstleistungen
- (17) Spedition, Transport
- (18) Andere Branche

L I S T E 9

- (1) Man wird mehr leisten müssen, der Arbeitsdruck wird höher sein
- (2) Es wird flexiblere Arbeitszeiten geben, die Arbeitsstunden werden immer mehr auf die Auftragslage abgestimmt
- (3) Man wird mehr verdienen
- (4) Die Löhne werden mehr von der eigenen Leistung abhängen
- (5) Man wird mehr von zu Hause aus oder von unterwegs arbeiten können
- (6) Es wird kürzere Wochenarbeitszeiten geben
- (7) Es werden immer mehr Arbeiten von Maschinen bzw. Computern übernommen
- (8) Die Arbeitsplätze werden sich durch neue Technologien stark verändern
- (9) Frauen werden bessere Aufstiegschancen haben
- (10) Man wird für den Betrieb ständig erreichbar sein müssen (z.B. per Mail oder Handy)
- (11) Man muss sich häufiger weiterbilden, um den Anschluss nicht zu verlieren
- (12) Die Anforderungen an die Arbeitnehmer werden immer weiter steigen
- (13) Der eigene Arbeitsplatz wird unsicherer sein
- (14) Mehr Mitarbeiter werden nur Teilzeit arbeiten
- (15) Es wird einfacher für Mitarbeiter, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren
- (16) Digitale Technologien wie Computer, Internet und Smartphone werden immer mehr Bedeutung haben

L I S T E 10

- (1) Die Arbeit ist leichter geworden
- (2) Viele Abläufe sind schneller geworden
- (3) Meine Arbeit ist jetzt abwechslungsreicher, interessanter als früher
- (4) Die Arbeit ist anstrengender geworden
- (5) Ich bin häufiger auf Fortbildungen als früher
- (6) Die Arbeitszeiten sind unregelmäßiger geworden
- (7) Meine Arbeit ist anspruchsvoller geworden
- (8) Ich muss für meinen Arbeitgeber auch außerhalb der normalen Arbeitszeit erreichbar sein
- (9) Ich fühle mich häufiger überfordert
- (10) Ich kann meine Arbeitszeiten viel freier und flexibler einteilen
- (11) Ich habe jetzt ganz andere Aufgabenbereiche
- (12) Ich schaffe im Gegensatz zu früher mehr Arbeit in der gleichen Zeit
- (13) Viele Arbeitsabläufe haben sich verändert und laufen jetzt digital, also über Computer und das Internet ab
- (14) Man muss offen dafür sein, sich mit neuen Aufgaben auseinanderzusetzen und neue Arbeitsweisen zu lernen
- (15) Der Zeitdruck bzw. Leistungsdruck hat zugenommen

Anderes bitte angeben!

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten,
auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war.
Die Interviewer überreichten den Befragten die Karten in
zufälliger Reihenfolge.**

1

Die Menschen werden immer mobiler, ziehen öfter um, sind mehr unterwegs und reisen mehr

1

2

Die Menschen sind durch digitale Technologien stärker miteinander vernetzt und verbunden

2

3

Das Leben in der Stadt wird immer attraktiver

3

4

Man muss immer mehr eigenverantwortlich vorsorgen

4

5

Das Leben der Menschen wird immer stärker überwacht und aufgezeichnet

5

6

Es gibt immer mehr ältere und immer weniger junge Menschen

6

7

Die Entwicklung der sozialen Unterschiede

7

8

Die Fülle an Informationen, die verfügbar sind, nimmt zu

8

6

Es gibt mehr Altersarmut

01

Die Zuwanderung nimmt zu

9.

10

11

Die Technik nimmt immer stärker Einfluss auf den Alltag

12

Es wird immer mehr Wert auf umweltbewusstes Verhalten und Bio-Produkte gelegt

11

12

13

Alles verändert sich immer schneller

14

Privat und beruflich wird ein immer höheres Tempo erwartet

13

14

15

Das Verhältnis der Generationen untereinander verändert sich

16

Es gibt immer mehr Möglichkeiten, sein Leben so zu gestalten, wie man es möchte

15

16

71

**Das Rollenbild von Männern
und Frauen verändert sich**

17

81

**Die Welt wächst immer mehr
zusammen, alles wird immer
internationaler**

18

61

**Es wird immer mehr Wert auf
Nachhaltigkeit gelegt, also
dass die Ressourcen der
Erde weitgehend erhalten
bleiben**

19

1

Wenn Unternehmen ihre Kunden dadurch auf Produkte aufmerksam machen, die in den Interessensbereich der Kunden fallen

1

2

Wenn der Staat Telefon- oder Internetdaten auswertet, um Straftaten aufzuklären

2

3

Wenn Unternehmen die Beiträge in Diskussionsforen im Internet auswerten, um dadurch ihre Produkte zu verbessern

3

4

Wenn soziale Netzwerke im Internet, wie z.B. Facebook, ihre Nutzer dadurch auf alte Bekannte, Schulkameraden usw. aufmerksam machen

4

5

Wenn der Staat dadurch besser planen kann, z.B. bei der Verkehrsinfrastruktur

5

6

Wenn Banken dadurch leichter prüfen können, wie kreditwürdig jemand ist

6

7

Wenn dadurch Einkäufe im Internet erleichtert werden, weil man z.B. Adresse, Bankverbindung usw. nicht erneut angeben muss

7

8

Wenn Internetseiten ihre Nutzer dadurch auf andere Seiten oder Beiträge aufmerksam machen, die sie auch interessieren könnten

8

6

Wenn Pharmafirmen die Beiträge in Diskussionsforen im Internet auswerten, um dadurch auf bislang unbekannte Nebenwirkungen ihrer Medikamente aufmerksam zu werden

9.

01

Wenn dadurch Behörden-gänge vereinfacht werden, weil viele Informationen über die Bürger bereits vorliegen

10

1

2

**Eigenverantwortung,
Verantwortung für sich
übernehmen**

Solidarität

1

2

3

4

**Chancengerechtigkeit,
also dass alle Menschen
die gleichen Chancen im
Leben haben**

Gründlichkeit

3

4

5

6

Freiheit

Traditionsbewusstsein

5

6.

7

8

Anpassungsfähigkeit

**Respekt gegenüber
Mitmenschen**

7

8

6

Offenheit für Neues

01

Verlässlichkeit, Planbarkeit

9

10

11

Schutz der Privatsphäre

12

Heimatverbundenheit

11

12

13

Toleranz gegenüber
Minderheiten

14

Zukunftsvertrauen

13

14

15

Recht und Ordnung

16

Ehrlichkeit

15

16

17

Meinungsfreiheit

17

18

Leistungsbereitschaft

18

19

Gleichberechtigung

19

20

Bescheidenheit

20